

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 31.

Rudini vor der Kammer.

Die letztjährigen Vorgänge in Frankreich haben wiederholt die Frage aufgedrängt, ob die Nationen oder wenigstens deren Vertreter an politischer Einsicht fortschreiten. Wir wissen leider aus trauriger Erfahrung der Jahrhunderte, daß die Menschen aus der Weltgeschichte nichts lernen und immer wieder in Verirrungen und Fehler verfallen, von deren Folgen frühere Generationen grausam heimgesucht wurden. Obwohl zahlreiche Kapitel der Geschichte Frankreichs die Verderblichkeit des Condominiums von Säbel und Krummstab erschreckend darthun, war doch die dritte Republik während der letzten Jahre im Gleiten unter solche Herrschaft begriffen, und fraglich ist noch, ob die jetzige Ministertrife eine gründliche Umkehr herbeiführen werde. Doch was jenseits der Vogesen durch leichtsinniges Uebersehen historischer Lehren gesündigt worden, es ist geringfügig, verglichen mit den Thorheiten, welche in Italien während der jüngsten fünf, seit Erstickung der letzten Zuckungen der Aufstände verfloßenen Wochen wider Erfahrungen gesündigt worden ist, welche von den leitenden politischen Männern des Augenblicks selbst erlebt wurden. Noch lange ist kein Menschenalter vorübergerauscht seit dem Sturze der letzten italienischen Bourbonen und der weltlichen Papstmacht. Und nach Bewältigung des letzten Mailänder Aufstandes hat das Ministerium Rudini die Staats- und Gesellschaftsrettung ganz genau nach dem Rezept betrieben, das die italienischen Miniaturtyrannen zum Sturze gebracht, und gestern hat es der Kammer ein wahres Gebirge von Gesetzvorlagen unterbreitet, durch welche die individuelle Freiheit noch ärger eingeschnürt, als es in Neapel unter Franz II. und im Kirchenstaate unter Pius IX. der Fall gewesen, und besonders die Pressfreiheit und das Vereinsrecht zum Spotte auf ihre Namen gemacht werden sollen. Und ganz wie es die kleinen despotischen Regierungen gethan haben, wird versucht, die noch nicht überall durch die Erneuten verschreckten liberalen Regungen und Rechtsbegriffe durch die Vorführung des schon so viel mißbrauchten rothen Gespenstes vollends einzuschüchtern.

Die Kriegsgerichte üben den Apennin entlang ihre Wirksamkeit mit derselben Unbarmherzigkeit, mit welcher sie nach den letzten Aufständen in Sizilien und Carrara gewüthet haben. Den Ursachen der Erregungen nachzuforschen und danach den Grad der Strafbarkeit abzumessen, das darf von militärischen Richtern nicht erwartet werden, welche an jede Handlung den Maßstab soldatischer Disziplin legen. Hunger und die aus demselben hervorgegangene Verzweiflung gelten nicht als mildernde Umstände auch für geringfügige Vergehen. Dem Gesetze zuwider, das weder die Strafe der Deportation, noch Abschick als Deportationsort kennt, werden die Verurtheilten in Mailand nach dem genannten am Rhothen Meere gelegenen Gebiete gesandt, welches mehr noch als Massauah den Namen der „Hölle auf Erden“ und mehr noch als Cayenne, die Bezeichnung der „Trockenen Guillotine“ verdient. Die Behörden in den mit dem Belagerungszustande belegten und in den unter bürgerlichem Rechte stehenden Bezirken weitestern miteinander in Willkürakten, namentlich gegen die Zeitungen und die Vereine. Rudini, welcher bekanntlich mit der letzten, unter Crispi gewählten Kammer regiert und sich nur durch die Unterstützung der äußersten Linken, der Republikaner und der Sozialisten gehalten hat, lehzt förmlich nach Rache an jenen Parlamentariern, ohne deren Wohlwollen er am ersten Tage nach seiner Berufung weggesezt worden wäre. Nicht minder rücksichtslos aber wüthet er gegen jene konservativen Elemente, welche ihn zwar unterstützt, doch keine Kameradschaft mit den Radikalen getadelt haben. So ist beispielsweise das in Neapel erscheinende, durch die Mitarbeit der weltberühmten Schriftstellerin Matilde Serao gegebene konservative Blatt unterdrückt und seine Herausgabe in Rom, wo nicht der Belagerungszustand herrscht, gewaltthätig verhindert worden.

Dennoch hätte die römische Regierung vielleicht in den Wochen, da noch der herrschenden, den Wohlstand monopolisirenden Klasse die Glieder vom Schreden vor der schnell wie ein Steppenbrand vom Süden nach dem Norden sich ausbreitenden Erhebung des Proletariats, namentlich des ländlichen, zitterten, jede Einschränkung der parlamentarischen Macht und der bürgerlichen Freiheit

auf dem Monte Citorio durchsetzen können. Bald aber war das erste Entsetzen verflogen, die Geister hatten die Fähigkeit zurückgewonnen, die Thatfachen in ihrer engen Umgrenzung zu schauen, ihre Ursachen in dem permanenten Elende der in ihrer Bedürfnislosigkeit und ihrem Heroismus der Geduld unübertroffenen, aber durch den absoluten Mangel an Nahrungsmitteln während des Frühlings und den cynisch-offen betriebenen Kornwucher in Wahnsinn getriebenen Massen zu erkennen, die zur Erhebung keiner weiterzweigenden Verschwörung bedurften. So nachdrücklich letztere von der Regierung behauptet wird, so ungläublich wird sie durch die Tollheit, die von geraden, breiten Straßen durchzogene Hauptstadt der Lombardie zum Schauplatz von Straßenkämpfen zu erwählen und als Deckung gegen die Salven kleinkalibriger Mehrlader und die Brisanz-Geschosse der Kanonen umgestürzte Lohnwagen und Pflastersteine zu wählen. Lauter und lauter regte sich bald in der öffentlichen Meinung der Widerspruch gegen die in der governementalen Presse angekündigten Repressionen und die von der Regierung beanspruchte diktatorische Gewalt. Und als gestern Rudini in der Kammer und im Senate das lange Register der Gesetzentwürfe vorlegte, durch welche die verfassungsmäßige Freiheit zerstampft werden sollte, und dabei statt der notwendigen, die soziale Gestaltung der ganzen italienischen Nation umformenden gesellschaftlichen Reformen nur einige unbedeutende, scheinbare Nachlässe von Konsumsteuern und Zaren ankündigte, da mußte er durch ein Spalier von höhnischen Zurufen förmlich Spiekruthen laufen. Nicht nur die Mitglieder der Linken, deren einige, wie Zanardelli, noch soeben an seiner Seite im Kabinete gesessen hatten, und nicht nur die äußerste Linke, die von Rudini mit der Dezmierung bedroht ist, wenn die Kammer die zahlreichen Auslieferungsbegehren genehmigt, auch der Kern der Anhänger Crispi's brandmarkten die Gesetzvor schläge und deren Autoren. Sidney-Sonnino, der Schatzminister des letzten Ministeriums Crispi, ein Mann, welcher nach dem Sturze des greisen Sizilianers die Unterdrückung des Parlamentarismus und die königliche Diktatur gefordert hatte, selbst er drückte der Mehrzahl der Rudini'schen

Berliner Kunstleben.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

— 12. Juni.

Der stolze Weg des modernen Berlin ist es, der von den Linden zum Park der großen Berliner Kunstausstellung führt; er geht vom Brandenburger Thor aus bei der Siegessäule und dem Reichstagsgebäude vorbei, durch die Alsenstraße und Bismarckstraße über die Moltkebrücke nach Moabit. Beim Ueberfahren der Brücke entfaltet sich vor dem stauenden Auge das ganze großartige Verkehrsleben Berlins. Zur Rechten sehen wir die weiten Anlagen des Humboldthafens und den Lehrter Bahnhof, zur Linken den ungeheuren Frachtenbahnhof, an dem alle für den Eisenbahntransport bestimmten Güter aus den großen Booten in die Waggons überladen werden. Hinter uns liegen die Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft und des Generalstabes und vor uns überqueren Lehrterbahn und Stadtbahn auf zwei hohen Viadukten die Straße. In einer mit schönen Gartenanlagen geschmückten Mulde zwischen den beiden Viadukten liegt der Kristallpalast der Kunstausstellung. Der Ort ist gut und billig gewählt. Für Wohnhäuser und andere öffentliche Anstalten wäre das feste Lärmen der Lokomotiven und raselnden Eisenbahnzüge eine unmögliche Nachbarschaft. Den Beschauer von Bildern und Statuen stört in seiner optischen Vergnüglichkeit das akustische Mißvergnügen nur wenig. Ist doch die große Berliner Kunstausstellung für das große Publikum viel mehr Vergnügungstotal als Museum. Für sechs Mark ist ein vom Eröffnungstage bis 1. Oktober gültiges Saisonbillet erhältlich, das nur seinen Werth hat, weil der Besizer während des ganzen Sommers an den täglichen Gartentonzerten und dem an Wochen-

tagen recht eleganten Corso theilnehmen kann, der sich in den Nachmittags- und Abendstunden im Parke entwickelt. Trotzdem, trotz der Lockung des österreichisch-ungarischen Dreher-Bieres, das dort in erlesener Qualität geschenkt wird, gibt es ja doch noch Leute genug, welche auch die Ausstellung besuchen. Man kann diesen Leuten ja nicht so Unrecht geben; denn die Ausstellung ist vielfach interessant und bringt eine Anzahl geradezu bedeutender Werke. Aber das große Publikum des modernen Berlin hat weder Muße noch Lust, auf gut Glück hin 1720 Ausstellungsnummern, die auf zweiundzwanzig Säle vertheilt sind, zu durchmustern. Geschäft und nachher „ein ins Vergnügen!“ Das sind die Leitsterne, denen die Meisten auch in den besseren Ständen folgen, und da muß das Vergnügen entweder sehr leicht fäplich oder sehr obligat sein. Aber viel Nachdenken oder Abwägen, das sind keine Dinge, die man beim Vergnügen betreiben will. Ja! Wenn die Ausstellung ihr Sensationsstüd hätte, von dem alle Welt spricht, das „man“ gesehen haben muß, um mitreden zu können, dann gäbe es wohl starken Zulauf, so aber — müssen die Künstler selbst für einiges Lärmen sorgen, um wenigstens auf dem Wege des Parteistreites das durch Pferdeverrennen, Wahlen, große Politik und Panoptikum-Sensationen abgelenkte Interesse in ihre Bahnen zu leiten.

Das geschieht denn auch. Der Streit zwischen Alten und Jungen, Gilde und Sezession, der schon in Paris, München und Wien so befruchtend auf die Theilnahme des Publikums, so anregend auf die Künstlerarbeit gewirkt hat, er ist auch hier mit aller Lebhaftigkeit ausgebrochen und verspricht den Berlinern für nächstes Jahr eine ausgiebige Sezession ohne Stadtbahngerassel, ohne Parkmusik und Dreherbier. In den Privatausstellungen der großen Ber-

liner Kunsthändler haben sich die „Elf“ — die Führer der Sezessionisten schon längst von ihrer nach alter Tradition fortpinselnden Kunstgenossen getrennt und treten dort in kampfbereiter Geschlossenheit mit eigenen Salongruppen auf. Für die große Ausstellung wurde diesmal noch ein Zusammengehen versucht, aber die Aufnahmekommission sorgte mit einer Anzahl Zurückweisungen dafür, der Sezession ihr Stichwort zum Kampfrufe zu geben. Wer die Ausstellung sieht, kann nicht eben behaupten, daß Freilicht, Farbenimpressionismus, Symbolismus und wie diese schönen modernen Richtungen alle benannt sein mögen, prinzipiell ausgeschlossen worden wären. Von dem erstanten Fuchsden Friedrich Nath in Berlin auf eine hellblaue Sännehalbe gesezt hat, bis zur ältlichen Harpyie Willy's v. Beckert in Düsseldorf, welche auf ihren Geierstosfiedern hocht, als hätte sie die vorsorgliche Kinderfrau eben hingesezt, kann der Freund gemalter Paradoxen alle denkbaren Ungeheuerlichkeiten in Farbe und Form bei einem Ausstellungsrundgange genießen. Ist doch ein eigenes Zimmer mit ausschließlich spinatgrünen Landschaften eingerichtet, in welchem zu allen Stunden etliche langlockige Jünglinge in der gehobenen Stimmung des „Mein Schatz hat's Grün so gern“ zu finden sind. Indessen haben hier wie überall persönliche Gegensätze den Anlaß gegeben, daß dem bisher einheitlichen Ausstellungsfeste der Boden ausgestoßen wurde. Hier Anton v. Werner, der Akademiedirektor, als Führer der Alten, dort Max Liebermann, Professor an der Akademie, als Führer der Jungen. Schon die Stellung der beiden Künstler in der Kommission bezeichnet den Kampfgegenstand. Die Gilde der Berliner Künstler hat den Akademiedirektor als Mitglied in die Kommission gewählt; das verehrliche Professorenkollegium der Akademie hat für

Vorlagen den Kainstempel der Reaktion auf. Der Ministerpräsident bestätigt wieder die alte Erfahrung, daß in dem liberal gewordenen Feudalherren, wie im gezähmten Tiger, wenn er Blut geleckt hat, bei der ersten Regung des Menschenbewußtseins in den Kerkern die alte wilde Natur wieder erwacht. Er lächelte bei allen im Parlament gegen ihn gerichteten Angriffen — hat er doch das Auflösungsdekret in der Tasche und schafft doch jedes römische Kabinett bei den Neuwahlen die Kammer nach seinem Bilde.

Aber wie lange er sich auch am Ruder halte und wer ihm auch in der Herrschaft folge, er wird durch die italienischen Zustände an die Pflicht gemahnt werden, welche jeder Regierung Italiens obliegt und die zu erfüllen seit mindestens zehn Jahren jede verspricht mit dem festen Vorsatz, die Verheißung zu brechen oder zu umgehen: die Hebung der im tiefsten Elend verharrenden Massen durch Bildung eines freien Bauernstandes, Förderung der Industrie und Beseitigung des Wuchers und der Fiskalität, von welchen die Verwaltung durchsetzt ist. Die auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaute Armee hat während der jüngsten Krise ihre absolute Verlässlichkeit bei Herstellung der Ordnung erprobt; aber Bajonnete reichen nicht aus, um Throne und Staaten dauernd zu stützen, und für Throne und Staaten ist nicht der Mord eines in grenzenloser Noth verkommenen Volkes, sondern ein gesundes, tragfähiges Bürgerthum die sichernde Grundmauer.

Budapest, 17. Juni.

Die Debatte, die sich in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses anlässlich der Verhandlung des Berichtes des Immunitätsausschusses über die Lepfenski-Affaire entwickeln wird, dürfte weder ihren Umfang noch ihre Intensität betreffend den Befürchtungen entsprechen, denen man sich unter dem frischen Eindruck der bekannten Affaire hinzugeben geneigt war, da mannigfache Erscheinungen, die in den jüngsten Verhandlungen des Hauses zutage traten, keineswegs danach angethan sind, die ohnehin nicht besonders wackere Kampfesfreudigkeit der Volkspartei zu steigern. Außer diesem Gegenstande ist nur noch die dritte Lesung der heute angenommenen Vorlagen und eine Interpellationsbeantwortung auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung.

Wie „M—g“ meldet, ist die Errichtung einer besonderen Obergespannschaft in der Kön. Freistadt Gödmezö-Vásárhely eine beschlossene Thatsache und sollen die allerhöchsten Entschlüsse betreffend der Enthebung des Szegediner Obergespanns Edmund Kállay von seiner bisher innegehabten Stelle eines Obergespanns für Gödmezö-Vásárhely und der gleichzeitigen Ernennung des gegenwärtigen Sekretärs des Magnatenhauses Baron Victor Thöroczkay zum Obergespann der Kön. Freistadt Gödmezö-Vásárhely schon in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publiziert werden.

Anlässlich der tschechischen Palacky-Feier richtete der Dscharvarer Bischof Strožmayer an den Ausschuss für die Veranstaltung dieser Feier in

Prag ein Begrüßungsschreiben, in welchem er nach einer Lobhymne auf das „tschechische Brudervolk“ seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, „der Sieg der Slaven in der Gesamtmonarchie, besonders der West- und Südslaven, seien das Pfand für den Sieg des gesammten Staates und würden einen wesentlichen Einfluß nehmen auf die Gestaltung des Gesamtstaates“. Das Begrüßungsschreiben schließt mit folgenden Worten: „Wir Slaven im Süden sind wirkliche Brüder des tschechischen Volkes, die mit ihm zuversichtlich früher oder später das ersehnte Ziel unseres Vaterlandes erreichen werden.“

Dem Vernehmen nach berief der serbische Patriarch Georg Branković einige hervorragende Theilnehmer an dem serbischen Kirchenkongresse für den 20. d. zu einer vertraulichen Konferenz zusammen, welche den Zweck verfolgen soll, anlässlich der Wiedereröffnung des Kongresses die Modalitäten festzustellen, unter welchen ein einschichtiges Vorgehen zu erhoffen wäre. Wie ein ungarisches Abendblatt erzählt, beabsichtigt Baron Johann Jivković, der Führer der oppositionellen Kongreßmitglieder, in der Konferenz den Antrag zu stellen, dieselbe möge ihre Bereitwilligkeit kundgeben, die Berathung des Kongreßstatuts vorzunehmen, wenn die Regierung ihre Einwilligung dazu gibt, daß nach Wiedereröffnung des Kongresses vor Allem der Kongreßausschuß gewählt werde. Sollte hiezu, was voraussichtlich der Fall sein dürfte, die Regierung nicht geneigt sein, wird Baron Jivković beantragen, sämtliche Mitglieder des Kongresses zu einer Konferenz (also zu einem verappten Kongresse) nach Karlowitz einzuberufen, aus deren Mitte dann eine Deputation an Se. Majestät entsendet würde, um vor dem Throne den Wünschen und Beschwerden der serbischen Kirche Ausdruck zu geben. — Da die Regierung fest auf ihrem Standpunkte beharrt, den Kongreß insoweit, als die Erledigung des Kongreßstatuts nicht sichergestellt ist, nicht einzuberufen, dürfte die Konferenz vom 20. d. kein positives Ergebnis haben.

Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Johann Radocza's eine Sitzung, in welcher die neunte Serie der an das Abgeordnetenhause gerichteten Repräsentationen und Petitionen verhandelt wurde. Als Referent fungierte Alexander Kőpőghy. Die meisten Petitionen, 152 an der Zahl, urgen die Herabsetzung der Grundsteuer und die Einführung der Börsesteuer. Der Ausschuss beschloß, vor dem Plenum zu beantragen, daß sämtliche Petitionen an den Finanzminister geleitet werden. Betreffs der Petition des Landesvereins der Professoren an den Lehrpräparanden in Angelegenheit der Gehälter an den Lehrgeschulen wurde beschlossen, dieselbe an den Kultusminister zu leiten. Der Entwurf Otto Petenyi's hinsichtlich der Berechnung eines neuen Quotenschlüssels wird an die ungarische Deputationsdeputation geleitet werden. Die restlichen Petitionen wurden im Sinne der Anträge des Referenten erledigt.

Czechische und polnische Blätter wissen zu melden, daß für den äußersten Fall eine Verfassungsänderung in Oesterreich geplant sei, um den Reichsrath wieder aktionsfähig zu machen. Entgegen der Meldung der „Politik“, wonach die Konferenzen zwischen den deutschen und tschechischen Vertrauensmännern noch Ende Juni beginnen

sollen, meldet das Brüner jugendschische Organ in einer Wiener Depesche, daß Graf Thun die Vertreter der Deutschen und der Tschechen aus Pragmen in den ersten Tagen des Monats August nach Wien zu berufen beabsichtige, daß jedoch die tschechischen Angelegenheiten dem vom Landtage eingesetzten permanenten Ausschusse überlassen bleiben sollen. Die Tschechen werden sich, wie das erwähnte Blatt weiter berichtet, an den Konferenzen in Wien betheiligen, jedoch verlangen, daß die Sprachenfrage in Pragmen nach denselben Grundsätzen geregelt werde wie in Böhmen. Weiters beabsichtige Graf Thun, die Reichsrathsmajorität dadurch zu befestigen, daß er noch in den Parlamentsferien in sein Kabinett den Baron Dipauli, mit welchem wegen der Uebernahme eines Portefeuilles bereits verhandelt werde, aufnehmen wolle. Sodann soll der Reichsrath für den Monat September einberufen werden.

Ueber türkisch-montenegrinische Reibungen

Nach Berichten der montenegrinischen Regierung wurden gestern an der türkisch-montenegrinischen Grenze Flintenschüsse geschossen. Das Scharmüßel, bei welchem es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben hat, habe bis 7 Uhr Abends gedauert. Eine Anzahl Frauen und Kinder sei auf der Flucht an die montenegrinische Grenze, ehe sie dieselbe erreichte, von den Mobscharen nie dergemeßelt worden. Mehrere Gebäude seien verbrannt worden. — Aus Konstantinopel dagegen wird telegraphirt: Die Schritte des montenegrinischen Gesandten bezüglich der Vorfälle an der montenegrinisch-türkischen Grenze wurden von russischer Seite unterstützt. Ein außerordentlicher Ministerath beschloß, die strengsten Maßregeln anzuwenden und mehrere Bataillone an die Grenze zu senden. Die Bforte versprach die Abweisung des Kaimakams von Verana und entsandte eine Untersuchungskommission; auch ein Delegirter des Sultans wird sich auf den Schauplatz der Unruhen begeben. — Wie hier verlautet, nehmen über 20,000 Albanen an der Bewegung theil, welche bis in die Gegend von Novibazar reicht.

Ein politischer Prozeß.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“.)

Ugram, 16. Juni.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung entschuldigte Dr. Frank seine Worte und bat um Nachsicht des Präsidiums von 50 fl. Sodann wurde das erste Faktum: inkorrekte Gebahrung beim Bau des Starcevic-Palais, in Verhandlung gezogen. — Folnegovic behauptete, Frank habe eigenmächtig gehandelt, die Arbeiten ohne Offertverhandlung vergeben, wodurch der Baupreis um 7 bis 8000 fl. höher gekommen sei. — Dr. Frank erklärte in einer langen Rede, daß dies eine tendenziöse Behauptung sei und citirt aus der „Srvatska“ die Offertauschreibung.

Architekt Leo Hönigsberg: Der Konkurs wurde thatsächlich ausgeschrieben, aber nur für die Pläne; die Ausführung des Baues erhielt ich ohne Offertauschreibung direkt von Dr. Frank.

Baumeister Ploberger: Ich habe in der That zu Folnegovic gesagt, daß durch Ausschreibung der Offertverhandlung 7- bis 8000 Gulden erspart worden wären.

Abgeordneter Dr. Zervajovic bestätigte die Angaben Folnegovic's, daß Baron Rufavina die Partei verließ, um mit Dr. Frank nicht zusammenarbeiten zu müssen.

Abgeordneter Dr. Banjavics: Ich habe Frank für einen Mann von Moral gehalten. Seitdem

Max Liebermann nur eine Stelle als Ersahmann gefunden. Für die Persönlichkeit der beiden Künstler scheint dieser Unterschied ganz gleichgiltig. Anton v. Werner ist und bleibt der patentirte malende Hofhistoriograph von Berlin. Max Liebermann aber, der mit seinen Meisterwerken in den Kunstschau-nismen der Franzosen Presse geschossen hat, der als Erster unter den deutschen Malern in Paris nicht nur ausgezeichnet, sondern auch mit seinen Bildern einen Platz in der Nationalgalerie der Franzosen quand même erzieht hat, kann durch solche kleinliche Zurücksetzungen keinen Schaden an seinem Ruhme mehr erleiden. Beide, Werner und Liebermann, repräsentiren jeder eine Gefolgschaft, die Anspruch hat, mit gleichem Maße gemessen zu werden, und das ist für München, Düsseldorf, das Ausland geschehen, aber gerade für Berlin nicht. Hinc illa secessio!

Ein Blick auf die Bilder der beiden Führer zeigt den ganzen unverföhnlichen Gegensatz. Anton v. Werner hat zwei Historien gebracht. „Kaiser Wilhelm der Große auf dem Sterbelager“ und „Kaiser Wilhelm der Große bei den Lichterfelder Kabinetten“, zwei Zeitungsillustrationen in Oelfarben. Namentlich das Sterbelager Kaiser Wilhelm's I. ist von einer trostlosen Gemeinplätlichkeit der Auffassung. Soll das Realismus sein, wenn sich dieses Sterben um nichts als um die Uniformen und Porträts von dem eines alten Kommerzienrathes unterscheidet? So war's nicht, so kann's nicht gewesen sein. Der alte kaiserliche Krieger, der in den Dekoren des Todes dem Enkel das Brigaderezerziren empfahl, athmete mit den letzten Zügen noch mehr Kraft, Ernst und Haltung aus, als bei den Bourgeoisfiguren auf Werner's Bild zu finden sind. Da umklammert Bismarck die Schultern Moltke's und zerprecht mit der Linken ein Taschentuch, als wäre der Eisen eine adelige Magedame. So flach in Auffassung und Formengebung ist zu keiner Zeit

Historie gemalt worden, und die korrekte Zeichnung und Farbe können die geistige Verkümmern des Vorwurfs nicht entschuldigen. Wie anders Max Liebermann mit seiner holländischen Studie! Eine schattige Alles in Laren von hellem Sonnenschein umleuchtet, in der Bäuerinnen lustwandeln. Das ist freilich pastose Malerei, die nicht mit der Lupe, sondern eben als Bild an der Wand mit einiger al fresco-Wirkung geltend gemacht sein will. Aber welche Kraft und Wahrheit in den derben Frauenzimmern, welches Blühen und Grünen, welches herrliche Lichterspiel in der Luft, im Geäste der Bäume, welche Plastik der Formung! Im ganzen Bilde Charakter, Eigenart! Gewiß gibt es unter den Saubermalern der Werner'schen Richtung bedeutendere Talente als Werner, und ebenso gewiß zeigt die Ausstellung Anekdoten ohne Charakter und Liebreiz. Aber ein Meister wie Max Liebermann hat Anrecht darauf, auch als „Stütze der Gesellschaft“ respektirt zu werden, der Gesellschaft, die seiner Fahne folgt.

Diese Gegensätze bezeichnen hier aber das ganze Leben und Ringen der bildenden Künstler auch in Architektur und Plastik. Bevor ich von letzterer noch einige Stichproben mittheile, muß ich aber doch wohl der ungetheilten Bemunderung gedenken, welche die Porträtbilder des Budapesters Mahlers Philipp László hier geweckt haben. Die lachende Anmuth in dem Bildnisse des Fräulein Mizi Lukács, die stramm vornehme Führung in dem Porträt des Großherzogs von Sachsen-Weimar und das in seiner feinen Charakteristik des mild-fluglen ungarischen Kirchenfürsten geradezu unübertreffliche Bild des Bischofs Bubic's sind Sammelstätten für die Freude von Kennern und Künstlern geworden. Auch Geza Bastag's Pustbenilde „Kämpfende Stiere“ macht der ungarischen Kunst viel verdiente Ehre. In der Plastik hat hier mit größerem Anrecht

und geringerer Unzulänglichkeit Reinhold Vagas dieselbe Stellung als Bildhauer wie Werner als Maler. Nur ist es bedauerlich, daß der Bildhauer mit seinen Monumentalschöpfungen quantitativ weitläufiger Antheil anrichtet als der Maler. Sein vielbesprochenes Denkmal Kaiser Wilhelm's I. auf der Schloßfreiheit ist ein wahres Schreckbild jener dekorativen Kunst, die vor lauter lärmendem Weirwerk den monumentalen Charakter verliert. Der kaiserliche Herr, der, von brüllenden Löwen flankirt, geleitet von einem palmentragenden Genius, im scharfen Trab das Thor des Königsschlosses zu stürmen scheint, aber so hoch aufgestellt ist, daß Kaiser Wilhelm II. bei dem letzten Banke im Weißen Saale mit Recht sagen konnte, sein Großvater sehe zu den Feinsten des Saales hinein; er hat aber auch nicht einen Zug von Allem, was charakteristisch war für die Persönlichkeit des Verewigten. Ebenso steht es mit dem Neptunsbrunnen am Schloßplatz, dessen Hauptfigur von den umlagernden Tritonen mit einem grotesk-komischen Doudebede erfreut wird; ebenso mit dem für den Königssplatz bestimmten Bismarck-Denkmal, das in Figur und Weirwerk weit bei dem Charakter und Wesen Bismarck's vorbeigeht. Und doch gibt es hier in zweiter Reihe des Umfanglichen neue, vor-treffliche Werke. Von erhabenster Wirkung in ihrer Einfachheit und ihrem schönen Ausdruck ist die von Schaper gemeißelte sitzende Figur der Kaiserin Augusta, die mit liebendem Blicke zum historischen Eckfenster hinüberseht. Ein Prachtstück an kraftvoller Gestaltung ist Manthe's Standbild Kaiser Friedrich's III. in Spandau; es zeigt „unseren Fritz“ mit Helm und Kürasch, die Hand auf's Schwert gestützt, in den Tagen von Wörth und Sedan. Ein Gelbdenbild, das keines Weirwerks bedarf für seine stolze Sprache.

Das wunderbarste Beispiel für die maßgebliche Bevorzugung der dekorativen vor der monumentalen Kunst wird eben jetzt mit der Aufstellung der Dent-

Samst
er aber in
sich verdr
alle meine
kan): St
Starcke
die Zeit
3 e u g e
der Brof
daß er d
Paffen a
wäre nie
An Dr.
der Brof
Deine S
Verlaufe
erichte d
Al
humoristi
zum Best
Zuerst ha
Festamen
geseht, d
mein in
der Part
famen. I
Intriguen
Dr. Fran
Ferde h
bieten Le
Antrag z
Teufel i
und Cyl
Sachen i
das St
Starcke
ausbrüch
werden.
die deut
zi a l d
zielt, de
Wahlsta
herwoge,
bekannt
und da
w a h l
muthlid
den. I
nichts a
der ag
Car o
des Re
gewählt
währen
und de
burg un
die F
Volksge
komme
der Wa
Wir g
Telegra
malsgru
Anordn
scher de
Abrech
Standb
von es
Kemper
nun zu
bilberg
Natürli
am Ken
Höhenz
an die
Berline
die Ru
fortlauf
übergeh
einande
die St
gepanze
dem X
letzen
hundert
sehen u
Wiges
recht ist
Bon Y
Uebelle
Stelle
Askanie
zollern
im Nit
fehlt et
zwischen
zehnte
berne:

er aber im Budapest Auszüge meine Worte absicht- lich verdreht hat, halte ich ihn zu Allem fähig und habe alle meine Beziehungen zu ihm abgebrochen.

Verteidiger Dr. Ruzics (zum Zeugen Tuz- kan): Ist es wahr, daß Folnegovics vom verstorbenen Starcevic beauftragt wurde, im Interesse der Partei die Institution der Freimaurerei zu studiren? — Zeuge bestätigt dies. — Folnegovics wirft in der Broschüre dem Schriftsteller Kunicics vor, daß er dies erdichtet habe, um ihm die fanatischen Pfaffen auf den Hals zu heben. Der alte Starcevic wäre niemals einer solchen Indiskretion fähig gewesen. In Dr. Mile Starcevic wendet sich Folnegovics in der Broschüre mit den Worten: „Auf die Anis! Bisse Deine Sünde, daß Du Dich mit Frank eingelassen! Verlaufe das „verfluchte Haus“ (Starcevic-Heim) und errichte dafür ein B...“

Abgeordneter David Starcevic gab in humoristischer Weise seine Ausschließung aus dem Klub zum Besten. Frank habe intrigirt und Alles arrangirt. Zuerst habe er noch zu Lebzeiten des „Alten“ dessen Testament gemacht und David zum Universalerben ein- gesetzt, dann aber ihn hinausgeworfen. Es wurde allge- mein in der Partei gehalten, daß die geheimen Beschlüsse der Partei durch Frank's Bruder in die „R. Fr. Presse“ kamen. David Starcevic beklagt sich über die Intriguen in der Partei. Am meisten wühlten gegen ihn Dr. Frank und Dr. Mile Starcevic. „Ich würde lieber Pferde hüten und dabei den Tacitus lesen, als mit diesen Leuten in einer Partei wirken. Frank hat mir den Antrag gestellt, im Palais zu wohnen. Aber ein armer Teufel im Palais sieht so aus, wie ein Mann in Frack und Cylinder, aber — harruf. Ich habe gesehen, wie die Sachen schief gehen, und gesagt: Wenn es so fortgeht, wird das Starcevic-Heim in 30 Jahren ein magyari- sches Magazin.“ Die Auseinandersetzungen David Starcevic's haben im Auditorium laute Heiterkeits- ausbrüche erregt.

Die Verhandlung konnte noch nicht beendet werden.

Die Wahlen in Deutschland.

Nach den bisher vorliegenden Berichten über die deutschen Reichstagswahlen haben die So- zialdemokraten die größten Erfolge erzielt, denn während vor fünf Jahren am ersten Wahltage 24 Sozialdemokraten aus der Urne hervorgegangen waren, zählt diese Partei schon heute, wo erst ungefähr die Hälfte der Wahlen bekannt ist, sechs und dreißig Mandate, und da bleiben noch die rund hundert Stich- wahlen, bei welchen die Sozialdemokraten ver- muthlich weitere Siege zu erzielen haben werden. Von den übrigen Parteien läßt sich noch nichts Genaueres sagen. Viel bemerkt wird, daß der agrarische Kandidat Prinz Schönai- ch-Carolath in Guben trotz direkter Empfehlung des Reichskanzlers Hohenlohe nicht sofort gewählt wurde, sondern in die Stichwahl kommt, während der „Kanonenfönig“ Krupp in Essen und der sozialistische Führer Hebel in Stras- burg unterlegen sind. Eugen Richter und Payer, die Führer der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei, und der antisemitische Pastor Stöcker kommen in die Stichwahl. Eine definitive Bilanz der Wahlergebnisse wird erst später möglich sein. Wir geben im Nachfolgenden die vorliegenden Telegramme:

malgruppen in der Siegesallee gegeben. Nach der Anordnung Kaiser Wilhelm's sollen dort alle Herr- scher des Landes von dem ersten askanischen Fürsten, Albrecht dem Bären, bis Kaiser Wilhelm I. ihre Standbilder erhalten. Die Siegesallee selbst führt von einem belebten Plaze im Thiergarten, dem Kemperplaze, zur mächtigen Siegesfüule. Hier sollen nun zu beiden Seiten der Parkavenue die Stand- bilderguppen ihre Aufstellung finden, und das Natürliche wäre, daß man systematisch fortschreitend am Kemperplaze beginnen und die beiden letzten Hohenzollern, Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm I., an die Siegesfüule stellt. Nun aber werden in den Berliner Straßen die Häuser derart nummerirt, daß die Nummern vom Anfang der Straße an einer Seite fortlaufen und am Ende der Straße auf die Gegenseite übergehen. So stehen erste und letzte Straßennummer einander gegenüber. Diefelbe Ordnung ist nun für die Standbilder beliebt worden, so daß die er- zepanzerten Rittergestalten der ersten Askanier aus dem XII. und XIII. Jahrhundert die Vis-à-vis der letzten Hohenzollern des Ostus aus dem XIX. Jahr- hundert bilden werden. Das wird fürchterlich aus- sehen und den ganzen Spott des scharfen Berliner Wipes entfehlen. Aber was den Straßenhäusern recht ist, muß auch den Standbildern billig sein. Von den beauftragten Künstlern kennt Jeder den Uebelstand, aber keiner magt es, an maßgeblicher Stelle sich darüber zu äußern. Jetzt werden die Askanier gemißelt. Mögen die Bildner der Hohen- zollernfiguren sehen, wie sie mit ihren Gegenübern im Mittelalters zurecht kommen. Dem heutigen Berlin fehlt eben für den Kunstgeschmack das Mittelglied zwischen Schinkel'schem Klassizismus der ersten Jahr- zehnte des ablaufenden Jahrhunderts und der Mo- derne: die praktische Renaissance.

Emil Granichsteden.

Berlin, 17. Juni. In den sechs Berli- ner Wahlkreisen, um welche die freisinnige Volkspartei mit den Sozialdemokraten in der Stichwahl zu kämpfen haben, sind die sozialdemokratischen Stim- men zurückgegangen, die Stimmen der Volkspartei vermehrt. Besonders auffällig ist hier der Rück- gang der konservativen und anti- semitischen Stimmen. Dagegen hat im Reich die Sozialdemokratie enorm und sogar über Erwarten zugenommen. Der „Vorwärts“ verzeichnet bereits dreißig endgiltig ge- wählte Sozialdemokraten, während im Jahre 1893 im ersten Wahlgange nur 24 gewählt wurden. Außer- dem sind die Sozialdemokraten in vielen Stich- wahlen ausichtsreich beteiligt. Die freisinnige Volkspartei verlor Zittau an die Sozialdemo- kraten, in Lobau wurde sie von ihnen aus der Stichwahl verdrängt. Definitiv gewählt ist bisher kein Mitglied der freisinnigen Volkspartei, dagegen steht sie bisher in 23 Stichwahlen, darunter in einem bisher konservativen und einem bisher national- liberalen Wahlkreise. Von der freisinnigen Vereini- gung ist bis jetzt Freje in Bremen definitiv gewählt, in ausichtsreiche Stichwahl kommen Richter in Danzig, Brömke in Stettin, Barth in Posen, Pachnide in Pader- born, wahrscheinlich auch Schrader in Landsberg und Hoffmeister in Glogau. Außerdem wurden viele Centrumsmänner schon im ersten Wahlgange gewählt, doch läßt sich der Stand des Centrums natürlich noch nicht entfernt übersehen. Von Einzelwahlen sind erwähnenswerth: Die in Hagen, wo wahrscheinlich eine Stichwahl zwischen Richter und dem sozialdemokratischen Kandidaten stattfand; in Essen unterlag gleich bei dem ersten Wahlgange Krupp dem katholischen Arbeiterführer Stöckel; in Friedeberg-Urnswalde ist Al- ward's Wiederwahl wahrscheinlich, in Königsberg in der Neumark kommt der frühere Präsident v. Levechow in die Stichwahl mit dem Sozial- demokraten; Lübeck verlor die freisinnige Ver- einigung an den Sozialdemokraten; in Guben kommt Prinz Schönai- ch-Carolath wahr- scheinlich in ausichtsreiche Stichwahl mit dem So- zialdemokraten. Interessant wird auch die Stichwahl in Posen sein, wo zum ersten Male zwei Polen einander gegenüberstehen, Moty von der sogenannten Poppartei und Schuhmachermeister Andrzejewski von der polnischen Volks- partei.

Berlin, 17. Juni. Unter den Wieder- gewählten befinden sich: Graf Limburg- Stirum, Freiherr v. Heeremann, Graf Sallesren, Spahn, Gröber, Freiherr v. Seyl zu Hermsheim und Freje. In die Stichwahl kommen Richter, Prinz Schön- aich-Carolath, Stöcker, Eugen Rich- ter, Payer, Hausmann und Traeger. Unter den nicht wieder Gewählten ist Krupp (Essen) zu nennen.

Berlin, 17. Juni. Unter den wieder- gewählten Reichstagsabgeordneten befinden sich Graf Kanig, Dr. Bachem, Bueb, Prinz Hohenlohe, Freiherr Jörn v. Bulaß, Prinz von Ahrenberg; in die Stichwahl kommen Graf Waldersee, Richter, Dr. Levechow, Dr. Hahn, No- jike und v. Pögg. Unter den nicht Wieder- gewählten befindet sich der Herzog von Ratibor.

Berlin, 17. Juni. Die Reichstags- wahlen sind bis auf kleine Ausschrei- tungen in Stralsund (Vommern) und Grünberg (Schlesien) ruhig verlaufen.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Hauptwahlen der bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben haben, die besondere Parteirichtung eines jeden Wählers zum Ausdruck zu bringen, wird bei den zahlreichen Stich- wahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, die politische unabweißliche Pflicht aller Parteien sein, ihre Stimmen auf jene Kandidaten zu vereinigen, welchen ein Sozialist gegenüberstehe.

Berlin, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Das bisher hervorstechendste Merkmal des Wahlergeb- nisses ist das enorme Wachsthum der Sozial- demokraten und die große Zahl von nothwendigen Stichwahlen, welche etwa 150 betragen. Die Sozial- demokraten, welche 1893 im ersten Wahlgang nur 24 Mandate erwarben und in 70 Stichwahlen kamen, haben jetzt 36 Mandate sicher und sind an 100 Stichwahlen beteiligt, und zwar mit theilweise guten Aussichten. In 70 Stichwahlen geben die Sozialdemokraten den Aus- schlag. Die Konservativen und Nationalliberalen fordern zum Kampf gegen die Sozialdemokraten, diesen Haupt- feind, auf.

Zu Stralsund ist es zu groben Wahl- ergebnissen gekommen. Der antisemitische Kandidat Langen, der auch bisher der Abgeordnete gewesen, wurde in der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokraten körperlich angegriffen. Man warf Biergläser nach ihm und er erlitt eine nicht unerheb- liche Verwundung am Auge, welche mit sieben Nadel- stichen genäht werden mußte, ferner eine Verwundung

am Halse. Langen mußte flüchten. Da die Menge sehr erregt war, wurde Militär requirirt, welches jedoch nicht in Aktion trat.

Berlin, 17. Juni. (9 1/2 Uhr Abends.) Bisher liegen 399 Wahlresultate vor. Es erschienen gewählt 34 Konservative, 6 von der Reichs- partei, 71 vom Centrum, 4 von der Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 von der freisinnigen Vereinigung, 22 Sozialdemokraten, 11 Polen, 1 Däne und 7 Wilde. Es sind 165 Stichwahlen er- forderlich.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

* Gehaltsvorschüsse. Obernotar Desider Rénpi hat zum Zwecke der Besserung der mate- riellen Lage der städtischen Beamten eine Vorlage ausgearbeitet, welche namentlich in den Kreisen der bescheidener besoldeten Beamten angenehm über- raschen wird. Um den häufigen Verlegenheiten und Nothen der minderbemittelten und besoldeten Be- amten abzuhelfen, wünscht der Obernotar die In- stitution der Gehaltsvorschüsse einzuführen, welche sich bei den Staats- beamten, die diese Wohlthat schon seit Jahren ge- nießen, ausgezeichnet bewährt hat. Auf diese Vor- schüsse hätten Anspruch solche Offiziale, Beamte, Diener und Angestellte, welche ohne ihre Fehler, durch Krankheit, Familienunglücksfälle oder materielle Schläge und sonstige unerwartete Vorfälle in finan- zielle Bedrängniß gerathen. Berücksichtigt werden in erster Linie diejenigen Anspruchsteller, welche in ihrer Dienststellung sich in jeder Hinsicht tadellos aufgeführt haben. Als Vorschüsse kann die ein- bis viermonatliche Gage bewilligt werden. Die viermonatliche kann nur in außerordentlichen Fällen gewährt werden. Die Rückzahlung hat in zwanzig ununterbrochenen Monatsraten zu geschehen. Längere Ratentermine, die jedoch vierzig Monate nicht übersteigen dürfen, können nur über Unterbreitung des Bürgermeisters durch die Generalversammlung gestattet werden. Die Raten werden durch die Centralkasse von den Gagen in Abzug gebracht. Den Vorschuß kann der Bürger- meister allein gewähren. Diejenigen, welche mit früheren Vorschüssen im Rückstande sind, können keine neuen Vorschüsse erhalten. Der Tilgungstermin kann auch ohne Erlaubniß des Bürgermeisters ab- gefürzt werden. Weßten Gehalt mit gerichtlichem Be- schlag belegt ist, kann einen Vorschuß nur in dem Falle erhalten, als er denselben zur Befriedigung des Gläubigers verwendet, der die Beschlagnahme ver- fügt hat, und die Summe zur Befreiung seines Gehaltes von der gerichtlichen Sperre verwendet. Die rückständigen Vorschüsse können von den Pen- sionen der Witwen und Waisen nicht abgezogen werden, sondern sind aus dem eventuell zurückgelasse- nen Vermögen einzutreiben.

* Grabmal Karl Kamermaier's. Das In- genieuramt legte heute neun Alternativpläne für das Grabmal des gewesenen Bürgermeisters Karl Kamer- mayer vor. Sämmtliche Pläne wurden als interne Ehren-Konkurrenz der IV. Sektion des Ingenieuramtes nicht im Amte, sondern zuhause verfertigt. An der Konkurrenz nahmen theil die Architekten des Inge- nieuramtes: Balázs, Barza, Budinics, Hegedüs, Merkeska, Szabó, Tamás und Vadás. Die gelunge- nen Skizzen werden der Kommission für bildende Künste behufs Entscheidung vorgelegt. Das Grab- denkmal soll noch vor dem Monat November errichtet werden.

* Die Diner Kabelbahn. Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigte sich in ihrer heute stattgehabten Sitzung mit dem Entwurf des zu Gunsten der Diner Kabelbahn abzuschließenden Grundbenützigungsvertrages.

Als erster Redner sprach Geza Polonny, dem das Baukapital im Betrage von 2.792.000 fl. auffallend hoch erscheint; sei es doch bekannt, daß z. B. Schweizer Kabelbahnen unter viel schwierigeren Terrainverhält- nissen bedeutend billiger erbaut wurden. Noch auffallen- der sei es, daß in dieser Summe auch Gründungskosten- beträge von 465.000 fl. enthalten seien, die das Unter- nehmen nicht einmal verrechnen solle. Warum solle fer- ner die Hauptstadt nicht das Recht besitzen, die Kollau- dition während des Baues statt erst nach der Uebergabe vorzunehmen, da ja doch die Bahn, in Folge des Heim- fallsrechtes, gewissermaßen städtisches Eigenthum bildet? Er stelle den Antrag, daß die Gründungskosten mit Zustimmung der Hauptstadt festzustellen seien. Dieser Antrag wurde auch nach längerer Debatte mit einer Majorität von einer Stimme angenom- men. — Was ferner die Berechnung der Baukosten anbelangt, stellte Polonny den Antrag, daß dies binnen sechs Monaten nach der Er- öffnung des Betriebes zu erfolgen habe. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — Der Leiter des Eisenbahnkomitès geäußerte Wunsch, die Kabelbahn sollte ihre Kopfstation auf der Pester Seite erhalten, wurde nach längerer Auseinandersetzung angenommen. — Repräsentant Rudolf Balota stellte den Antrag, die Konzession sei nicht auf 90 Jahre, sondern nur auf 50 Jahre zu ertheilen. Demgegenüber führte Dr. Franz Hellaus, die 90jährige Konzessionsdauer sei eine Existenzbedingung dieser außerordent-

lich kostspieligen Bahnanlage. Auch sei der für die Ab- lösbarkeit fixirte Termin von 45 Jahren festzuhalten. Géza Polonyi proponirt einen Ablösungstermin von 30 Jahren und eine Konzessionsdauer von 60 Jahren. Die Kommission acceptirt sodann die von dem Eigen- bahnkomitee vorgeschlagene Konzessionsdauer von 90 Jahren und einen Ablösungstermin von 45 Jahren. — Bei dem von der Ver- triebseinrichtung handelnden Punkte wurde zur Ver- hütung von Unfällen die Anwendung technisch erprobter Schussvorrichtungen gefordert, doch lehnte die Kommission die Forderung, als zur Kompetenz des Han- delsministeriums gehörig, ab. — Die übrigen Bestim- mungen der Vorlage wurden unverändert angenommen.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsraths Pa- hiliévi's ihre dieswöchentliche Sitzung.

Auf der Tagesordnung stand das große Klafe- rungsprogramm, doch beschloß die Kommission, das- selbe erst in der nächsten Sitzung zu verhandeln. — Der Direktor des Alofer Kisfaludy-Thea- ters Desider Fejér tritt um eine Jahressubvention von 6000 fl. ein, und die Unterrichtskommission empfiehlt die Bewilligung dieses Betrages in der Weise, daß für das Jahr 1898 entfallende Quote von 4250 fl. in Monatsraten zu 500 fl. unter der Bedingung auszu- weisen sei, daß in den auf künstlerischem Niveau zu hal- tenden Vorstellungen keine Unterbrechung eintrete. Karl Fülöp sprach sich für, Dr. Hugo Freyer gegen die Subventionierung aus, während Géza Polonyi an die Genehmigung der bis zum Ablauf des Theaterjahres (16. April 1899) zu erfindenden Subvention die präzis formulirte Bedingung knüpfen will, daß in der Woche mindestens drei Vorstellungen stattfinden hätten. Der Antrag der Unterrichtskommission wird mit der Modifi- cation Polonyi's angenommen. — Der Vorschlag über die Kostenbedeckung der Adaptierung eines Theiles der Karlskajerne wurde mit dem von Polonyi proponirten Zusatz angenommen, daß die Feuerwache des IV. Bezirks in der Kajerne unter- gebracht werde.

Ueberfiedlung des Ofner Steuerinspektors. Das mit der Steuerangelegenheiten der rechtsufrigen Stadttheile betraute fön. Steuerinspektor des I.—III. Bezirks hat seine Amtsalokationen in das Haus Nr. 83 der Hauptgasse, II. Bezirk, verlegt.

Ein neues Gymnasium in Steinbruch. Der Unterrichtsminister ließ an das Municipium der Haupt- stadt die Verständigung gelangen, daß er die Absicht hege, in Steinbruch ein staatliches Obergymnasium zu errichten, zu welchem Zwecke die Stadtbehörde ein Grund- stück und einen angemessenen Betrag zu den Baukosten zu bewilligen hätte. Der Minister richtete unter Einem auch an den Benediktiner-Ordens das Ersuchen, den Unterricht in diesem neuen Gymnasium zu übernehmen und eventuell im Gebäude desselben ein Internat ein- zurichten. In Folge dieser Aufforderung beistimmte heute Vormittags der Erzabt von Pannonthalma Hip- polyt Fejér in Begleitung des Leiters der haupt- städtischen Unterrichtssektion Magistratsraths Szabó den in Steinbruch für das projektirte Gymnasium in Aussicht genommenen Baugrund.

Für den Armenfonds hat weiland Andreas Supka sein Haus Nr. 16 in der Tuzoltogasse testirt. Dieses Haus wurde um 35,996 fl. 70 kr. gerichtlich verkauft, welcher Betrag gestern an der hauptstädtischen Centralkasse erlegt worden ist.

Die Steuerbemessungskommissionen verhan- deln am 18. Juni (Samstag) die Gewerbesteuer III. Klasse der unter den folgenden neuen Grundbuchnummern konfiskirten Parteien: im VI. Bezirk unter Nr. 3421—3453—54, im VII. Bezirk die separat Vorgeladenen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Reichstage, Gerichtshalle, (Sehlereien gross), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurztabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans: „Im Berdach“, den Theater- und Vergnügungs- Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Weiterbericht. Heute hatten wir hier noch Vor- mittags schwachen Regen, Nachmittags stellte sich von Westen her Ausdehnung ein, die Temperatur erreichte nur ein Maximum von 14 Gr. N., der Barometerstand stieg bis 759 Mm. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend bewölkt, kühl und im Süden regnerisch. In Ungarn hielt während der letzten 24 Stun- den der beträchtliche Landregen weiter an, im Alfold trat derselbe in Begleitung von Gewittern auf. Klausen- burg, Zombor, Nagylak melden Sturm. Die Temperatur ist beträchtlich niedriger als das normale. In vielen Ge- genden hielt der Regen heute Morgens noch an. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden veränderliches, kühles und im Osten regnerisches Wetter zu erwarten.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Mitglied des Magnatenhauses Anton Lukács in Anerkennung seiner ausgezeichneten Wirksamkeit auf der öffentlichen Laufbahn den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse, dem pens. Finanz-Rechnungsrevisor Anton Fiala in An- erkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der Papst hat dem Sekretär der St. Stephans-Gesellschaft Herbin- and Hummer das Ritterkreuz des St. Gregor- Ordens verliehen. — Der König von Sachsen hat dem Sektionsrath Bela Gonda das Offizierskreuz des sächsischen Albrecht-Ordens verliehen.

Oration für Joseph Madarasz. Der Budapest Demokratenklub hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Dr. Adolf Leitner eine General-

versammlung, in welcher Reichstagsabgeordneter Joseph Madarasz aus Anlaß seines 50jährigen Abgeord- netenjahrs zum Ehrenmitgliede des Demokra- tenklubs gewählt wurde. Die Generalversammlung nahm diesen vom Vorsitzenden mit schwungvollen Worten motivirten Antrag mit großer Begeisterung an und beschloß, den Jubilar von dieser Wahl mittelst Protokollsauszuges zu verständigen.

Baron Albert Wodianer sen. †. Der Senior der freiherrlichen Familie Wodianer, das Magnatenhausmitglied Baron Albert Wodianer de Kapriora sen., ist heute Morgens in seinem hie- sigen Palais, Nagy Janosgasse Nr. 24, im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Baron Wodia- ner, sonst ein sehr rüstiger, von der Last der Jahre kaum gebeugter Mann, war schon im letzten Winter leidend gewesen und hatte damals in Mexan gewelt, wo er sich einigemmaßen erholte. Zu Ende des vorigen Monats kehrte er nach Budapest zurück, wo er an einer Lungenentzündung erkrankte. Auch dieses Leiden überwand er, da stellte sich aber ein Schlag- fluß ein, eine Lähmung der linken Körperhälfte trat auf und heute Früh erlag der Greis seinen Leiden. Baron Wodianer erfreute sich allgemeiner Sympa- thien und galt als Wohltäter. Er war der Erste, der für die Gründung eines Sanatoriums für un- bemittelte Lungenkranke den Betrag von 10,000 fl. spendete. Der Verbliebene war der Sohn des 1885 verstorbenen Baron Moriz Wodianer und ein Enkel des Begründers der freiherrlichen Familie, des Wiener Bankiers Samuel Wodianer. Schon dieser hatte 1814 den ungarischen Adel mit dem Prädikat „de Kapriora“ (nach einer Ortschaft im Komitat Krassó) erhalten; Moriz erhielt 1863 die österreichische Baronie, welche 1874 auf Ungarn ausgedehnt wurde. Am 13. August 1818 zu Szegedin ge- boren, absolvirte Albert Wodianer seine Stu- dien an den Gymnasien von Szegedin und Budapest, später am Polytechnikum in Wien. Sän- gere Studienreisen im Auslande — in England lebte Wodianer viele Jahre lang — hielten ihn fern von seinem Vaterlande, dem er in den Sechziger- Jahren seine Dienste widmete. Am 28. September 1867 wurde er zum fön. Kommissär für die ungarische Nordbahn ernannt, welche Stelle er bis zur Ver- staatlichung dieser Bahn bekleidete. 1869 erhielt er den Eisernen Kronenorden II. Klasse, ein Jahr später das Komthurkreuz des päpstlichen Gregor-Ordens. Im Jahre 1886 wurde er durch die Verleihung der ungarischen Baronie und durch die Ernennung zum erblichen Mitgliede des Magnatenhauses ausgezeichnet. Baron Albert Wodianer sen. ist kinderlos geblieben; von seinen drei Schwestern hat eine den Grafen Leopold Ferri, die zweite, Gabriella, den Grafen Vinzenz Kemess, die dritte den Ritter Géza v. Wachtler geheirathet. Von der freiherrlichen Familie Wodianer ist nur noch ein männliches Mit- glied am Leben: Baron Albert Wodianer jun.; auch dieser hat keine Familie.

Internationaler Kinderchutzkongress in Budapest. Im September 1899 wird bekanntlich auf Grund des im Jahre 1896 in Florenz gefassten Beschlusses der nächste internationale Kinderchutz- kongress in Budapest abgehalten. Der Kongress steht unter dem Protektorat des Erzherzogs Joseph. Ein aus den Vertretern der hier auf dem Gebiete des Kinderchutzes thätigen 42 Vereine, sowie der meisten Ministerien und anderer Behörden bestehen- des Komitee ist schon jetzt eifrig bemüht, die un- fassendsten Vorbereitungen zu treffen. In einem Circularschreiben ersucht das vorbereitende Komitee, den löblichen Zweck durch Beitritt zum Kongress mit einem Beitrag von 5 fl. (Lehrer, Lehrerinnen, Er- zieher und Vereine 2 fl. 50 kr.) zu unterstützen, für welchen Betrag der Betreffende außer zahlreichen Begünstigungen die 50 Bogen starke Kongresspublika- tion erhält. Beitrittserklärungen sind an Karl Man- delli (Mbergasse Nr. 6), sonstige Anfragen an Stephan Scherer (Sándorgasse Nr. 38) zu richten. Das Circularschreiben ist unterfertigt von Stephan Nakoosky, Graf Géza Teleki, Frau Baronin Ernst Daniel, Frau Baronin Jerome Malcomes, Dr. Johann Bókai, Dr. Karl Semeghy, Dr. Karl Mandelli, Dr. Bela Kato, Dr. Julius Kovacs, Alex- ander Péterfy, Eugen Kálosi und Stephan Scherer.

Duell. Heute Nachmittags fand in einem hauptstädtischen Festsaal zwischen einem Arti- lerie-Lieutenant und dem Bankbeamten Alfred Borowski ein Säbelduell unter sehr schmerzlichen Bedingungen statt. Borowski wurde an der Brust, im Gesicht und am rechten Oberarm ziemlich schwer verletzt.

Die Aktion rumänischer Universitäts- hörer. Wie die „Ang. Kor.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, planen die Universitäts-hörer rumäni- scher Nationalität in den Sommerferien einen größeren Auszug nach Rumänien, respektive nach Bukarest. Wer die Kosten dieses Auszuges deckt, wird nicht gesagt, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die rumä- nische Liga derselben deken wird. Zweck dieses Aus- zuges ist, mit den leitenden Kreisen der Liga die Agitationsmodalitäten zu besprechen, durch welche der Siebenbürger rumänischen Sache im Auslande thunlichst Propaganda gemacht werden könnte. Bis-

her haben sich zur Theilnahme an dem Auszuge circa 50 rumänische Studenten gemeldet, überdies auch mehrere rumänische Advokaten und Notabili- täten, wahrscheinlich auch Ratiu, Corojan und Ukaci. Die Organisation des Auszuges geschieht im Geheimen.

Das Attentat auf den Grafen Arco-Valley. Man telegraphirt aus London, 17. d.: Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung des Anschlages auf den Botschaftssekretär Grafen Arco-Valley hat zu der Ueberzeugung geführt, daß der Attentäter Trod geistesgestört ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner als die Deutschen Gegenstand seines Hasses waren. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt worden zu sein. Unter seinen Habseligkeiten wurden Papiere gefun- den, die darauf schließen lassen, daß es der ameri- kanischer Botschafter war, den er zu treffen beabrich- tigte. Die Privatwohnung des amerikanischen Bot- schafters Hay liegt in der Nähe der deutschen Bot- schaft. — Nachdem die Königin von dem An- griffe auf den deutschen Botschaftssekretär Grafen Arco-Valley benachrichtigt worden war, er- kundigte sie sich telegraphisch in theilnehmender Weise nach dem Befinden des Grafen. Auch der Prinz von Wales und Lord Salisbury zogen gestern Nachmittags Erkundigungen über den Zustand des Verwundeten ein. Es wurden zwei Photographien mittelst Röntgen-Strahlen angefertigt, welche die Lage der Kugel zeigen. Dieselbe wird heute entfernt.

Ein falsches Gerücht. Während des gestri- gen Trabrennens in Wien entstand auf dem Renn- platz plötzlich das Gerücht, daß sich ein Turfbesucher wegen großer Spielverluste erschossen habe. Das Ge- rücht entstand dadurch, daß die Pneumatik am Wa- gen eines Rennfahrers geplatzt war und die hiedurch hervorgerufene Detonation weithin gehört wurde. Man hielt dieselbe für einen Revolveranschlag und schloß hiedurch auf einen Selbstmord wegen Spiel- verluste.

Sonntagsruhe. Die Inhaber der größeren Schuwaren-Niederlagen haben be- schlossen, vom 19. d. bis 20. August die Geschäfte Sonntags den ganzen Tag geperkt zu halten.

Fenersbrant in der Provinz. Aus Nagy- Tapolcsány wird uns berichtet, daß vorgestern da- selbst ein Feuer zum Ausbruch kam, welches ein Haus, zwei Scheuern und einen Meierhof einäscherte. Das Feuer wüthete ungefähr drei Stunden.

Verhaftete Banknotenfälscher. In der letzten Zeit wurden allenthalben falsche österreichisch- ungarische Zehngulden-Noten in Cirkulation ge- setzt. Ohne Zweifel betreibt eine internationale Bande die Fälschungen fabrikmäßig. Nunmehr kommt aus New York die Nachricht, daß dort das Haupt einer Fälscher-Gesellschaft, Namens Scheuer- macher, vor wenigen Tagen verhaftet wurde.

Scheuermacher hatte den Versuch gemacht, Fäls- kate in der Höhe von 200,000 fl. in New York an Mann zu bringen. Es ist interessant, auf welche Weise das Fälschereis aufgedeckt wurde. Scheuermacher war in das Geschäftslokale der Bankfirma Lengyel, Krauser und Komp., Avenue 20, gekommen und hatte um Einwechslung von drei österreichisch-ungarischen Zehn- Guldenstücken gebeten. Herr Lengyel nahm die Scheine an sich, prüfte dieselben und gab Scheuermacher dann Geld der Vereinigten Staaten dafür. Scheuermacher beging nun eine Unflughet, die ihn und seine Leute in die Hände der Polizei brachte. Er erbat sich nämlich von Herrn Lengyel Gelegenheit für eine vertrauliche Unterredung und theilte ihm dann mit, er habe 20,000 Stück dieser Zehn-Guldenstücke, die er ihm für 30,000 Dollars verkaufen wolle, obwohl dieselben einen Werth von 80,000 Dollars hätten. Die Zehn-Guldenstücke seien nämlich Fälskate, doch so täuschend nach- gemacht, daß selbst das geübte Auge die Fälschung nicht erkennen würde. Herr Lengyel — ein Ungar — sagte dem Mann, daß er auf den Handel eingehen wolle und einige Tage später, am Dienstag, im Stande sein werde, das Geschäft abzuschließen. Dann aber ging er hin und setzte den österreichisch-ungarischen General- konsul von dem Vorkommniß in Kenntniß. Und nun wurde die städtische Polizei und der Bundesgeheimdienst aufgeboten, um womöglich die Bande in ihrer Höhle aufzuspüren. Scheuermacher muß jedoch Lunte gerochen haben, denn er ließ sich in dem Bureau von Lengyel, Krauser und Komp. nicht wieder sehen, um das Geschäft zum Abschluß zu bringen. Er wurde am Abend in seiner Wohnung in der Avenue 84 festgenom- men und machte dann ein Geständniß, das zu der Verhaftung von zwei weiteren Mitgliedern der Bande geführt hat. Mitglieder der Bande sollen unter ihren Landsleuten Tausende dieser gefälschten Zehn- Guldenstücke an den Mann gebracht haben und weitere Tausende unter den ungarischen Kohle- rägern in Pennsylvania. Der Chef der Fälscher- gesellschaft ist aus Ungarn gekommen, was nicht ohne Bedeutung für die weiteren Recherchen sein dürfte, da auch der angebliche Jean Boká, der in Wien ver- haftete und bisher noch nicht identifizierte Ausgeber von falschen englischen Pfundnoten, in Temesvár ge- weilt haben soll. Man hat es hier zweifellos mit einer großen Assoziation von „Internationalen“ zu thun, welche außer den Gulden-, Pfund-, Dinar- und Dollar- noten auch die falschen Rubel- und Lirestücke erzeugen, welche das falsche Geld nie im Lande der Original- ausgaben verwerthen, sondern — um die Entdeckung zu erschweren — in fernem Oegenden.

Selbstmordversuch aus Eifersucht. Die Be- wohner des Hauses Grünebaumgasse Nr. 9 waren heute Zeugen einer aufregenden Scene. Die 32jährige Gattin des Amtsdieners Ludwig Barga begab sich auf den

Samst...
zweiten...
raum hina...
die junge...
hatte, bei...
und Erde...
bis Hilfe...
befreite...
kaum eine...
aus der...
nier Stüde...
Netter ver...
nungslos...
Pfleger ma...
bat sie die...
Untreue ill...
leben woll...
* A...
Gran...
Steinbruc...
Furko...
verlest...
* A...
Dr. Wag...
Sonntag...
hunden in...
gungen in...
zur Kron...
vererbt...
* A...
Aus dem...
Mittags...
fuchtelte...
während...
Spanien...
Der in de...
den junge...
Identität...
festgestellt...
wig Ro...
die Anzei...
ten Spec...
Die Bela...
Kostenva...
gen gell...
ihm in d...
betreffend...
aber wur...
gebracht...
* A...
lenden...
afademie...
des serbi...
und Gut...
straße...
empfang...
sämmlich...
katonas...
stufenwe...
augenich...
Belucher...
ländische...
tügen un...
rungen...
künftig...
berbisher...
28 Stadi...
nerei un...
gebracht...
erzeugung...
von Stat...
das Kar...
Herstell...
von hydr...
latorenbe...
die Giste...
auschließ...
Bei Besi...
tiger Gü...
formen...
Heimath...
gerne...
Ausentho...
dem Dr...
verließen...
Ehenru...
* A...
telegraph...
des So...
Bair...
Tara...
gegen...
rin...
burne...
Die...
geschlo...
* A...
Bere...
unter der...
eine Dir...
schrift de...
Ferd...
welcher...
mit Fre...
schlo...
konvales...
um den...
Der Bau...
bis 1. D...
hauptstä...
Kriegs...
seinen...
erkennen...
Elisabeth...
Militärr...
protokoll...
Bereins...
hielten...
an ft a...

zweiten Stock des Hauses und wollte sich in den Hofraum hinabstürzen. Ein Bewohner des Hauses erfaßte die junge Frau, die sich über das Gitter geschwungen hatte, bei den Kleidern und hielt die zwischen Himmel und Erde schwebende Selbstmordstänke so lange fest, bis Hilfe kam. Die aus dieser gefährlichen Situation befreite Frau wurde zu Bett gebracht, sie war aber kaum einen Augenblick lang sich selbst überlassen, als sie aus der Küche ein Messer holte und sich mit demselben vier Stiche in die Brust beibrachte. Die herbeigerufenen Helfer verbanden die vom großen Blutverluste befinnungslos gewordene Frau und brachten sie zur weiteren Pflege ins Krankenhaus. Zum Verwundern zurückgekehrt, hat sie die Ärzte, sie sterben zu lassen, weil sie von der Untreue ihres Gatten überzeugt sei und nicht länger leben wolle.

Verunglückte Bergwerksarbeiter. Wie aus Gran telegraphirt wird, sind in einem Dömscher Steinbruch bei einer Sprengung die Arbeiter Georg Jurkovicz und Joseph Wanyajewicz schwer verletzt worden.

Sommerunterhaltungen. Die Arbeiter der „Dr. Wagner'schen vereinigten Fabriken“ veranstalteten Sonntag, 19. d., einen Ausflug nach Rátos-Palota, verbunden mit Zangunterhaltung und sonstigen Vergnügungen in den Lokalitäten des Blüthner'schen Gasthofes „zur Krone“. — Der „Budapester bürgerl. Schützenverein“ veranstaltete am 29. d. eine geschlossene Zangunterhaltung.

Durch eine Ohrfeige irrsinnig geworden. Aus dem Hause große Kirchengasse Nr. 18 stürzte heute Mittags ein anständig gekleideter junger Mann heraus, suchte drohend mit einem großen Stock und rief fortwährend: „Müht mich nicht an, ich bin der König von Spanien! Wehe den Russen und den Amerikanern!“ Der in der Nähe stehende Polizeiwachmann beruhigte den jungen Mann und brachte ihn zur Polizei, wo seine Identität aus den bei ihm vorgefundenen Dokumenten festgestellt wurde; es ist der 21jährige Tischlergehilfe Ludwig Kostonya, welcher vor drei Tagen bei der Polizei die Anzeige erstattete, sein Hausmeister habe ihm, weil er kein Sperrgeld bezahlen konnte, eine Ohrfeige versetzt. Die Bekannten des jungen Mannes behaupten, daß Kostonya seit dieser Zeit häufig über starke Kopfschmerzen geklagt und irredelbar geworden sei. Der Irre, der ihm in der bezeichneten Form ausgebrochen sei, der betreffende Hausmeister wurde eruiert, der junge Mann aber wurde in die Irrenanstalt auf dem Engelsfelde gebracht.

Serbische Gäste in Budapest. Die hier weilenden Schüler und Professoren der Belgrader Handelsakademie besuchten gestern Nachmittag unter Führung des serbischen Vizekonsuls die Ungarische Wollwäberei- und Textilfabrikationsgesellschaft (VII. Bezirk, Ghellastraße Nr. 44), wo sie vom leitenden Direktor Rozma empfangen wurden. Letzterer führte seine Gäste in sämtliche Räumlichkeiten der Fabrik, wobei das Fabrikationsverfahren von Wollwäberei und Hüten in seiner stufenweisen fortschreitenden Entwicklung gründlich begangenscheinigt werden konnte. So hatten die serbischen Besucher Gelegenheit, vor Allem das aus in- und ausländischer Wolle bestehende Rohmateriallager zu besichtigen und die darauf bezüglichen interessanten Aufklärungen des Direktors zu vernehmen, der versprach, künftighin seine Aufmerksamkeit auch dem Rohmaterial serbischer Provenienz zuwenden zu wollen. Unter den 28 Stadien der Fabrikation haben die Gäste der Spinnerei und Walkerei besonderes Interesse entgegengebracht und sich davon überzeugt, daß die Massenherzeugung mit Hilfe hinreichend konstruierter Maschinen flott von Statten geht. Den Gästen gefiel weiters überaus das Karbonisations- und Färbereiverfahren, sowie die Herstellung auszufertigender Hüte, was mit einer Menge von hydraulischen Pressen geschieht, welche auf Akkumulatorenbetrieb eingerichtet sind. Schließlich besichtigten die Gäste den Staffiralon, woselbst 42 Mädchen sich ausschließlich mit dem Staffiren von Hüten befassen. Bei Besichtigung der reichhaltigen Musterkollektion fertiger Hüte bemerkten die Gäste, daß darunter viele Formen bei ihnen sehr beliebt sind und daß sie in ihrer Heimath für die Erzeugnisse der besichtigten Fabrik gerne Propaganda machen wollen. Nach einstündigem Aufenthalte dankten der Vizekonsul und die Professoren dem Direktor Rozma für seine Bemühungen; sodann verließen die Gäste unter gegenseitigen Photo- und Chlörufen das Establishement.

Vom Wiener Schachturnier. Aus Wien telegraphirt man: Bei der heutigen XII. Runde des Schachturniers siegten: Halprin gegen Baird, Maróczy gegen Trenchard, Larrasch gegen Schowalter, Pilsbury gegen Janowski, Lipke gegen Tschigorin. Remis: Marco-Walbrodt, Bladburne-Schiffers, Schlechte-Mapin. Die Partie Steinitz-Burn wurde nicht abgeschlossen.

Aus dem Vereinsleben. Der ungarische Verein vom Rothen Kreuz hielt gestern unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Csekonicz eine Direktions-Sitzung, in welcher u. A. auch eine Zuschrift des Oberstleutnants des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este zur Verlesung gelangte, in welcher dieser seine Wahl zum Ehrenmitglied des Vereins mit Freude zur Kenntnis nimmt. Die Direktion beschloß sodann, den Bau des Abolf-Machlup'schen Rekonvaleszentenhauses dem Architekten Stephan Bucher um den Durchschnittspreis von 25,500 fl. zu übertragen. Der Bau wird sofort in Angriff genommen und muß bis 1. Dezember fertiggestellt sein. Das Anerbieten des hauptstädtischen Armen-Kindergartenvereins, für den Kriegsfall Kinder gefallener oder verwundeter Krieger in seinen Anlagen aufzunehmen und zu erziehen, wurde anerkannt zur Kenntnis genommen. Dem Primarius des Elisabethspitals Dr. Moskalyuk wurde anlässlich seines Austrittes für seine fünfzehnjährige eifrige Thätigkeit protokollarischer Dank votirt. Sodann wurden laufende Vereinsangelegenheiten erledigt. — Gestern Abends hielten die hauptstädtischen Pfandleihanstaltsbesitzer eine Konferenz, in welcher

beschlossen wurde, behufs einheitlicher Regelung des Geschäftsgebahrens und zur Wahrung der Interessen der Pfandleihbesitzer einen Verband zu organisiren. In das vorbereitende Komitee wurden gewählt: Eduard Kohn, Mathias Böhm, Samuel Fried und Michael Ledovsky. Am Sonntag, 19. d., Vormittags 10 Uhr, findet im „Hotel Rémi“ eine große Konferenz statt.

Eisenbahnunfall. Der vom Budapest Südbahnhof ins Pustertal verkehrende Schnellzug ist gestern Abends bei Marburg in Folge eines Bergabsturzes entgleist. Die herabstürzenden Erd- und Felsblöcke übten einen so riesigen Druck auf den Eisenbahnzug, daß derselbe nicht nur entgleiste, sondern auch auf die Seite gelegt wurde. Die Passagiere retteten sich durch die Fenster aus den umgekippten Waggons. Die Lokomotive und vier Waggons wurden zerschmettert. Ein Theil der Reisenden — so meldet eine Lokalcorrespondenz — wurde durch rasch herbeigeeilte Eisenbahnarbeiter aus den Trümmern hervorgezogen. Es sind zahlreiche geringe Verletzungen vorgekommen, von Todten oder Schwerverwundeten ist nichts bekannt. Der Unfall — nach der erwähnten Quelle — über Marburg für längere Zeit unterbrochen.

Familien-Nachricht.

Herr Adolf Pischerhoffer, Kaufmann, Wien, verlobte sich mit Fräulein Vertha, Tochter der Frau Witwe Moritz Rosenbaum, Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 1, Scharlach 9, Malaria 20, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie 8, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma 2, Ohrenbräunentzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung 1. Kranke im Krankenhaus 1963, im Johannesspital 366. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 4.

Die anerkannt besten Strümpfe und Trikotagen bei Jos. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche abgenommen: Hotels, die in voriger Woche befriedigend in Anspruch genommen wurden, waren in dieser Woche kaum halb besetzt. Im Plasverkehr macht sich bereits der Abgang jener Konjunktur fühlbar, die schon jetzt ihre Sommerreisen antreten konnten. Die eingetretene regnerische Witterung hat auf den Verkehr in den diversen Detailgeschäften und die Nachfrage in den Modegeschäften abgewirkt. In Schnittwaaren-geschäften hat der Verkehr seit Mittwoch rapid abgenommen. Auch Damenmodegeschäfte, Kleidermacher, Schuh- und Hutmacher haben schwächeren Verkehr. Bei Buchbindern sind wegen Mangels an Bestellungen circa 80 Gehilfen disponibel geworden. Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Bergoldwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Federn- und Matrasenmacher, Tapezierer, Drechsler, Birnenbinder, Korbmacher, Sattler, Wagner und Riemer sind mit geringen Ausnahmen nur sehr mäßig beschäftigt. Anstreicher, Zimmermaler, Spengler, Schlosser, Installateure, Bautischler, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer haben theilweise befriedigende Aufträge. Maurergehilfen wurden eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Provinztheater-Enquete.

Im Ministerium des Innern fand heute Vormittags unter Vorsitz des Ministers Perczel die zur Veranlassung der Lage des Provinztheaterwesens einberufene Enquete statt. An derselben nahmen außer dem Minister der Referent für Theaterangelegenheiten Ministerialrath Huszar, die Obergespänner Franz Fenyvessy, Baron Bornemissza, Jatabffy, die Bürgermeister Drözler, Telbisch, Kadä, Abg. Soma Visontai, die Direktoren Ditrö, Leshay, Vényey, Intendant Bölönyi, Dionys Bázmány u. A. theil. Minister Perczel begrüßte zunächst die Erschienenen und setzte die leitenden Gesichtspunkte auseinander, welche die Regierung in der Reformirung des Provinztheaterwesens in Anwendung bringen wolle. Zunächst müssen die vorhandenen Mißstände sanitt, die Existenzbedingungen der Theater und der Mitglieder verbessert, endlich und vor Allem die Theater in den Dienst der ungarischen Kultur gestellt werden. Seitens des Ministeriums sei bereits ein entsprechendes Statut ausgearbeitet worden, um dessen Veranlassung er die Enquete bitte.

In der Generaldebatte schildert zunächst Abgeordneter Visontai die nationale und kulturelle Mission der Theater. Es seien unbedingt in den größeren Städten thätige Theater zu errichten. Hedner verweist auf die Nothwendigkeit der Provinzopern, für welche die Landesmusikakademie jahraus, jahrein reiches Material heranzubereite.

Bürgermeister Drözler (Bregburg) spricht sich aus eigener Erfahrung für die Nothwendigkeit

der Provinzoper aus. Derselben Ansicht ist Dionys Bázmány, schon weil durch die Musik den Theatern neue Schichten der Bevölkerung gewonnen werden. Bázmány erhebt ferner gegen die einzelnen Städte den Vorwurf, daß sie die Theater nicht hinreichend unterstützen. Besondere Förderung sei von der Thätigkeit der Obergespänner zu erhoffen.

Obergespan Fenyvessy sieht den Grund für die Existenzorgen einzelner Provinztheater in der billigen Kommunikation der Provinz mit der Hauptstadt. Das Provinzpublikum sei durch den Besuch der hauptstädtischen Theater vermehrt und unterstütze daher nur wirklich gute Theatertruppen. Er wünscht die Errichtung ständiger Theater, die Schaffung von gewissen Theaterdistrikten und die Kreirung der lokalen Theaterkommissionen. Die Obergespänner Jatabffy und Bornemissza schließen sich den Ausführungen Fenyvessy's an, worauf die Generaldebatte geschlossen wird.

In der Spezialdebatte werden die einzelnen Punkte des durch das Ministerium ausgearbeiteten Statuts besprochen und sämmtlich angenommen. Es werden demzufolge in größeren Städten des Landes, wie in Bregburg, Debreczin, Temesvár, Szegedin, Urad und später in Rajshau ständige Theater errichtet werden, in denen im Jahre zehn Monate hindurch gespielt werden wird. In drei von diesen Theatern werden regelmäßige Opervorstellungen stattfinden. Ferner werden Theaterdistrikte kreirt werden, in denen die Theatergesellschaft der Centrale nach einem gewissen Turnus auch in anderen Städten des Distrikts längere Zeit zu wirken verpflichtet sein wird. Der Staat wird mit den Repräsentanten der einzelnen Städte in Verbindung treten und gemeinsam eine von drei zu drei Jahren zu bewilligende Subvention der einzelnen Theater festsetzen. Diese Bestimmungen treten bereits mit dem Spieljahre 1899/1900 in Kraft. Die Direktoren der künftighin zu konzeptionirenden größeren Theater werden eine Kaution von 2000 fl., die der kleineren eine solche von 1000 fl. zu erlegen haben, welche in erster Reihe zur Deckung der Pensiongebühren und der eventuell restlichen Vagen bestimmt sind. Ueber die Höhe der staatlichen Subvention hat sich der Minister nicht geäußert, doch dürfte dieselbe, wie sich vermuthen läßt, für das Jahr 1899 etwa 100,000 fl. betragen. Zum Schlusse der Beratungen dankte Minister Perczel nochmals den Erschienenen, worauf die Enquete geschlossen wurde.

Die heute im ungarischen Theater stattgehabte Vorstellung der Sidi Káloshischen Theater-Schule brachte mehr oder minder gelungene Imitationen bekannter Künstler und Künstlerinnen. Man konnte daher mit zwei bis drei Ausnahmen nur aus dem Maße, wie diese Imitationen gelungen sind, auf das Können der jugendlichen Darsteller schließen. Unter denen, welchen eine günstige Bühnenlaufbahn prognostizirt werden kann, ist in erster Linie Fräulein Gijella Hollósi zu nennen, deren ganzes Gebahren auf der Bühne von Verständniß für das tragische Fach zeugt. Ihre Rane Gyre in der „Waise von Bomwood“ war eine Leistung, um welche sie manche erfahrene Schauspielerinnen beneiden dürfte. Auch die Damen Irene Vilkéi und Margarethe Galasi gefielen in „Michu lanyok“. Besonders Erstere, eine reizende Bühnenerscheinung, sang mit etwas schwacher, aber gutgeschulter Stimme ihre Partie und war zugleich sehr ansprechend in ihrem Spiel. Sie verläßt thätig als fertige Künstlerin die Schule und ihr heutiger Erfolg ist vielversprechend für die Zukunft. Von den Herren befreidigte ausschließlich Herr Jiga Bóthy, der im Spiele eine verständige Auffassung vertritt und dessen honores und sympatichisches Organ mit flotter Technik mehrere Gesangsstücke zu Gehör brachte. Ueber den Rest der Mitwirkenden wollen wir lieber schweigen. Das Zusammenpiel wies empfindliche Lücken auf, in den Chorgesängen herrschte Disharmonie.

Ein Deputation, bestehend aus den Ausschußmitgliedern des Tonkünstlerklubs Franz Licht, den Herren Em. Mészáros, Joseph Erney, Felix Willmouth, Karl Antalik und W. Malezky, sprach unter Anführung des Vizepräsidenten Elemér Szentirmay beim Präsidenten des Klubs, Herrn Edm. v. Mihálovich, vor, um ihn gelegentlich der allerhöchsten Auszeichnung mit dem Titel eines Ministerialraths zu beglückwünschen. Mihálovich bedankte sich herzlich für die ihm dargebrachte Deputation und betonte, daß er die Interessen des Tonkünstlerklubs auch fürderhin aufs eifrigste zu wahren für seine Aufgabe halten werde.

Ueber die gestrige Ansprache des Kaisers an die Mitglieder der königlichen Bühnen werden noch nachträglich folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaiser Wilhelm führte aus, es sei ihm ein Herzenswunsch gewesen, am Erinnerungstage seiner zehnjährigen Regierung auch seine Bühnenkünstler um sich zu versammeln. Gleich seinem kaiserlichen Vater habe er in der Kunst von jeher nur eine hohe, himmlische Göttin gesehen und das Streben nach Schönheit und Reinheit für ihre Aufgabe gehalten. Eine Erzieherin der Nation sei gleich der Schule auch die Kunst. In einer Zeit, da sie vielfach erniedrigt werde und Materialismus und Naturalismus auch der Bühne sich bemächtigen will, sei es die edle Aufgabe einer königlichen Bühne, mit aller Wärme und Kraft für die ideale Richtung einzutreten. Daß seine Künstler das gethan hätten — so sehr man jetzt auch der Leistungen unserer Hofbühnen mit Achtung gedente — dafür wolle er ihnen seinen herzlichsten, seinen wärmsten königlichen Dank abstatten.

Offener Sprechsaal.*)

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztlichen Autoritäten die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. Harntreibende Wirkung! Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit! Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellen-Direktion in Eperies. Generaldepot L. Édeakuty, Budapest.

Seit Lukasbad Winter- und Sommerkurort.

Grosses Schwefel-Schlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden offenen u. geschlossenen Bassins das Thermalwasser sich täglich 4mal erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder jeder Art. Durchschnittspreis für Wohnung und gänzliche Verpflegung 27 fl. per Woche. Prospekte gratis durch die Direktion Budapest. B.

Glaser Jolán, Ipolyság, Deutsch Miksa, Kemence, jegyesek.

Erna Rosenzweig, Strazso, Wilhelm Link, O-Beszerce, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Stella Fried, Illok, Samuel Pápa, Waitzen, Verlobte.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Eckgewölbe, gross, mit 12 Öffnungen, per November zu vermieten. VI., Teréz-körút 43. 95336

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt: Dr. J. Bruck, Nagy korona-utca 23, a. a. Mitglied des Landes-Sanitätsrathes. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz Joseph-Platz.

H. Kiehlhauser GRAZ.

H. Kiehlhauser's unvergleichlich milde u. wohlriechende TOILETTE-SEIFEN Original-Glycerin-Veilchen-Seife Original-Speick-Seife sind überall erhältlich. Haupt-Depot bei JOSEF v. TÖRÖK, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

An die „Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in BUDAPEST.

Ich fordere die Gesellschaft nochmals auf, mir für meine durch 7 Jahre eingezahlten 3000 fl. eine prämiensfreie Polizza auszustellen, ansonsten ich gezwungen sein werde, andere Massregeln wider dieselbe zu ergreifen.

MAX KOHN, Kátfécz.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rohitscher Haupt-Depot bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, bei habitueller Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milch- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.

Warnung!

Ich warne hiemit Jedermann, meinem 16 Jahre alten Sohne „Heinrich“ auch nur das geringste Darlehen zu gewähren, da ich hierfür keine Verantwortlichkeit übernehme. Muraszombat, am 15. Juni 1898. Josef Berger.

Telegramme.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 17. Juni. Präsident Faure empfing Nachmittags Ribot, dem er die Mission zur Bildung eines neuen Cabinets anbot.

Paris, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute empfing der Präsident der Republik keine politischen Persönlichkeiten. Der Präsident hat Ribot die Cabinetsbildung übertragen. Dieser erklärte, er könne die Mission noch nicht definitiv annehmen, da er erst mit seinen Freunden berathen müsse. Er werde dem Präsidenten seinen Entschluss morgen Abends mittheilen. Ribot wird an die gemäßigten Radikalen appelliren. Da die Radikalen fordern, dass keiner der früheren Minister im Amte verbleibe, wird Hanotaux wahrscheinlich den vakanten Botschafterposten in London annehmen.

Paris, 17. Juni. Ribot ersuchte den Präsidenten Faure, ihm bis morgen Abends zur Entscheidung, ob er die Kabinetbildung übernehme, Zeit zu lassen, da er sich früher mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten ins Einvernehmen setzen wolle.

Paris, 17. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ theilt mit, dass Ribot nach dem Verlassen des Palais Chlysée Loubet, Deschanel und Méline Besuche abgestattet habe. In den Couloirs der Kammer hält man den Eintritt Freycinet's in das neue Cabinet als Finanzminister für möglich. Wie berichtet wird, werde Bourgeois eine Besprechung mit Ribot ablehnen.

Das neue Cabinet Rudini's.

Rom, 17. Juni. (Kammer.) Nachdem die Abgeordneten de Marinis und Nasi gegen das Cabinet gesprochen, wurde der Schluss der Debatte angenommen und begann die Entwicklung der Tagesordnung. In den Couloirs glaubt man, dass es möglich sein werde, noch heute zur Abstimmung zu schreiten, da die Kammer ungeduldig den Schluss der Verhandlungen erwarte.

Es wurden 28 Tagesordnungen angemeldet, darunter eine von Zanardelli, welche das Programm der Regierung nicht billigt. Nachdem einige dieser Tagesordnungen begründet worden waren, wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Rom, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Debatte wurde auf morgen vertagt. Die Regierung verfügt über 150, die Opposition über 210 Stimmen.

Die Unruhen in Galizien.

Lemberg, 17. Juni. Ueber die bereits gemeldeten Ereignisse in Przyslaw wird der „Gazeta Zwowska“ berichtet:

Die Aufforderung der behördlichen Organe an den Pöbel, auseinanderzugehen, blieb erfolglos. Die Gendarmen mußten daher von den Feuerwaffen Gebrauch machen, zumal die Menge drohende Haltung annahm und die Gendarmen angriff. Ein Gendarm wurde durch einen mit einer Sense geführten Schlag schwer verwundet. Einem zweiten wurde mit einem Knüttel das Bajonnet vom Gewehr herabgeschlagen. Unter der jüdischen Bevölkerung herrschte große Panik. Die

Bezirkshauptmannschaft wendete sich an das Kommando in Przemyśl und das Stationskommando in Rzeszow um Bestimmung von Militärkräften. Nach telegraphischen Meldungen herrscht in Przyslaw momentan Ruhe, die Aufregung ist jedoch noch immer sehr groß. In Jaslo und der Umgegend wurde gestern die Ruhe nicht mehr gestört, wiewohl Gerüchte im Umlaufe sind, denen zufolge zwei Dorfwirthshäuser, welche bisher von den Exzedenten verschont worden seien, ebenfalls zerstört werden sollen. Die Beamten nehmen unter Militärassistenten in den Dörfern Hausdurchsuchungen vor, um geplünderte Sachen aufzutreiben, und verhaften die Schuldigen. Sehr viele Bauern bekunden Reue über die Verübung von Gewaltthaten und erklären, dass sie sich die Ausschreitungen nur unter der Drohung der Agitatoren zu Schulden kommen ließen, welche ihnen die Ueberzeugung von der Straflosigkeit der Exzesse gegen die Juden beizubringen trachteten. Bisher sind 140 Personen verhaftet worden. Aufstörungen erregneten sich in Lichtarz, Zolkow, Starawice und Zwopel, dann im Gorlice Bezirk in Krug, Kobulance, Zwini, Dominikance, Siary und Sokole, wo Naphtagarbenarbeiter Ausschreitungen gegen die Juden begingen. In Sokole wurde ein Wirthshaus geplündert. Militärabteilungen aus Neu-Sandec trafen dabeilbst ein. Die Ruhe wurde wieder hergestellt. 23 Exzedenten wurden verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. In Mislenice sind bisher 27 Exzedenten in Haft genommen worden. In Blaskona (Bezirk Bilicz) wurde ein jüdisches Haus überfallen und dessen Inventar eingeschlagen. Aus einem anderen Hause wurden Tabak, Schnaps und Geld geraubt. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die Bestätigung, dass die Exzesse wiederholt werden, ist nicht ganz beseitigt. In den Bezirken Radowice, Boggorce und Biala herrscht vollständige Ruhe. Die Nachrichten, dass in Brzozel und Komjenice gleichfalls Tumulte vorgekommen seien, sind ganz unbegründet.

Lemberg, 17. Juni. (Privat-Telegramm.)

In Przyslaw bei Rzeszow wurden die Geschäfte der Juden am helllichten Tage geplündert. Die Exzedenten drangen auch in die Wohnungen ein. Neun Exzedenten wurden erschossen, zahlreiche verletzt. Ein Gendarm wurde durch einen Sensenstich verwundet. Im Bezirk Gorlice herrscht große Panik. Die katholisch-konservativen Blätter geben ihren Besorgnissen über die Vorfälle Ausdruck. Der „Gaz“ betont, es handle sich nicht um die Juden allein, da das Gespenst der Volksbewegung erwacht sei. Bisher wurden in Westgalizien mehr als 200 Exzedenten verhaftet. In Krakau und Przemyśl sind Militärabteilungen zum Abmarsch bereit. Die geplante Abreise des Statthalters unterbleibt, da dessen Anwesenheit jetzt dringend geboten erscheint. Der Statthalter wird die umfassendsten Vollmachten erhalten, und wird über die westgalizischen Bezirke wahrscheinlich das Sonderecht gegen Raub, Milderung, Brandstiftung und boshafte Beschädigung fremden Eigenthums verhängt werden. („N. Fr. Z.“)

Lemberg, 17. Juni. (Privat-Telegramm.)

Trotz der umfassendsten Vorkehrungen sind die Exzesse in den Bezirken Jaslo, Kroono und Gorlice stetig im Wachsen begriffen. In Jagorcan ziehen bewaffnete Banden raubend und plündernd umher. Die Gendarmerie hat neun Exzedenten erschossen. Aus zahlreichen Garnisonsorten wurden Truppen nach den Unruhen befindlichen Ortschaften dirigirt. Statthalter Graf Pininski reist morgen behufs Berichtserstattung nach Wien.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Kämpfe um Kuba.

Madrid, 17. Juni. Eine Depesche des Marschalls Blanco besagt, 14 feindliche Schiffe bombardirten die Küste und den Hafen von Santiago de Cuba. Die spanischen Batterien leisteten mit großer Energie Widerstand. Nach anderthalbstündiger kräftiger Kanonade zog sich der Feind zurück.

Madrid, 17. Juni. Der Gouverneur von Santiago de Cuba berichtet telegraphisch, dass die Amerikaner gestern an 1000 Schiffe abgegebet haben. Einige spanische Geschosse trafen die feindlichen Schiffe. Die Verluste der Spanier betragen 3 Tode und 21 Verwundete, darunter zwei Offiziere. Das spanische Geschwader hat keinen Schaden erlitten. Das Bombardement erstreckte sich auf die Küste zwischen Santiago und Aguaderos.

Newyork, 17. Juni. Der Washingtoner Korrespondent der „World“ meldet diesem Blatte: Die kräftige Haltung der Spanier in Santiago habe auf die Behörden in Washington großen Eindruck gemacht. Man erkennt es als Nothwendigkeit an, dem General Schafter eine starke Streitmacht zu geben. Das Kriegsdepartement ordnete die sofortige Einschiffung von 4000 weiteren Mannschaften an.

Nach einem in Newyork eingelangten Telegramme aus Kingston (Jamaica) ist der spanische Dampfer „Prinzessina Concepcion“ Donnerstag in aller Früh in See gegangen, ohne das britische „Regifter“ erlangt zu haben. Man glaubt das Schiff habe 100,000 Dollars Gold an Bord.

Die Philippinen.

London, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Laut einer aus Manila an eine City-Firma gelangten Kabeldepesche ist Manila von den Insurgenten vollständig eingeschlossen.

Die spanischen Operationen.

Madrid, 17. Juni. Wie die „Agencia Fabra“ meldet, werden neue Truppenkontingente unter die Fahne berufen werden. In den Ministerien der Marine und des Krieges herrscht lebhaftest Thätigkeit. Die allgemeine Meinung gehe dahin, daß der Krieg lange dauern werde. Spanien hoffe nicht auf eine Intervention der Mächte, Deutschlands nicht, trotz der großen Interessen desselben auf den Philippinen.

Sibaklar, 17. Juni. Das spanische Geschwader ist gestern Abends mit östlichem Kurs hier vorbeigefahren.

Madrid, 17. Juni. Gerichtsweise verurteilt, das Geschwader der Camara würde sich nach Boston begeben, um einige Häfen der Vereinigten Staaten zu bombardieren. Einem anderen Gerichte zufolge würde das Geschwader nach den Philippinen gehen.

Madrid, 17. Juni. Ueber die Bestimmung der Eskadren des Admirals Camara wird strengstes Geheimniß gewahrt. Wie die Journale melden, arbeitet man Tag und Nacht an der Befestigung der canarischen Inseln und Balearen und wären diese Inseln gegen jeden Angriff geschützt.

Das Journal „Liberal“ führt in einem Artikel aus, daß Spanien auf keinerlei Unterstützung der Mächte rechnen könne und sich selbst zu verteidigen wissen werde.

Wie die „Agencia Fabra“ erfährt, beschäftigt sich der Marineminister, der nach erfolgter Inspektion des Arsenal in Cartagena nach Madrid zurückkehren wird, mit der Organisation einer dritten Eskadre.

Der Ministerpräsident Sagasta hofft, die Cortes nächste Woche schließen zu können.

Wie verlautet, hätte in Folge der Verhandlung der Philippinen betreffenden Angelegenheiten in der Kammer Oberst Primo de Rivera, ein Neffe des Marschalls, dem Deputirten Uria seine Zeugen gesendet.

Wie man versichert, wird der frühere Kolonienminister Moret heute Abends in der Kammer das Wort ergreifen, um in Abrede zu stellen, daß das frühere Ministerium die von Marschall Primo de Rivera mit den Vertretern der Insurgenten eingegangenen Verbindlichkeiten anerkannt habe.

Der Ausgleich.

Prag, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) In der heute Abends abgehaltenen Vollsitzung der Prager Handelskammer gelangte der Bericht über die österreichisch-ungarischen Ausgleichsvorlagen zur Verlesung. Der Bericht gibt dem Wunsch Ausdruck, daß diese und andere wirtschaftliche Vorlagen, nachdem das bestehende Parlament zur Erledigung wirtschaftlicher Vorlagen unfähig ist, einem ad hoc zu bildenden parlamentarischen Parlamenten zur Verlesung und Beschlussfassung überreicht werden. In dieses Parlament, welches aus 150 Mitgliedern zu bestehen hätte, wären Delegirte der Handelskammern, des Landeskulturathes und gewerblicher Korporationen zu entsenden. Ueber diesen Antrag entwickelte sich eine lebhafteste Debatte. Die deutschen Kammermitglieder bekämpften den Bericht, doch wurde derselbe von der czechischen Majorität zur Kenntniß genommen.

Krad, 17. Juni. Im ganzen Komitat wütheten heftige Stürme, welche die Saaten ungemein schädigten. In Kurics wurde der Feldwächter Georg Tesedán vom Blitz erschlagen. Dem neben ihm stehenden Theodor Kofu wurde ein Arm gelähmt.

Zschl, 17. Juni. Vom Zuge Nr. 2 der Salzammerguter Lokalbahn sind heute Früh um 7 Uhr bei der Villa „Delicias“ zwischen Fandl und Zschl die Maschine, der Gepäckwagen und ein Personenwagen entgleist. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Lemberg, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Zwischen Chirów und Sambor, in der Station Dublan-Kranzberg, stieß ein Personen- mit einem Lastzug zusammen. Zwölf Personen, darunter das gesammte Zugpersonal, wurden verwundet. Die Lokomotive und mehrere Waggons wurden beschädigt.

Brüffel, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und deren Tochter treffen Anfangs Juli zu sechs-wöchentlichem Aufenthalte in der Königsvilla in Spa ein.

Die Revision des Aktienwesens.

Wien, 17. Juni. Die Regierung hat sich entschlossen, die Frage der Aktienreform in Fluß zu bringen. Zunächst hat der Finanzminister Dr. Kautl den beteiligten Ministerien den Standpunkt der Finanz-

verwaltung in dieser Frage dargelegt. Er gipfelt darin, daß die Finanzverwaltung die sofortige Zugriffnahme der Aktienreform sowie deren rascheste Durchführung für dringend geboten hält, gleichzeitig aber als Uebergangsmäßregel bis zum Zustandekommen des Aktiengesetzes die baldigste Erlassung eines im Reichsgesetzblatt zu publizierenden Regulativs vorschlägt, welches eine Reihe bestimmter, zur Orientierung des Publikums dienender und zugleich die Regierung bindender Normen für die zwischenzeitliche weitere Wirksamkeit der Ministerial-Vereinskommission bei Ertheilung und Aenderung von Konzessionen (Genehmigung und Aenderung der Statuten von Aktiengesellschaften) zu enthalten hätte.

Was zunächst die definitive Aktienreform betrifft, so steht das Finanzministerium auf dem Standpunkte der Beseitigung des Konzeptionsystems und der Freigebung der Gesellschaftsgründung. An die Stelle des bisherigen Messens der Staatsverwaltung werden künftig objektive gesetzliche Vorschriften zu treten haben, welche vor Allem den Anforderungen der konkreten Lage der österreichischen Industrie und des inländischen Geschäftsverkehrs werden entsprechen müssen. Es werden dabei namentlich nach drei Richtungen hin Aufgaben zu erfüllen sein:

- 1. Strenge materielle Aktienrechtsnormen;
2. Abgrenzung eines Theilgebietes, innerhalb dessen auch weiterhin das Erforderniß einer staatlichen Konzession wirksam bleibt;
3. extensiv eingeschränkte, intensiv verstärkte Staatsaufsicht.

Das mit der Auffassung des Konzeptionsystems gegebene Prinzip der Freiheit der Association, der Gesellschaftsgründung, soll vollkommen konsequent durchgeführt werden. Hieron grundsätzlich ganz verschieden ist die aus dem sonstigen Rechtssystem fließende Forderung, daß, wenn gewisse an sich an eine staatliche Bewilligung (Konzession) gebundene Unternehmungsgegenstände (Gewerbe) zum Gegenstande einer Aktiengesellschaft gemacht werden sollen, die Aktiengesellschaft so wie sonst Jedermann, der den betreffenden konzeptionspflichtigen Unternehmungsgegenstand betreiben will, vorher die staatliche Konzession erwirken muß.

Die dritte Aufgabe wäre die Einführung einer entsprechend organisirten Staatsaufsicht. Die Neuordnung der Staatsaufsicht würde in zwei Kategorien vor sich gehen:

- a) eine allgemeine aktienrechtliche Staatsaufsicht, geübt durch die politischen Behörden, nach Erforderniß im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ressorts;
b) eine spezielle Staatsaufsicht für gewisse Unternehmungsgegenstände von hervorragendem öffentlichen Interesse, geübt durch eigens zu bestellende sachmännliche Organe.

Paris, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war wegen der politischen Lage unentschieden. Die Stimmung blieb reservirt, aber doch fest für französische Renten, Bankverthe und Eisenbahnen. Suez waren neuerlich 20 Francs höher, Türken schwächer. Schluß ruhig. (N. F. B.)

London, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse ist ruhig und tendenzlos. Renten sind abgeschwächt. Spanien sind 1/8, Argentinier 1/4 niedriger, Brasilianer entschieden 1/2 höher. Amerikaner eröffneten fest. Privatdiskont 1 1/2 Prozent. Bankeneingang 30,000 Pfund in Barren. (N. F. B.)

Brüffel, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Mehrere Berliner große Bankiers gründen hier Zirkulen. Die bisherige Zahl der übersiedelnden Coullissenhäuser beträgt 38. Man erwartet dadurch einen großen Aufschwung der Arbitrage in Brüffel und Berlin. (N. F. B.)

Berlin, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.37, Lombarden 33.50, Franzosen 153.75, Buschtiehrader 304.—, Diskonto 199.75, Handelsgef. 166.37, Deutsche 198.75, Dresdener 161.87, National 145.87, Breslauer Diskont 120.90, Laura 206.37, Bochumer 228.75, Gelsen 191.62, Harpener 187.62, Dammensbaum 118.—, Hibernia 193.50, Consolidation 288.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1890er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Staliener 91.90, Meridional 133.50, Mittelmeer 95.75, Gotthard 139.50, Schw. Central 142.75, Schw. Nordost 99.12, Jura Simplon 85.87, Raaber 46.60, Montanindustrie 130.25, Dynamit Trust 173.87, Gr. B. Pferdeh. 314.—, Hamburger Paket —, Edison 287.75, Rubel —, Braunschweiger —, Dampfschiff 95.—, Henry 110.62, Darmstadt —, Dortmund 101.37, Spanier 33.37, Transvaal 212.37, Kanada —, Norddeutscher Lloyd —.

Frankfurt, 17. Juni. (Hendverlehr.) Dester. Kreditaktien 305.—, Südbahnaktien 69 1/2, Staatsbahn 310.— — Fest.

Hamburg, 17. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.70, österreichische Kreditaktien 305.25, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 775.75, Südbahn 164.—, Italiener 91.80, 4prozentige österreichische Goldrente 102.70, 4prozentige ungarische Goldrente 102.40. Fest.

Paris, 17. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103 1/2, 3 1/2prozentige Rente 106.45, Italiener 93.20, österreichische Wodentredit —, österreichisch-

ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.70, vierprozentige österreichische Goldrente 102.60, 4prozentige ung. Goldrente —, Ottobank 562 1/2, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris 950.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 377.— — Fest.

London, 17. Juni. Englische Consols 111 1/2, Südbahn —.

Berlin, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Hülsenfrüchte per 1000 Rm. —, per März Rm. —, Spiritus per 1000 Rm. 52.20.

Paris, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.50, per Juli 25.90, per Juli-August 25.—, per letzten vier Monate 21.90. — Roggen per laufenden Monat 19.—, per Juli 16.—, per Juli-August 15.—, per letzten vier Monate 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 59.90, per Juli 57.90, per Juli-August 56.10, per letzten vier Monate 48.50. — Hülsenfrüchte per laufenden Monat 54.50, per Juli 54.50, per Juli-August 54.50, per letzten vier Monate 54.50.

Wien, 17. Juni. (Spiritus.) Die Geschäftslage hält an. Ausgebot und Nachfrage fehlen. Die Preisnotirung für prompten Kontingentspirituss von 21 fl. 10 kr. bis 21 fl. 30 kr. hat nur nominelle Geltung.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die vom Ausland vorliegenden Berichte lauteten heute durchwegs schwächer, und da auch die Witterung sich wieder etwas günstiger anließ, verkehrte die Börse heute in matter Tendenz, wobei die Umsätze sich in sämtlichen Artikeln auf herbstlichen beschränkten und auch hierin sich in bescheidenen Grenzen hielten. — Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 9 fl. 33 kr. bis 9 fl. 30 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 33 kr. bis 7 fl. 29 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 7 kr. bis 6 fl. 5 kr., Mais per Juli-August, 1898er von 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 34 kr. Sonst notirte Weizen per Juni von 12 fl. bis 12 fl. 5 kr., Hafer per Juni von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Mais per Juni von 5 fl. 28 kr. bis 5 fl. 30 kr., Kohlrapps per August-September von 13 fl. 20 kr. bis 13 fl. 30 kr.

Budapest, 16. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 16. Juni 85 Stück, neuer Auftrieb 817 Stück, Gesamt-Auftrieb 902 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 570 Stück, noch zurückgeblieben 332 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanier 40 bis 43 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 54 bis 58 1/2 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 56 kr. bis 58 1/2 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 57 bis 58 1/2 kr., 400—500 Kgr. schwere — kr. bis — kr.

Newyork, 17. Juni. Mehl 4.80, Weizen per Juli 81 1/2, per September 78 1/2, Mais per September 37 1/2.

Chicago, 17. Juni. Weizen per September 68 1/2, Mais per September 32 1/2.

Wiener Börse vom 17. Juni.

Im Gegenjase zu den gestrigen Befürchtungen vollzog sich die heutige Effektenverloerung nur bei mäßig vertheuerten Reports. Da auch eine Ausbeiterung des Wetters eingetreten ist, nahm die Spekulation an der heutigen Börse Rückläufe vor, welche eine allgemeine Erholung im Gefolge hatten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2p., 100.10, 1860er Lose, 141.50, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, 141.50, Junsbruder Lose, 29.75, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 359.62, ungar. Kreditaktien 398, Anglobank-Aktien 158, Bankverein 261.50, Unionbank 225, Länderbankaktien 228, österreichisch-ungarische Staatsbahn 361.62, Lombarden 77.50, Elbethalbahn 263, Nordwestbahn 249, Rima-Münzranger 251.50, Tabakaktien 155.50, Alpine 162.50, Mailrente 101.55, ungarische Kronenrente 98.90, Türkenlose 61.30, Marknoten 58.86, Napoleond'or 9.52 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Mangaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

fl. 3.— Gebrüder,
fl. 3.— Jacques,
fl. 6.— Frads,
fl. — 50 Cilets.
Volksheimlicher Abtheilung.
Jakob Rothberger, Chri-
stophsplatz Nr. 2, 1. em.
16214

Pályázat.
Polgárdi (Fejér m.) izr.
Eitközségnél üresedésbe
jött és f. évi augusztus
hó 1-ére betöltendő kántori
állásra pályázat hirdette-
tik. Pályázóktól megki-
vántatik, hogy magyar
állampolgár legyen, a ma-
gyar és német nyelvet
bírja. A mai kornak meg-
felelő jó elmédokozó,
gyakorlott **מורה**
ו**קורא** legyen. **מורה**
ו**קורא** elnyben része-
sül. Javadalmazás: Szabad
lakás, 450 frt évi fizetés,
25 forint faalkalány és
25 forint jövödelem. Azok,
kik ezen állást elnyerni
óhajtják sajátkezüleg irt
kérvényeiket életkor és
családi állapot feltünteté-
sével, hiresebb rabbik
által kiállított vallás és
erkölcsi bizonyítványaik-
kal felszerelve július hó
10-ig a hitközség elnök-
ségéhez küldjék be. Pró-
baelöljárásra csak a meg-
hívottak bocsáttatnak és
utiköltség csak a megvá-
lasztottnak lesz megtérít-
ve. Steiner Gyula, hitk.
elnök. 16364

Gyalis-Drehbänke
Bohémáschienen,
Shaping-Bohémáschienen,
4 HP. Petroleum-Motore,
4-6 HP. Dampf-Motore,
Lokomotive 4, 8, 10, 12 HP
Dampfmaschinen,
10, 16, 20, 30 HP., große
Schlepppresse, Holzbohm-
maschinen,
Bandfägen,
gebrauchte und neue, billigt
zu haben bei Albert Deutsch,
Budapest, Váci-körút 22.
16316

Haus in Pacht,
mit 300 □ Mester Grund,
für 8-10 Pferde Stallungen,
sodort zu verpachten. Abz. in
der Exp. 37668

**Größeres Fabriks-
latál,** auch getheilt, wo gegen-
wärtig eine Schraubenfabrik
sich befindet, VI., Lohel-
uteza 23, per 1. Mai 1898
zu vermieten. 16210

**Wagenfett, Maschin-
nöl** und alle sonstigen
Schmiermittel,
Lederfett,
Wasserfett, Saffett und prima
Lafaline, Schwenthan

**Schwamm, Besch,
wassertichte Deck-
tücher,** Dachpappe, Car-
bolinum, Carboläure, Car-
bolfett
kauft man bestens u. billigt
in der seit 24 Jahren beste-
henden ersten ungarischen
Zettwaren- und Decktücher-
Fabrik des

Bernhard Deutsch,
Rispert bei Budapest. 17840

Speisezimmer,
Schlafzimmer, sowie Schreib-
tisch mit 7 Fächern, Natur-
Eichenholz, kaum benutzt, kann
als neu gelten, sehr billig zu
verkaufen. Für Sommerwoh-
nung sehr geeignet. Abz. in
der Exp. 37366

**Beschaffungsbureau
der Heirathsdocu-
mente.**
Beschafft alle zur Heirath
notwendigen Dokumente
und beschleunigt alle Wege.
Bureau: Budapest, Elisabeth-
ring 7. Für Ausland und
Provinz briefliche Ausfunft.
36961

Kaffeehaus,
elegant eingerichtet, eines der
einträglichsten Geschäfte in
Budapest, mit täglichem über
3 fl. Willardgeld, sammt 40
Mittagsabonnenten, starkes
Frühstück und Kaufe an Eis-
gäste, ist Krankheits halber
billigt zu verkaufen. Näheres
bei Julius Niemetz, Rökk
Szilárdgasse 18. 36195

Hotel
mit 17 Paffagierzimmern,
Kaffeehaus, Restauration etc.,
welches der Hauseigentümer
über 10 Jahre selbst leitete,
vor Kurzem ganz neu einge-
richtet, ist sammt gänzlicher
Einrichtung in Pacht zu neh-
men. Ferner

Hotel,
2 Stunden entfernt von Bu-
dapest, größere Stadt, mit 8
Paffagierzimmern, extra Kaffee-
haus, Restauration etc., steht
ohne Konkurrenz, ist vom 1.
Oktober l. J., ohne Einrich-
tung auf 6 Jahre vom Haus-
eigentümer aus in Pacht zu
nehmen. Näheres bei Julius
Niemetz, Geschäfte-Kauf- und
Verkaufs-Bureau, Budapest,
Rökk Szilárdgasse 18.
36194

**Von Herrschaften
abgelegte elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Leberzieher, Frack- und Ca-
lonanzüge, ferner riesige
Auswahl in ungarischen,
deutschen und französi-
schen Vivreen, Alles in be-
stem Zustande, zu mäßigen
Preisen zu haben. 5 Bez.
Elisabethplatz Nr. 12,
im Hofmagazin rechts. Da-
selbst werden sehr feine Sa-
lon- und Frack-Anzüge in
Wällen und sonstigen Ge-
legenheiten ausgeliefert. 16208**

Ügynököt
keres elsőrendű trieszti
kávé-céze. Kitiño piac-
ismeret biztos vevőkörrel
megkivántatik. Részletes
ajánlat „Sub-ügynök 531“
ezim alatt a kiadóba.
37801

**Bei der
Demolierung
des Riosk
am Szechenyi-tér,**
ist eine
Galerie,
für Tanzsalon geeignet, billigt
abzugeben. 16373

Korhínieza.
Die Villa „Schweiz“ em-
pfeht sich dem geehrten
Publikum und Bekannten zu
sehr billigen Wohnungen
nebst Küchenbenützung. Der
Eigentümer Josef Gutkai
in Korhínieza, Eptau. 16381

**Bei der
Demolierung
des Riosk
Szechenyi-tér**
ist ein
Orchester
für Musikapellen billigt zu
verkaufen. 16371

Praktikant
wird für eine ausländische
Fabriksniederlage aufgenom-
men. Offerte unter Chiffre
„A. 398“ an die Expedition.
16398

**Zur Aufnahmeprü-
fung** auf der Musikakademie
vorbereitet ein dortabsovir-
ter Klavierprofessor. Briefe
unter „Vollkommenheit 292“
an die Exped. 37820

Bonne
wird sofort aufgenommen.
Abz. in der Exped. 37786

Ein Fräulein,
das deutsch und ungarisch
spricht und auch etwas unter-
richten kann, wird für den
ganzen Tag zu drei Kindern
sofort aufgenommen. Abz. in
der Exped. 37814

Gyakornok
felvétetik szállítási-üzle-
temben; csak irásbeli
ajánlatok kéretnek. Czim
a kiadóban. 37760

**Alföldi nagyobb
városban lakó gyáros,** ki
az egész alföldet a maga
gyártmányával beutazza,
keres és elvállal képvisel-
letet nagyobb cézegektől,
hármely cézékben, mely a
fűszer- és vegyes-keres-
kedés keretébe tartozik.
Czim a kiadóhivatalban.
37785

Feine Köchin
empfeht sich den geehrten
Herrschaften zu Verlobungen
und Hochzeiten ins Haus.
Adresse in der Expedition.
37821

Möbel.
Wegen Abreise ist 1 schön-
tes Schlafzimmer um 125 fl.
zu verkaufen, auch einzelne
Stücke sehr billig. Kazinczy-
uteza 18, ajtó 2. 37817

Okleveles
gépezés és ispán, aki egy
uradalomban 3000 holdas
gazdaságot önállóan ke-
zelt, kitünő jártassággal
bír egy a gazdaság ren-
dezésével mint a gépek
javításával, jó bizonyít-
ványokkal rendelkezik,
alkalmazást keres éves
időre vagy eséplés időre.
Czim a kiadóhivatalban.
37797

Möbel,
sehr wenig benütztes Schlaf-
zimmer, Speisezimmer, Salon-
garnitur, ist auch einzeln
billigt zu verkaufen. Eötvös-
uteza 17, 2. em., ajtó 12.
37818

Ein bischen Liebe...
Ott voltam a középönél.
Ön nem. Sajnálom. 37830

Vendéglő-
helyiség kerttel, régi jó
üzlet, családi viszonyok
miatt azonnal kiadó. Czim
a kiadóban. 37828

Nefte 5 fr. Meter.
Egyenlőre, Seiden Bat-
tistreffe 23 fr.; Satinreste
18 fr.; Piquereste 15 fr.;
Schürzen 23 fr.; 1/2 Bett-
tuchreste 33 fr.; waschechte
Levantine 10 fr.; Kopf-
tuchel 12 fr.; Kamevastreffe
13 fr.; Rumburger Seiden-
reste 27 fr.; A-jour 16 fr.;
Chiffonreste 12 fr.; Crepe-
de Chine-Nefte 35 fr.; Serbis-
ch-Leinwand 12 fr.; Leinwand-
reste 11 fr.; zu haben Samstag
nur bis am Abend Königs-
gasse 8, im Hofe, Magazin 32.
37829

Sommerwohnung
in Kossuthfalva ist um
jeden Preis zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
37833

Suche deutsche
Bonne, die in häuslichen
müßigt und in jeder Hand-
arbeit tüchtig ist; muß gute
Zeugnisse besitzen. Abz. in
der Exp. 37832

Heirathsantrag.
Für meine Schwester, ein
junges hübsches Mädchen mit
1000 Gulden Baar und gut-
gehendem Damenmodegeschäft
in größerer Provinzstadt Un-
garis, suche ich passenden
israelitischen Bewerber. An-
träge unter „Schwester 834“
an die Expedition erbeten.
37834

Elegante
Equipagen, schön bespannt,
für ganz und halbe Tage
monatlich billigt zu vermie-
then. Roth, Trommelgasse 73.
37824

Egy „Bösendorf“
zongora elutazás miatt
olcsón eladó. Teréz-körút
17, IV. em. 23. 37837

Mit 5-6000
Gulden wird ein junger
Mann, der im Geschäfte
mitwirkt, zu einem seit 15
Jahren bestehenden Spezial-
geschäft als Kompagnon
gesucht. Anträge unter „C.
S. 100“ an die Exped.
37845

**Brennereileiter
wird von einer Herr-
schaft im Neutraer
Komitat zu einer land-
wirthschaftlichen
Brennerei von 7
Olt. gesucht. Wäh-
rend die Brennerei
panirt, hat der
Brennereileiter
Dienste bei der
Landwirthschaft. Un-
garische u. slavische
Sprachenothwendig.
Gehalt 1000 fl.,
Wohnung, Behei-
zung und Milch von
einer Kuh. Es wird
aufmerksam gemacht,
daß im Orte nur
eine Dorfschule ist.
Offerte sind an die
Expedition unter
Chiffre „C. 2.
840“ zu richten.
37840**

**Intelligenter
Zuschneider**
für Herrenkleider, tüchtig und
geübt (Schneider), der deutschen
und ungarischen Sprache
mächtig, wird per 1. Juli
aufzunehmen gesucht. Offerte,
Zeugnißabschriften u. Gehalts-
ansprüche nebst Beifügung der
Photographie sind zu richten
an Hoffmann Mór, Temes-
vár. 16443

**Wegen rascher
Demolierung
des
Riosk
am Szechenyi-tér
werden
Dachziegel,
Kehlheimerplatten,
Thüren u. Fenste
400 Quadratmet
Parquetten,
Bretter,
Gasfaudelaber
billigt verkauft 164**

Bonne
(Ungarin) für ein isr. Haus
zu 2 Kindern von 5 und 3
Jahren gesucht. Offerte nebst
Photographie und Gehalts-
ansprüchen an Theodor Franke,
Neusohl, zu richten. 16444

**Tüchtige
selbständige
Schlosser,**
Vorreichner, Schlossbauer,
Hobler, Dreher, Blechspanner
und sonstige Schlosserarbeiten,
tüchtige
Austreicher
und Ladvier (Floderer),
jener

Tischler
finden dauernde Beschäfti-
gung. E. J. Arnheim,
Kassensabrik, Neuf. Sorok-
fővéristráze 92. Zu sprechen
Sonntag Vormittags im
Verkaufsladen Dorothea-
gasse 7, sonst in der Fabrik.
37843

**Schöne Fabriks-
lokalitäten**
sind billigt zu vermieten.
VII., Gizella-ut 43.
37841

Geschmicktes
Schlafzimmer, Ardenz, Speis-
divan, Tisch, Sessel, sofort
billig zu verkaufen. Losonczy-
gasse 19, 1. Stod, Th. 26.
37846

**Zu Waisenkinderen
ungar. Erzieherin,**
Christin, deutscher Sprache
und Handarbeit
dringend gesucht.
Sympathisches Aeußere und
gute Wirkungseigenschaften be-
dingt. Näheres Agentur Kéri,
Budapest.

Király-uteza 73.
Dasselbst
deutsche Bonne
zu einem 7jährigen Kinde
für Provinz findet sofortige
Stelle. 37831

Alkalmi vétel.
A Krisztina-körút legelén-
kebb helyén egy három-
emeletes sarokház, 28 ab-
lak utezai frontál, elsö-
rangú építkezés, minden
szoba parkettirozva, firdö-
szobákkal ellátva, villany
vezetékekkel és minden te-
kintetben modern és leg-
jobb kivitelben elkészítve
még 14 évig adómentes
bérház család körülmé-
nyek miatt 135,000 frtért
eladó, miután az ingatlan
85,000 frt bankkölcsön-
terheli, a vételhez csak
50,000 frt
szükséges, mely
befektetett t6ke
**5355 forintot tisz-
tán jövedelmez.**
Bövebbet Adamsz, Haj-
nal-uteza 2. 37835

**Eine norddeutsche
Bonne,**
tüchtig in Handarbeiten und
in der Kinderpflege, und eine
französische Bonne,
tüchtige Kinderpflegerin, kann
Mädchen und Kleidernähen;
180 fl. Jahresgehalt und
Reisepesenerlay von Frank-
reich, mit 2jährigem Kontrat,
wünschen Stellung für sofor-
tigen Eintritt durch die
Agentur Grötsy Agoston,
Budapest, Elisabethring 16.
37839

Egy özvegy nőnél
elegánsan butorozott
szoba, teljes ellátással,
firdöszoba használattal,
külön bejárattal, 2 ur ré-
szére, a lánchid mellett,
kiadó. Czim a kiadóban.
37852

Kávcház,
csinos berendezés-sel, esa-
ládi körülmények miatt
azonnal eladó. Szükséges
töke 1500 frt. Beszleg
hosszabb időre bérbe ve-
hető. Czim a kiadóban.
37853

Klavierspieler
sucht für sofort Stellung.
O-uteza Nr. 18, Thir 1.
37855

Liliom.
Szerencsétlen húséges
rabod sir, zokog, szíve
meghasad. 37854

Mit Gartenansicht
sind in der nächsten Nähe der
Fasor-Sanatorien zwei schön
möblirte Zimmer mit ganz
separirtem Eingang zu ver-
mieten. Dasselbst ist auch
kleines Hofzimmer, auch mit
Pension. Abz. in der Exp.
37850

Reitt möblirtes
zweifenstriges Gassenzimmer,
Nähe des Oktogons, mit Alko-
separirtem Eingang, ist für
einen Offizier zu vermie-
then, eventuell Büfchenszim-
mer. Abz. in der Expedition.
37847

Kaffierin
für ein Sechswaaren- und
Delikatessengeschäft wird per
sofort aufgenommen. Abz. in
der Exp. 37844

Ein Modisten-
geschäft auf lebhaftem Posten
ist preiswürdig zu verkaufen.
Abz. in der Exped. 37838

Sehr feine
Aufputze Spitzenkleiderstoffe
sind zu sehr billigen Preisen
zu verkaufen von 10-12
und von 4-7 Uhr. Erzsé-
bet-körút 58, 3. St., Th. 20.
37842

Gutes Milchgeschäft
verbunden mit Mastocherei u.
Selcherei ist zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 37851

Zur Nachprüfung
bereitet ein Techniker Real-
oder Bürgerschüler vor. Gene-
rar bloß beim Gelingen.
Adresse unter „Erfolg 849“
an die Exp. 37849

Einzuheirathen
wünscht ein intelligenter jun-
ger Mann, 29 Jahre alt (isr.),
mit kaufmännischen Kennt-
nissen, derselbe besitzt auch
etwas Kapital. Geft. Anträge
sind unter „Zukunft 799“ an
die Exp. d. Bl. zu richten.
37799

Kaufmännisch
gebildeter junger Mann, der
deutsch, ungarisch, kroatisch,
italienisch und englisch spricht,
sucht wegen Mangels an Be-
kanntschaft auf diesem Wege
eine Dame mit 5-6000 fl.
zu ehelichen, eventuell auch
nicht abgeneigt als Theilneh-
mer an einem Geschäfte zu
participiren. Nicht anonyme
Anträge sind unter „Erfolg
798“ an die Exp. d. Bl. zu
richten. Discretion Ehrensache.
37798

„A. B. 80“.
Brief erliegt in der Exped.
d. Bl. 37805

Portier,
der ungarisch und deutsch
spricht, wird für größeres
Fabriksetablissemment gesucht.
Offerte sind an die Exp. un-
ter „Anständigheit 803“ zu
richten. 37803

Hivatalnok
intelligens izraelita csalá-
nál teljes ellátást keres.
Szives ajánlatok ármeg-
jéjöléssel „A. B. 813“
jellige alatt a kiadóba
kéretnek. 37813

Serren-
und Demeurad, fast neu, sind
wegen Abreise billigt sofort
zu verkaufen. Königs-gasse 38,
3. St. 1. 37806

Briefstache
mit 50 Gulden und Docu-
menten wurde heute verloren.
Der ehrliche Finder wird er-
sucht, selbe gegen 20 Gulden
Belohnung Große Feldgasse
Nr. 44, bei Herrn Max Garry,
Impresario, Geft. abzugeben.
37812

Diane d'Argent
court 23. J'enverrai de-
main une lettre à la place
que vous m'avez indiquée.
37804

Ein Kommerzien
gebildeter Kaufmann, welcher
auch Kunden besuchen würde,
wünscht sich an einem schon
bestehenden Industrie-Unter-
nehmen mit 2-3 Wille zu
betheiligen. Erste Anträge bis
21. Juni unter „Rentabel
807“ an die Exp. d. Bl. ge-
gen Inzeratenschein. 37807

Stuhlfügel,
Taktavig, Eisenkonstruktion,
230 fl., Ausländer-Pianino
230 fl., ferner neue Klaviere
und Pianinos, durchwegs be-
rühmte Fabrikate, derzeit am
besten Budapester Plage am
Soldaten zu verkaufen im
Musterlavierenalon Kereftély,
Wajnerbovlerad 21 (Ipar-
udvar). Die Klaviere nehme
ich auch in Tausch. 16440

Praktikant
mit nöthiger Vorbildung und
schöner Handschrift wird in
ein Engros-Geschäft gesucht.
Briefe unter „Verwendbar-
keit 823“ an die Exp. 37823

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 17. Juni. —

Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzungen. Das Abgeordnetehaus votierte die Gesetzentwürfe über die Vizinalbahn Zibó-Magyarány und über die Weingeiststeuer in Kroatien, wobei der kroatische Abgeordnete Popovic seine Befriedigung über die Abschaffung der ausschließlichen Schantberechtigung ausdrückte. Der ministerielle Bericht über die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf das Baugewerbe wurde zur Kenntnis genommen, nachdem Handelsminister Baron Daniel über Ausrüstung Béla Kubiš verprochen hatte, die Wünsche nach einer größeren Verantwortlichkeit der Architekten bei Baunfällen zu berücksichtigen.

Sodann beantwortete Justizminister Alexander Erdély eine Interpellation des Abtes Johann Molnár über Ausfälle des slovakischen Hehlblättchens „Krestan“ gegen die katholische Geistlichkeit. Wenn er gewußt hätte, wie die Antwort Erdély's ausfallen werde, so hätte er gewiß geschwiegen, denn der Minister lehnte den Spieß um und bot aus den Blättern Lepšényi's, die unter dem Protektorat des Interpellanten erschienen, eine nicht eben wohlklingende Blütenlese, enthaltend die unsäglichsten Schimpfereien und sträflichsten Aufreizungen gegen Liberale, Protestanten und Juden. Der Minister geißelte unter allgemeiner stürmischer Zustimmung das Treiben dieser Hehlpläne, so daß Abt Molnár sich bemüßigt sah, diese sauberen Reziproprodukte selber zu desavouieren und sich hinter die Ausladung zu verschanzen, daß er für den Inhalt der von ihm herausgegebenen Blätter nicht verantwortlich gemacht werden könne. Diese Finte wurde von der Rechten mit ironischem Gelächter gebührend honorirt. Im Uebrigen mußte sich Molnár bequemen, die korrekte ministerielle Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Im Magnatenhause widmete Vizepräsident Baron Bay dem verstorbenen Präsidenten dieses Hauses Wilhelm Toth einen ehrenden Nachruf, und das Haus gab seiner Trauer über das Hinscheiden Toth's protokollarisch Ausdruck.

I. Abgeordnetenhause.

Präsident Dehler Szilágyi eröffnete die Sitzung Vormittags um 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Nachdem zunächst die gestern angenommenen Konsumsteuervorlagen auch in dritter Lesung angenommen wurden, schritt das Haus zur Beratung über die Vorlage betreffend die Einführung der Weingeiststeuer in Kroatien-Slavonien, deren Bestimmungen Referent Stephan Farvath eingehend erörterte, während Stephan Vajl Popovics im Namen der Kroaten Dank für die Einbringung der Vorlage sagte, wozu er letztere sowohl im Allgemeinen wie auch in den Details angenommen wurde. In der Spezialdebatte ging Referent Stephan Farvath gelegentlich der Beantragung einer stilistischen Modifikation in seinem Eifer so weit, daß er das Haus auch über die Annahme der Modifikation befragte, worauf Präsident Szilágyi unter Heiterkeit dem Referenten bedeutete, die Fragestellung an das Haus sei des Präsidenten Aufgabe. Das Haus nahm die Modifikation an.

Sodann zog das Haus die Vizinalbahnvorlage Magyarány-Zibó in Verhandlung, die nach einigen empfehlenden Worten des Referenten Paul Kovács sowohl im Allgemeinen wie auch in den Details votirt wurde.

Folgt die Beratung über den Bericht des Handelsministers betreffend die Erstreckung der Gewerbeinspektion auf das Baugewerbe.

Referent Franz Seltai empfahl, vornehmlich mit Rücksicht auf die in letzter Zeit erfolgten Baunfälle, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Paul Kubiš begrüßt die Intentionen der in dem Berichte aufgezählten Verfügungen, doch möchte er es lieber sehen, wenn darin ausgesprochen wäre, daß auch die Architekten, die den Bau eigentlich leiten, zur Verantwortung gezogen werden können. Nach den Aufklärungen des Handelsministers Baron Daniel, der darüber beruhigte, daß die Gewerbeinspektoren, wenn es nötig sein wird, auch den Wunsch des Vorredners berücksichtigen werden, nahm das Haus den Bericht zur Kenntnis.

Lepšényi als Redakteur.

Justizminister Alexander Erdély beantwortet nun eine in Angelegenheit des „Drapovny Krestan“ eingebrachte Interpellation Johann Molnár's, der verlangt hatte, daß der Justizminister die Staatsanwaltschaft zur Verantwortung ziehen möge, warum sie gegen das erwähnte Blatt, welches Molnár's Ansicht nach gegen die katholische Kirche aufreize, keinen Prozeß angestrengt habe. Der Minister erwiderte, daß die in Rede stehenden Artikel nicht wegen Aufreizung gegen eine Klasse inkrimirt werden könnten, weil sie eben nur gegen einzelne Geistliche gerichtet waren, die als Korrekte bei den Autoritätswahlen über das erlaubte Maß hinaus-

gegangen waren. (Beifall rechts.) Hiemit erscheine auch die Interpellation beantwortet, doch will der Minister den Anlaß benützen, auf die eigentliche Absicht des Interpellanten eingehend, im Namen der Regierung zu erklären, daß dieselbe die gegen die Geistlichkeit begangenen strafbaren Handlungen auf's strengste zu ahnden entschlossen sei. (Beifall.) Daß sie dies auch in der Vergangenheit that, beweisen die fünf Prozeßverurtheilungen, die in jüngster Zeit gegen Verunglimpfer der Geistlichkeit angestrengt wurden. Wenn trotzdem die Geschwornen in drei Fällen die Angeklagten freigesprochen haben, seien hieran nur die Umtriebe einzelner Geistlichen Schuld, welche auf das Ansehen des ganzen Standes zurückzuführen. Zur Illustration dieser Umtriebe verliest der Minister einzelne Proben aus Blättern, die durch Geistliche redigirt werden. Ein Blatt, an dessen Spitze Lepšényi und ein gewisser Nemeth stehen, schreibt Folgendes: „Die Hege gegen Sarandibetreibendes Volk, welches mit trümmigen Beinen und trümmiger Seele auf die Welt kommt; ein trummer Judenbub fing zu schreien an, worauf sämtliche Würmer der Schandpresse zu heulen begannen. (Heiterkeit.)... Hier in diesem Lande, wo den Juden mehr Respekt bezeugt wird als dem Hergott!... Der „Krestan“, an dessen Spitze ebenfalls Lepšényi und Nemeth stehen, schreibt unter Anderem: „Die liberale Intelligenz ist eine Horde der gemeinsten Subjekte, die unter dem Mantel des Patriotismus liegen und schliefen... Die Mitglieder der Regierung sind Verbrecher, die wir dem Strafgerichte überantworten müssen, und sie verdienen nichts Anderes, als daß man sie erbarmungslos ihres Lebens beraubt...“ (Lärm rechts.) Das von Lepšényi und Nemeth (Heiterkeit) redigirte „Christliche Volksblatt“ schreibt: „Die Protestanten, Juden, Matritelführer, Gemeindevotäre und andere Individuen sind lauter Diebe, Hehler, Räuber und Mörder.“ (Sehhafter Heiterkeit.)

Georg Kubinyi: Schöne Dinge lehrt man das Volk!

Justizminister Erdély: „Magyar Néplap“ — Redakteur Lepšényi — ergehe sich in folgenden Auslassungen: „Was geht denn die Autonomie die ruppigen Judenbuben an? Wie können diese Wichte von Lumpenjammern es wagen, ihre Nasen auch in diese Angelegenheit zu stecken? (Sehhafter Heiterkeit.)... Daraus wird noch ein Kaufhandel... Winny kann dabei auch einige Ohrfeigen erwischen, wenn er noch lange Umstände macht... (Lärm und Heiterkeit rechts)... Jeder Liberale, sei er Geistlicher oder Laie, ist ein Ausgeburt der Hölle, ein niederträchtiger Schuft! (Sehhafter Heiterkeit)...“ Der Minister betont nun, daß das Treiben dieser Geistlichen, wenn sie auch das nächterne Volk unberührt lassen, immerhin eine schädliche Rückwirkung auf die große Anzahl der patriotisch und rechtlich gesinnten Geistlichen ausübt. (Zustimmung rechts.) Solches mag den Geschwornen in dem Augenblick vorzueben, als sie auf die Anklagen gegen die Verunglimpfer einiger Geistlichen nicht reagiren. (Beifall rechts.) Wenn man die Soutane folckermäßig in den Kothe zerre, dann gibt es kein Geheh, keine Regierung, die das Ansehen der katholischen Geistlichkeit zu wahren im Stande wäre. (Langanhaltender, stürmischer Beifall und Ehrenruhe rechts.)

Johann Molnár muß anerkennen, daß er selbst den Ton der vom Minister citirten Artikel mißbillige und gibt vor, das Eigentumsrecht an den in Rede stehenden Blättern erst jüngst gerade aus dem Grunde erworben zu haben, um sie besorgfältig zu können. Redner erklärte aber schon im Vorhinein, daß er keine Verantwortung dafür übernehmen könne, wenn sich die besagten Blätter hie und da auch in Zukunft im „Krestan“ wiederholen sollten, da er des Slovakischen nicht mächtig sei. (Lärm rechts: Ha!)

Die Antwort des Ministers wurde hierauf zur Kenntnis genommen und die Beantwortung einer zweiten Interpellation Molnár's, da Minister des Innern Perczel heute am Erscheinen verhindert war, auf die morgige Sitzung verschoben, auf deren Tagesordnung übrigens die dritte Lesung der heute angenommenen Vorlagen und der Bericht des Nummularitätsausschusses in der Lepšényi-Affaire gestellt wurde. Schluß der Sitzung um 1/12 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

II. Magnatenhause.

Vizepräsident Baron Béla Bay eröffnet die Sitzung Mittags um halb 1 Uhr.

Nachdem das Magnatenhausmitglied Julius Ludvig die Schriftführerrolle übernommen hatte, machte Vizepräsident Baron Béla Bay von dem Hinscheiden des Hauses Wilhelm Toth Mitteilung. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.) Die Kürze der Zeit hat es unmöglich gemacht, daß das Haus zum Zwecke der nötigen Verfügungen vorher einberufen werde und so mußten im Präsidialwege die Verfügungen getroffen werden, welche darin bestanden, daß eine Deputation des Magnatenhauses zur Beisetzung ertreten und einen Kranz auf die Bahre des Verbliebenen niederlegte.

Das Haus erteilt seine Zustimmung zu diesen Verfügungen.

Vizepräsident Baron Béla Bay (erhebt sich): Hohes Haus! Unser verbliebener Präsident war ein Mann der 1848er und der 1860er Jahre. Im Jahre 1848 hat er als Jüngling mit jugendlicher Kraft und jugendlicher Energie die stärkende Luft der Freiheit und der liberalen Ideen eingeatmet; in den darauf folgenden Jahren aber lernte er unter Thränen das Vaterland nachhaft lieben. In den Sechziger-Jahren, in seinem schönsten Mannesalter, lernte er unter und neben großen Meistern, wie man vorgehen, wie man handeln muß, um seine Pflichten dem konstitutionellen ungarischen Vaterland gegenüber zu erfüllen. So wurde er für sein ganzes Leben zum vaterlandsliebenden, verfassungsmäßigen, liberalen und treuen Ungar. Dieser Charakter trug und leitete ihn auf seiner ganzen Lebenslaufbahn, in allen seinen Stellungen bis hinauf zu hohen Stellen. Seine letzte glänzende Amtsstelle

trat er an, als er zum Präsidenten dieses hohen Hauses ernannt wurde. Kaum hat aber dieses hohe Haus seine mit schöner Metallstimme gehaltenen, wiederprechende schwingvolle Antrittsrede gehört, als ihn schon die unerbittliche Krankheit überfiel, die mit seinem Tode enden sollte. Wenn Wilhelm v. Toth auch nicht lange Präsident des Magnatenhauses war und auch während dieser Zeit selten den Vorsitz führen konnte, so bin ich doch überzeugt, daß er unter allen Umständen, in guter und böser Zeit in gleicher Weise allen Anforderungen seiner Stellung entsprochen hätte, denn sein Patriotismus, seine Gewissenhaftigkeit und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Verfassung bildeten eine Bürgschaft hierfür. Widmen wir also ein Blatt in unserem Protokoll seinem Andenken! Möge er in seinem Grabe in Frieden ruhen! Ich beantrage, unsere Beileidskundgebung auch der Familie des Verbliebenen zu übersenden. (Zustimmung.)

Die Unterbreitung des Präsidenten wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

Vizepräsident Baron Béla Bay meldet, daß vom Abgeordnetenhause eine Zuschrift in Angelegenheit des Ablebens Wilhelm Toth's eingetroffen sei.

Schriftführer Julius Ludvig verliest die Zuschrift, in welcher der aus diesem Anlasse gefaßte Beschluß des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wird.

Hierauf wurde das Protokoll authentifizirt und die Sitzung um dreiviertel 1 Uhr geschlossen.

Gerichtshalle.

Schlerci engros.

— Dritter Verhandlungstag. —

Budapest, 17. Juni. Das heute fortgesetzte und in der Nachmittagsitzung auch zum Abschluß gebrachte Beweisverfahren hat wesentlich dazu beigetragen, die Situation mehrerer Angeklagter, insbesondere Friedrich Detjiny's, günstiger zu gestalten, wozu auch die Depositionen von der Anklagebehörde gelieferter, daher sehr ins Gewicht fallender Zeugen wesentlich beigetragen haben. Die Gerichtshof hat heute eine harte Arbeit bewältigt, indem er in elfstündiger Gerichtsitzung das rückständige Pensum bis zur Urtheilssprechung erledigte. Hier unser Bericht über die Gerichtsitzung:

Präsident Julius Lenz leitete das Beweisverfahren hinsichtlich der bei der Firma Heß u. Komp. verübten Diebstähle fort.

Béla Vas, hinsichtlich dessen die Anklage zurückgezogen wurde, gesteht, daß er aus den Magazinen seiner Heß's Kampher, Indigo und Kerzen entwendet. Die gestohlene Waare wurde von Leopold Kandi und Joseph Rechner verworfen.

Hinsichtlich der in den Droguerien üblichen Geschäftsanfragen soll nun der Droguist Franz Seis, Chef der Firma „Thallmayer u. Seis“, einvernommen werden. Er erklärt aber, nur sein eigenes Geschäft zu kennen und über die Gepflogenheiten anderer Kaufleute seiner Branche keinen Aufschluß geben zu können. Unter solchen Umständen verzichtet der Gerichtshof auf seine Einvernehmung.

Der Angeklagte Joseph Rechner erklärt bei der Abgabe seiner Generalien, er sei unbefragt. Präj.: Sie lügen, Sie sind anno 1892 wegen Diebstahls drei Wochen gefesselt. — Angekl.: Entschuldigen, Herr Präsident, bloß zwei Wochen. (Heiterkeit.) — Präj.: Also waren Sie dennoch bestraft. — Angekl.: Es ist schon lange her.

Präj.: Béla Vas hat die Angabe gemacht, Sie hätten ihn überredet, von seinem Chef Quecksilber zu stehlen. — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Präj.: Sie lügen schon wieder. — Angekl.: Ich lüge nicht, ich bin bloß ein unglücklicher Mensch. — Präj.: Sie sind kein unglücklicher, sondern ein böser Mensch. Sie haben bei der Polizei gestanden, daß Sie von Béla Vas gestohlenes Gut übernommen und an Friedrich Detjiny verkauft haben. — Angekl.: Hieron ist kein Wort wahr. Ich war bei der Polizei ob meiner Inhaftnahme so perplex und erschrocken, daß ich Alles auf mich nahm.

Béla Vas wird mit Rechner konfrontirt. Auf die belästigende Aussage Vas' macht Rechner die Bemerkung: Ich bitte, dieser Mensch spricht ganz wirres Zeug, man darf ihm nicht glauben.

Der Angeklagte Leopold Kandi gibt zu, von Béla Vas eine Rüte Millnerzen gekauft zu haben; Vas stellte sich ihm damals als Gesellschafter der Firma „Heß u. Komp.“ vor. Dem Karl Detjiny hat er ein kleines Quantum Kampher verkauft. Karl Detjiny erkundigte sich eingehend um die Provenienz der ihm zum Kauf angebotenen Waare, worauf er (der Angeklagte) die Antwort ertheilte, daß ein in Zahlungsverlegenheit befindlicher Kaufmann die Waare loszuschlagen wolle. — Präj.: Hat sich auch Friedrich Detjiny um den Ursprung des ihm angebotenen Quecksilbers bekümmert? — Angekl.: Ja. Auf seine Anfrage erwiderte ich, ich sei ein Partiewaarenhändler. — Präj. (zu Friedrich Detjiny): Wie konnten Sie von Rechner, der Ihnen unbekannt war, Quecksilber und Cocosnüsse kaufen? — Friedrich Detjiny: Meine erste Frage an Rechner war, woher er die Cocosnüsse habe. Rechner antwortete, daß diese Waare von einem hiesigen Kaufmann herrühre. Ich hielt es für meine Pflicht, mich von der Wahrheit dieser Angabe zu überzeugen und schickte meinen Kommiss zu dem mit namhaft gemachten Kaufmann. Erst als ich eine beruhigende Antwort erhalten hatte, schloß ich den Handel ab. — Staatsanwalt Dr. Batak: Warum gebrauchten Sie nicht eine ähnliche Vorrichtung bei Szekeres? — Friedrich Detjiny: Weil dieser mir persönlich bekannt war. Er war früher viele Jahre hindurch mein Kunde.

Auf Vertragen des Verteidigers József Bolai gibt der Angeklagte Kandi noch an, daß er dem Detjiny nur bei Tag Waaren brachte und bei jeder Gelegenheit eine Rechnung ausstellte. Es kam auch vor, daß Detjiny den Ankauf der Waare ablehnte, weil sie ihm zu theuer war.

Folgt die Einvernehmung mehrerer Sachverständiger. Johann Keller, Chef der Firma „Friedrich Kochmeister's Nachfolger“, gibt auf Befragen an, daß die Droguisten auch von Agenten Waaren zu kaufen pflegen. Diese Agenten offeriren gewöhnlich die Waaren solcher Kaufleute, die sich in Verlegenheit befinden, oder die befürchten, daß die Waare zugrunde gehen werde. Auch pflegt bei Visitationen erhandene Waare durch Agenten verwertet zu werden. Die Firma Kochmeister's Nachfolger pflegt aber nie solche Partiewaaren anzukaufen. Daß Partiewaare billiger zu sein pflegt, als die von der Fabrik erhandene, ist selbstverständlich. Friedrich Desfinski war 13 Jahre im Dienste der Firma Kochmeister, er war immer fleißig und rechtchaffen.

Ignaz Heilmann, Prokurist der Firma Stiasny, sagt, es sei nicht unanständig, Waaren unter der Hand zu kaufen. Bei Droguisten komme dies sehr häufig vor und nie habe Jemand Anstoß daran genommen.

Der aus Szabadla telegraphisch hieher berufene Alexander Lichter war ehemals Angestellter bei Friedrich Desfinski. Szekeres hatte das Ansehen eines noblen Menschen. Er kaufte bei der Firma Friedrich Desfinski wiederholt Partiewaaren. Später stellte er sich als Agent vor, es konnte daher kein Bedenken obwalten, von ihm etwas zu kaufen. Gesehelt wurde vor allen Kommiss in offenen Geschäfte. Szekeres stellte auch hinsichtlich der Waaren Rechnungen aus. Er (Zeuge) hat einmal mehrere solche Rechnungen zerrissen, doch hatte Desfinski hieron nicht die geringste Kenntnis. Der Gerichtshof beedigte sämtliche Zeugen.

In der Nachmittags Sitzung wurden noch drei kleinere mit diesem Prozeß im Zusammenhang stehende Diebstahlsfälle erledigt. — Der Angeklagte Braunstein, an welchen der Präsident noch einige Fragen richtet, erklärt, er sei unschuldig. — Staatsanwalt Dr. Patály: Also Sie dachten gar nicht daran, daß die von Szekeres in Empfang genommenen Waaren gestohlen seien? — Angekl.: Ob ich daran dachte? Denken kann man an Alles. Ich möchte wetten, daß der Herr Staatsanwalt denkt, ich sei schuldig. (Schalende Heiterkeit.) — Staatsanwalt: So beläufig. — Angekl.: Aber das ist eben nur ein Gedanke. (Heiterkeit.)

Bei der Klärung der Frage, wem die beschlagnahmten corpora delicti gehören sollen, ereignete sich eine recht heitere Episode. Es befinden sich nämlich unter den corpora delicti auch zwei Sparkassenbücher. — Frau Szekeres: Ich bitte, Herr Präsident, sie gehören mir und nicht meinem Gatten. — Präj.: Woher nahmen Sie das Geld? — Frau Szekeres: Ich habe von einem Herrn Geld bekommen, mit welchem ich ein Verhältniß hatte. Es ist dies jener Herr... — Präj.: Lassen Sie das. Wir wollen von Ihrem Verhältniß nichts Näheres wissen. (Heiterkeit.)

Dann richtet Verteidiger Dr. Darvai einige Fragen an Friedrich Desfinski. In welchem Zustande befand sich Ihre Gattin, als Sie zu Herrn Bercsi kamen? — Angekl.: Im Zustand der Schwangerschaft. — Verteidiger: Und als man Sie verhaftete? — Angekl.: Damals war meine Gattin todtfrank. — Verteidiger: Später ist Ihre Gattin niedergekommen. Was geschah mit dem Kinde? — Angekl.: Ich erfuhr im Gefängniß, daß das Kind schwer krank sei. — Verteidiger: Und als Sie das Gefängniß verließen? — Angekl.: Leben Sie jetzt mit Ihrer Frau? — Angekl.: Seit acht Monaten sind wir geschieden. Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Plaidoyers, die bis spät in die Nacht dauerten. Der öffentliche Ankläger Unterstaatsanwalt Dr. Julius Patály gruppirt in seinem Schlussantrag die belastenden Umstände und hob hervor, Friedrich Desfinski sei der Mittelpunkt des Prozesses. So viel sei gewiß, daß man nicht in so großem Maße gestohlen hätte, wenn Friedrich Desfinski nicht williger Käufer des gestohlenen Gutes gewesen wäre. Seines Erachtens ist es bewiesen, daß Desfinski gewußt haben mußte, daß man ihm gestohlene Waare gebracht habe. Desfinski kann es nicht in acceptabler Weise rechtfertigen, warum er das vor der Polizei abgelegte Geständniß zurückzieht.

Nachdem sich Neben auch mit den übrigen Angeklagten befaßt hat, beantragt er, Friedrich Desfinski, Joseph Braunstein, Joseph Steiner und Joseph Kechner wegen professionmäßiger Hehlerrei; Stephan Szekeres, Alexander Szegö und Stephan Kandl wegen Hehlerrei; Paul Schneller und Leo Heller wegen Uebertretung gegen das Eigenthum zu bestrafen; hinsichtlich des Joseph Stein, der Frau Szekeres, des Leopold Krauß und der Frau Leopold Krauß läßt er die Anklage fallen. Ebenso läßt er gegen Karl Desfinski die Anklage fallen; er will ihn bloß wegen Uebertretung gegen das Eigenthum zur Verantwortung gezogen wissen.

Dr. Ludwig Kelle verlangt im Namen der Firma Strobenz 41,638 fl., Dr. Alexander Török im Namen der Firma Hef 1160 fl. Schadenersatz. Dann folgten die Plaidoyers der Verteidiger Dr. Philipp Darvai, Dr. János Polák, Dr. Árpád Neumann, Dr. Soma Guthi, Dr. Ludwig Oljashly, Dr. Emerich Lehelényi und Dr. Bálint. Besondere Erwähnung verdient die glänzende Verteidigungsrede des Advokaten Dr. Philipp Darvai, in welcher er die Unschuld Friedrich Desfinski's nachzuweisen sich bemühte. Er wurde von den Richtern und den anwesenden Advokaten nach seinem siebenwörtlichen Plaidoyer beglückwünscht.

Das Urtheil wird morgen Mittags halt 1 Uhr publizirt.

— (Der Prozeß der Bodvathalbahn.) Der ehemalige Obergespan Julius Miklóss wird in dem gegen den Advokaten Joseph Szabó angestrengten und durch einen Einstellungsbeschluß erledigten Strafprozeß ein Novizierungs-gesuch eingeben, in welchem er sich auf neue Beweise stützt. Mit der Einleitung des Novizierungsverfahrens hat er den Advokaten Karl Csötvös betraut.

ledigten Strafprozeß ein Novizierungs-gesuch eingeben, in welchem er sich auf neue Beweise stützt. Mit der Einleitung des Novizierungsverfahrens hat er den Advokaten Karl Csötvös betraut.

— (Der Raubmord auf dem Bloßberge), welchem der Juwelenhändler Appel zum Opfer fiel, ist, da heute die Publikation des letztinstanzlichen Urtheiles erfolgte, nunmehr eine von allen Gerichtsstellen erledigte Strafsache. Die Angeklagten, von je einem Justizsoldaten eskortirt, wurden heute einem Gerichtssenate vorgeführt, welchem der kön. Tafelrichter Stephan Székely vorsaß. Beide haben ein blühendes Aussehen und machten bei ihrem Erscheinen vor dem Gerichtshofe eine tiefe Verbeugung. Die kön. Kurie hat befaßlicht das Urtheil der kön. Tafel, welche über auch die Todesstrafe verhängte, abgeändert und das Urtheil der ersten Instanz bestätigt, laut welchem auch zu einer lebenslänglichen, der Zweitangeflagte Karl Hecht aber zu einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe unter Verrechnung einer achtmonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt wurde. Die Angeklagten, denen das Urtheil in Anwesenheit ihrer Verteidiger Dr. Julius Molnár und Dr. Béla Sós, sowie des Vertreters des Privatklägers Dr. Theodor Neuschloss publizirt wurde, nahmen dasselbe sehr gefaßt entgegen, worauf sie abgeführt wurden. Sie werden nach Balassa-Gyarmat gebracht, wo sie ihre Strafe abzuhängen haben. Die mit dieser Strafsache zusammenhängende Schadenersatzfrage hat auch zu einer prinzipiell bedeutenden Entscheidung der Budapestser kön. Tafel Anlaß gegeben. Der Vater des ermordeten Appel verlangt nämlich auf Grund des erstinstanzlichen Strafurtheiles sicherstellungsweise Pfändung auf die im Präsidial-Deposit erliegenden Pretiosen des Mathias Fuchs, und zwar bis zur Höhe jenes Betrages, den er bei Auslösung der geraubten Pretiosen bezahlt hat. Das IV. Bezirksgericht hat dieses Sicherstellungsgesuch abgelehnt, mit der Motivirung, daß eine Sicherstellung im Sinne des Exekutionsgesetzes nur auf Grund eines Civil-, nicht aber eines Strafurtheils angeordnet werden könne. Gegen diesen abweislichen Bescheid rekurirte der Vertreter des Privatklägers Dr. Neuschloss an die kön. Tafel, welche in Abänderung des erstinstanzlichen Bescheides die Sicherstellung angeordnet hat mit der Begründung, daß wenn in einem Urtheile eine bedingungslose, numerisch fixirte Zahlung ausgesprochen ist, ein Unterschied zwischen einem Civil- und einem Strafurtheile nicht obwaltet. Die Sicherstellung wurde dann — obwohl der Präsident des Strafgerichtshofes eine Pfändung auf die im Präsidial-Deposit erliegenden Pretiosen nicht zulassen wollte — in Folge einer durch den privatklägerischen Vertreter überreichten Unterbreitung durch das Exekutionsgericht bewilligt und durchgeführt.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Juni.

— (Die Börsewoche.) Die Tendenz auf dem Effektenmarkte und jene auf dem Getreidemarkte gleichen dormalen den beiden Schalen an einer Waage: wenn die eine sich senkt, schnell die andere in die Höhe empor. Ausschlaggebend ist der jeweilige Witterungsstand. Bedroht ein regnerischer Himmel die Entwicklung der ihrer Reise entgegenghenden Saaten, so fallen die Kurse der Effekten, indeß die Getreidepreise steigen. Günstiges Wetter hingegen erzeugt an der Getreidebörse eine matte Stimmung, während die Werthpapiere sich dann nach aufwärts bewegen. Im Verlaufe dieser Woche hatten wir zumeist schlechte Wetterausichten, der Himmel bewölkte sich allmählig und es stellte sich schließlich bei uns ein Landregen ein, der volle zwei Tage fast im ganzen Lande anhielt. Die Spekulation erblickte hierin die Gefahr einer Zunahme der Lagerfrucht und der leichteren Verbreitung des Rogtes, dessen Auftreten ja aus allen Gegenden gemeldet wird. Die Wirkung hiervon war, daß jene Werthpapiere, welche in Folge der günstigen Ernteausichten in der letzten Zeit gestiegen waren — insbesondere aber Eisenbahnwerke — nunmehr eine Werthverminderung erfuhren. Die solcherweise während des größten Theiles der Woche andauernde unfreundliche Stimmung fand freilich einen kräftigen Rückhalt auch in anderen Umständen und insbesondere in der politischen Situation. Die schwache Hoffnung auf eine Annäherung der beiden Quotendeputationen hat sich leider nur allzu rasch verflüchtigt und die Verlegung des österreichischen Reichsraths läßt die Möglichkeit der Finalisirung des Ausgleiches nur noch zweifelhafter erscheinen. Dazu gesellte sich für den Wiener Effektenmarkt eine lokale Gefahr, da der dortige antisemitische Gemeinderath die Börsensteuer durch einen kommunalen Zuschlag zu erhöhen beabsichtigt. In Frankreich hat das Wahleresultat bereits eine Ministerkrise heraufbeschworen und auch der gegenwärtig erfolgenden Abstimmung in Deutschland wird seitens der Spekulation kein günstiges Horoskop gestellt. Dazu gesellte sich noch überdies, daß die Mediapropagation an den Börsen sich bei ziemlich hohen Sätzen vollzog. Es hat sich nämlich auf dem Geldmarkte allenthalben eine empfindliche Versäuerung eingestellt. Die Mittel sind bedeutend knapper geworden und die Leihmiethen erfuhr eine beträchtliche Steigerung. In London beträgt der Privatdiskont 1 1/2 Prozent, in Berlin ist derselbe auf 3/4 Prozent gestiegen und in Wien ist kaum unter der Rate anzukommen. Alle diese Ursachen erzeugten denn im Verlaufe der Woche eine lustlose Haltung bei schwachem Verkehr und es war wahrhaftig zu verwundern, daß die Reaktion nur in so geringen Einbußen zum Ausdruck gelangte.

Wie sehr jedoch dormalen die Kursentwicklung durch den Erststand beeinflusst wird, geht zur Evidenz aus dem Umstande hervor, daß die heute eingetretene Ausbeiterung sofort eine freundlichere Stimmung erzeugte, bei der einzelne Werthe mößige Erholungen erzielten. Der Lokalmarkt zeigte zumeist geringen Verkehr und jene Werthe, in welchen Schlässe stattfanden, erfuhren größtentheils mehr-minder geringe Abgänge. Was die Einzelwerthe mehr-minder schwachen Verkehrs anbelangt, so blieben Renten fast unverändert. Bankwerthe retardirten; so wichen ungarische Kredit von 400.50 bis 397, österreichische Kredit von 359.50 bis 357.50, erholten sich jedoch heute bis 358.40, Eskomptebank fielen von 261.50 bis 260.50, Hypothekbank von 252.50 bis 249.50, Kommerzbank von 1430 bis 1425. Sparkassenwerthe blieben ohne Verkehr. Von Transportwerthen wichen österreichische ungarische Staatsbahn, die mit 361.50 emfielen, bis 359.50 und erholten sich heute bis 360.75, allgemeine Wagonleihe wichen von 661 bis 651, internationale Wagonleihe von 620 bis 615, Straßenbahn von 389.50 bis 387, Stadtbahn von 269.50 bis 268.50. In sonstigen Industrieerwerthen war äußerst wenig Geschäft, Salgó retardirten von 634 bis 631, Schlick von 226 bis 224, Keramit von 179 bis 176. In Mühlenpapieren war äußerst geringer Verkehr.

— (Die provisorischen Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen im Monat Mai) betragen nach dem Personenverkehr 1,803,400 fl. und nach dem Waarenverkehr 5,067,600 fl., zusammen also 6,871,000 fl. Die definitiven Einnahmen im Mai 1897 betragen 7,113,092 fl., es hat sich demnach eine Abnahme von 34 Prozent ergeben, welche auf den geringeren Getreide- und Mehlerverkehr zurückzuführen ist. Seit Beginn des Jahres bis Ende Mai betragen die Einnahmen 33,236,800 fl. gegenüber 34,490,290 fl. im Vorjahre. Es hat sich heuer beim Personenverkehr eine Steigerung von 4 Prozent, beim Frachtenverkehr eine Abnahme von 58 Prozent ergeben.

— (Die vereinigte Großwardeiner Zähl- und Hunyadi-Dampfmühle.) Bekanntlich hat die Pester Victoria-Dampfmühle vor kurzer Zeit die 1500 Stück Aktien der obgenannten nothleidend gewordenen Mühle im Lizitationswege für den Preis von 67,500 fl. erstanden. Im heutigen Amtsblatt beruft denn auch die Victoria-Mühle für den 1. Juli l. J. eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung sich die Gutheißung der obigen Geseion und die dadurch nothwendig gemordene Modifikation der Statuten befindet. Es ist jedoch in allerletzter Zeit fraglich geworden, ob diese außerordentliche Generalversammlung stattfinden wird. Wie wir nämlich erfahren, hat der Großwardeiner Mühlenbesitzer dem Liquidationskomitee der Hunyadi-Mühle nachträglich, innerhalb der gestatteten Frist, ein um 10 Prozent günstigeres Offert gestellt. Es wird demnach eine neuerliche Lizitation ausgeschrieben werden, bei welcher der Betrag von 74,250 fl. den niedrigsten Auszufspreis bilden wird.

— (Cheveres Petroleum.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Preis für Standard-Petroleum wurde heute um 2 Gulden erhöht für prompt, Termine dürfen laut Abmachung noch nicht gehandelt werden.

— (Der amerikanische Weizenring.) Die „Daily Chronicle“ aus Chicago meldet, hat Leiter sen. alle Verbindlichkeiten seines Sohnes übernommen. Der Markt in Chicago ist wieder beruhigt.

— (Zweijährige Anleihe der Südbahn.) Die zeitunabhängigen Förmlichkeiten, welche neuesten jeder Zulassung von auswärtigen Titres in Berlin voranzugehen pflegen, lassen befürchten, daß die zunächst geplante Emission der Investitionsanleihe der Südbahn in die todtte Saison fallen würde, und es ist, wie wir hören, deshalb wahrscheinlich, daß die Subskription auf den Theilbetrag von 20 Millionen Mark dieser Anleihe erst im Frühherbst stattfinden wird.

— (Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Daniel Margulies, Schneidergehörhändler in Kratau; Martin Henoch Thorn, Weißwarenhändler in Kratau; Ludwig Löwinger, Kaufmann in Budapest, Stephansplatz Nr. 2; Albert Nath, Kaufmann in Vedenburg; Heinrich Klein, Sonnen- und Regenjackenmacher in Linz; Leopold Gbenjanger, Modewaarenhändler in Wien, II, Laborstraße 22; Karl Haller, Web- und Schmitzwarenhändler in Budau; Philipp Weiner, Seifenhändler in Ungarisch-Ustra; Geza Dfstermann, Guthändler in Budapest; Wolf Juffel, Manufakturwarenhändler in Lamow.

— (Wiener Schweinemarkt vom 16. Juni.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3836 Stück Kälber, 1579 Stück lebende Schweine, 987 Stück Weidner-Schweine, 252 Stück Weidner-Schafe und 377 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte wickelte sich das Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen ruhig ab. Weidner schwere Schweine wurden bei guter Nachfrage etwas höher bezahlt als auf dem letzten Markte. In den übrigen Approximationsartikeln keine wesentlichen Veränderungen. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 46 fr. bis 64 fr., lebende Kälber von 36 fr. bis 42 fr., Prima von 44 fr. bis 52 fr., Hochprima von 54 fr.

Samstag
bis 56 fr.
schwere
Frachtinge
24 fr. bis
5 fr. bis 12
Brag
No 5 zu d
88 Prozent
85 fr., per
denz: Stei
Pan
No 5 zu d
Lieferung
Oktober-De
Budap
Effe
Folge allm
mung ein
brachten
Tendenz ru
fester Tend
An
Ungarische
rauer zu
reichliche
ungarische
Stadtbahn
An
Ungarische
zu 219, f
Fabrik zu
bis 632,
gonleigere
den gechl
397.15, u
250.25, u
260.75, M
attien zu
Staatsbal
Klärung
zu 368.00
in österr
bis 1 fl.
50 fr., per
An
hohe aus
sich lebha
aktien zu
akten zu
ungarische
360.75. —
Ge
reger. W
blieb beje
halten die
Breite. M
schwache
bei rubig
W
fl. 12.15,
74.8 R. f
drei Mo
74.5 R. z
2900 M.
Maga
per drei
Buda
Aug. C
Solvent
Kronen
Ditbahn
Bohm-
Eilernes
Kramen
Aug. Be
Kroat. S
Kroat. S
Kroat. S
Kroat. S
Kroat. S
Dest. C
Solvent
Silberren
Goldren
Kronen
Staatslo
Fremd
Kulaur.
Scribit.
Anbe
Eubapet
Zemes-
Pfund
Smarit
Kauft.
Korbes-
Ang. Be
Ang. Lo
Ang. H
Ang. P

bis 56 fr. Jungschweine von 38 fr. bis 52 fr., Weidner schwere Schweine von 54 fr. bis 60 fr., Prima Schweine von 52 fr. bis 60 fr., Weidner-Schafe von 24 fr. bis 40 fr. per Kilogramm. Lammern von 8 fr. bis 12 fr. per Paar.

Prag, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Mohzucker auf der Basis eines Zuckereingehalts von 88 Prozent franko Lussig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 85 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 72 kr. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Mohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 72 Pf., per August 9 M. 82 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 67 Pf. - Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. Juni. Heute hat sich in Folge allmählicher Ausheilung eine freundliche Stimmung eingestellt, und die internationalen Wertpapiere brachten wieder einen Teil der in den letzten Tagen erlittenen Einbußen ein. Auf dem Lokalmarkt blieb die Tendenz ruhig. Die Nachbörse verkehrte in sehr fester Tendenz.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 395.50 bis 396.75, Rima-Muráner zu 251 bis 251.25, Straßenbahn zu 387, österreichische Kreditaktien zu 357.60 bis 358.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359.25 bis 360.50, Stadtbahn zu 268 bis 268.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 121.10, Budapester Sparrasse zu 219, Ziegel- und Cementfabrik zu 94, Keramische Fabrik zu 176.50 bis 177, Salgó-Tarjánier Kohle zu 628 bis 632, Schlichte zu 224 bis 225, allgemeine Waggonleihegesellschaft zu 658. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 396.25 bis 397.15, ungarische Hypothekendarlehen zu 249.75 bis 250.25, ungarische Obligationen und Wechselbankaktien zu 260.75, Rima-Muráner zu 251.75, österreichische Kreditaktien zu 358.20 bis 358.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360.50 bis 361.10. - Zur Erläuterungzeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 358.30. - Prämiengeschäft: Auslieferung in österreichischen Kreditaktien auf 50 kr. bis 50 fr. bis 1 fl. 75 kr., auf acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo Juni 11 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe auswärtige Notierungen fest, der Verkehr gestaltete sich lebhaft. Es wurden umgelegt: Österreichische Kreditaktien zu 358.30, 360.10 und 359.30, ungarische Kreditaktien zu 397, 398.50, 397 und 396.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360.75, 361.50 und 360.75. - Schluß: Österreichische Kreditaktien 360.30. Getreidegeschäft. Der Getreideverkehr war etwas reger. Weizen war heute schwach offeriert, die Kaufkraft blieb beschränkt. Die Stimmung wurde ruhiger, doch sollten die umgelegten 12,000 Meterzentner unveränderte Preise. Auch in anderen Getreidearten hatten wir schwache Offerte, wenig Verkehr zu unveränderten Preisen bei ruhiger Stimmung. Verkauf wurden:

Weizen: Heißer: 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.15, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.05, 200 Mtr. 74.8 R. zu fl. 12, 300 Mtr. 74.2 R. zu fl. 12, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 400 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12, per drei Monate. - Banater: 2900 Mtr. 73 R. zu fl. 10.90, per drei Monate. - Magazinswaare: 1200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.15, per drei Monate. - Rumänischer: 1600 Mtr.

75 R. zu fl. 9.75, 3200 Mtr. 71 R. zu fl. 8.80, Weides per drei Monate, transit. - Russischer: 450 Mtr. 71 R. zu fl. 9.70, per drei Monate, transit. - Hafer: 200 Mtr. zu fl. 7.50, 100 Mtr. zu fl. 7.42, 100 Mtr. zu fl. 7, 300 Mtr. zu fl. 6.90, Alles per Kasse. Termine. Auf Regenwetter fest eröffnend, im Verlaufe um circa 20 fr. gefallen auf Ausheilung, schließlich Kleinigkeit erholt auf neuerliche Bewölkung. Mais flau, Roggen behauptet. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 11.50 bis fl. 11.45, Weizen per Herbst zu fl. 9.63 bis fl. 9.43, Mais per Juli-August zu fl. 5.16 bis fl. 5.09, Hafer per Herbst zu fl. 5.78 bis fl. 5.75, Roggen per Herbst zu fl. 7.20 bis fl. 7.12. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai-Juni zu fl. 11.45, Weizen per Herbst zu fl. 9.45, Mais per Juli-August zu fl. 5.09 bis fl. 5.11, Roggen per Herbst zu fl. 7.12, fl. 7.17 und fl. 7.14. - Abends schlossen: Weizen per Mai-Juni fl. 11.45, Mais fl. 5.10, Weizen per Herbst fl. 9.45, Mais fl. 5.10, Hafer per Juli-August fl. 5.10, Hafer per Herbst fl. 5.74, Roggen per Herbst fl. 7.13, Geld, fl. 7.15.

Produktengeschäft. In Produkten war heute kein Verkehr zu verzeichnen. - Antlisch wurden notirt: Schweinefett Budapester fl. 60.50, Waare, fl. 61. - Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierfüßige fl. 56. - Geld, fl. 56.50, Waare, Budapester Stadtware dreifüßige fl. 57.50, Geld, fl. 58. - Waare, geräuchert fl. 62. - Geld, fl. 63. - Waare. - Pflaumen (Terminwaare per Oktober): böhmische 120füßige fl. 11.25, Geld, fl. 11.75, Waare, 100füßige fl. 13. - Geld, fl. 13.50, Waare, 85füßige fl. 17.50, Geld, fl. 18. - Waare, serbische Waare-Qualität fl. 10.75, Geld, fl. 11.25, Waare, 10füßige fl. 12.75, Geld, fl. 13.25, Waare, 85füßige fl. 17. - Geld, fl. 17.50, Waare. - Pflaumen in ungarischer (effektive Waare): Slavonisches, 1897er fl. 15.50, Geld, fl. 16.50, Waare, serbisches 1897er fl. 14. - Geld, fl. 15. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der Heiligen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Heiß (neu): Pester Boden (neu): 74 R. fl. 11.85-11.95 fl. 11.80-11.90, 75 " 12.05-12.10 " 12.00-12.05, 76 " 12.15-12.20 " 12.10-12.15, 77 " 12.30-12.40 " 12.25-12.35, 78 " 12.45-12.55 " 12.40-12.50, 79 " 12.60-12.65 " 12.55-12.60. Weissenburger (neu): 74 R. fl. 11.85-12.00, 75 " 12.10-12.15, 76 " 12.20-12.25, 77 " 12.35-12.45, 78 " 12.50-12.60, 79 " 12.60-12.65. Roggen Ia. fl. 8.60-8.70, Roggen IIa. fl. 8.50-8.55, Gerste, Futter. fl. 60-62 R., Gerste, Brenner. fl. 62-64 R., Gerste, Braner. fl. 64-66 R., Hafer fl. 39-41 R., Mais, Banater fl. 5.30-5.35, Mais, anderer fl. 5.25-5.30. Termine: Weizen per Juni fl. 11.45-11.50, Weizen per September fl. 9.43-9.45, Roggen per September fl. 7.13-7.15.

Mais per Juni fl. 5.08-5.09, Mais per Juli fl. 5.08-5.09, Hafer per September fl. 5.78-5.75, Kobler per August-September fl. 12.90-13.00, Budapest, 17. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 20. - Geld, fl. 20.25 Waare.

Wasserstand

Table with 2 columns: Centimeter and 17. Juni. Lists water levels for various locations like Schönbühel, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: * über Null; - unter Null; < sinken; > steigen um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Advertisement for 'Nur Die' featuring a woman in a dress and the text 'die Kleiderschutzborde aufgedruckte Marke VORWERK garantiert unbegrenzte Haltbarkeit. In jedem besseren Geschäfte erhältlich.'

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me. terzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition. Kisebb gyermek mellé vagy magányos uri nőhöz mint hávezető és gondozó állást keres egy jó családból való árva leány, ki a szabószóhoz is ért. Czim a kiadóban. 37588

Budapester Börsenkurse 17. Juni. Table with columns for various financial instruments like Staatsanleihen, Banken, Sparkassen, etc.

Table with columns for various commodities and currencies like Wolfram, Silber, Gold, etc.

Table with columns for exchange rates and other financial data like Wechselkurse, Liquidations-Kurse vom 14. Juni, etc.

Allerlei.

(Das belgische Seebad Ostende) ist eines der schönsten Seebäder der Welt, hat aber durch seine Spielhöllen einen recht schlechten, leider verdienten Ruf. Die Spielwuth nimmt mit jedem Jahre zu und die Spielwächter streichen immer höhere Gewinne ein. Die Stadt fasselt dabei glänzende Geschäfte. Früher hatte die Stadt die Spielhölle des Kurhauses — verschämt „Cercle des Etrangers“ genannt — gegen 80,000 bis 100,000 Francs jährlich verpachtet. Im Jahre 1894 kam man auf den schönen Gedanken, die Verpachtung öffentlich zu versteigern, und so wurde die Ausbeutung der Spielhölle mit jährlich 361,000 Francs zugeschlagen! Für die jetzt bevorstehende neue Versteigerung sind schon Angebote von einer Million und anderthalb Millionen Francs jährlich bei der Stadt eingereicht worden. Das zeigt, welchen Umfang das Spiel angenommen hat und wie viele Dumme ausgeplündert werden. Das fromme katholische offizielle „XX. Siècle“ ist über die großen Angebote für die Spielhölle ganz entzückt und erklärt, daß „sie die unvermeidliche Lebenskraft der schönen Bade-Stadt beweisen“. Ein nettes kerulales Regiment, und dabei verbieter und bestrafte das belgische Gesetz jedes Hazardspiel auf dem Papier.

(Kaltes Licht.) Es würde einen ungeheuren Triumph der Technik bedeuten, wenn eine Beleuchtungsart gefunden werden könnte, bei der nur Licht und keine Wärme erzeugt wird. Abgesehen von der Feuergefährlichkeit, die jede der bisherigen Beleuchtungsarten mit sich bringt,

geht durch die entwickelte Wärme auch ein großer Theil der zur Erzeugung des Lichtes aufgewendeten Kraft verloren. Nun soll ein junger amerikanischer Gelehrter J. A. N. S. in Newyork nach achtjähriger Arbeit jenen Traum der Wissenschaft, ein wärmeloses Licht zu erzeugen, zur Verwirklichung gebracht haben. Der von ihm beschrittene Weg ist der nämliche, den Tesla in seinen Versuchen mit leuchtenden Röhren angebahnt hat. Haines führte neulich einen Versuch vor, bei dem vier Herren, die untereinander mit einer elektrischen Leitung verbunden waren, in jeder Hand eine vervollkommnete Crookes'sche Röhre hielten, während noch drei Röhren auf ihren Köpfen angebracht waren. Das von diesen Röhren ausstrahlende Licht soll außerordentlich stark sein, indem der elektrische Strom mit einer Spannung von 1 Million Volt durch sie hindurchgeleitet wurde. Der Kraftverlust durch Wärme-Entwicklung beträgt bei diesen Röhren nur 5 Prozent, das Licht ist also fast vollständig kalt und bringt kaum eine Temperatur-Veränderung der umgebenden Luft hervor. Es soll sich bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Entdeckung gebildet haben.

(Ein hoher Civilist.) Man schreibt der „Zinger Tagespost“ unter dem 15. d. aus Genua: In unserer Stadt macht folgende Geschichte, die als verbürgt erzählt wird, die Runde: Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Salvator besuchte gestern von Wallsee aus mit dem Fahrrad und im Civilanzuge die Offiziere in Genua, um in kameradschaftlicher Weise mit denselben Lawn Tennis zu spielen. Der Erzherzog begab sich nach seiner Ankunft in Genua

ins Offizierskasino, um nach den Herren zu sehen. Im Kasino machte eben ein Oberleutnant die Bedienung, ordonnanz etwas unsanft mit der militärischen Ordnung bekannt. Bei dem Eintreten des Erzherzogs wendete sich der Oberleutnant gegen den vermeintlichen Civilisten mit der Frage, was er da wolle, und als der Erzherzog nach den Herren sich erkundigte, fragte der Oberleutnant: „Wer sind Sie, Sie Civilist?“, worauf sich der Erzherzog mit den Worten: „Sie haben Erzherzog Salvator vor sich“ vorstellte.“

(Eine theure Phrase.) Die Kommission, welche sich mit der Frage über die Vereinfachung des Geschäftsganges in den russischen Kanzleien beschäftigt, hat berechnet, daß die Phrase „ich habe die Ehre“, welche in jedem offiziellen Schriftstück gebraucht wird, den Staat etwa 1500 Rubel jährlich an Papier und Zeit kostet.

(Zu der Ausstellung zu Turin) werden die berühmtesten Künstler Italiens auftreten. Auch die Marchesa del Grillo (Abelaide Ristori) hat, wie italienische Blätter melden, ein kurzes Gastspiel zugesagt. Sie steht jetzt im 76. Lebensjahre.

(Eine Entführung.) Aus Palermo wird gemeldet: Montag wurde die als Schönheit bekannte 18jährige Baronesse V. P. P. P., als sie im Englischen Garten spazieren ging, von vier Unbekannten in einen Fiaker gehoben, der sogleich davonsuhr. Donnerstag ist die Baronesse, nachdem die Eltern ein großes Lösegeld für sie erlegt hatten, zurückgekehrt; sie weigert sich entschieden, etwas über ihre Verführung mitzutheilen.

12.]

Im Verdacht.

Roman von M. G. Braddon. Autorisirte Bearbeitung.

— Glaubst Du, daß es einen Unterschied für mein künftiges Leben machen könne, ob ich an einem Regentag oder bei Sonnenschein getraut werde? Mir gefällt der Gedanke besser, daß wir aus dem dunklen Nebel in den Sonnenschein hinüberschreiten, denn ich weiß und fühle, daß unser Eheleben reich an Sonnenschein sein wird.

— Wie zuversichtlich Du bist!
— Was hätte ich zu befürchten? Wir lieben einander zärtlich, weshalb sollten wir nicht auch glücklich sein?

— Mir wäre es doch viel lieber, Du hättest Dich in vollem Brautstaat trauen lassen, anstatt im Reisefleide. Die Leute können Dich ja gar nicht für eine Braut ansehen.

— Es genügt mir das Bewußtsein, daß ich es bin, erwiderte Laura mit frohem Lächeln.

Dieses Gespräch fand um halb neun Uhr statt, um zehn Uhr fuhren die Freundinnen zur Kirche und Laura sah im Reisefleide sehr anmuthig aus. Das alte Gotteshaus mit seinem halbdunklen Seitenschiff und der alterthümlichen Orgel machte einen so düsteren Eindruck, daß selbst der Eintritt von Jugend und Schönheit denselben nicht zu bannen vermochte.

Trevorton war entsetzlich bleich, und dem zärtlichen Lächeln, mit welchem er seine Braut begrüßte, fehlte jeder Ausdruck der Freude. Der Pastor hielt eine schwungvolle Rede, und das „Ja“, welches von den Lippen des Brautpaares erscholl, klang sehr vernehmlich.

Das Hochzeitsmahl war still, aber heiter. Niemand staunte, daß der Bräutigam wenig sprach und die Braut bleich aussah. Die Abreise der Neuvermählten sollte erst gegen Abend stattfinden. Man wußte nur, daß sie sich nach dem südlichen Frankreich begeben wollten.

Der Pfarrer mußte sich bald nach dem Gabelstiftlich verabschieden, weil er in seiner Berufspflicht beschäftigt war, und die wenigen übrigen Gäste sahen das als ein Zeichen an, sich ebenfalls zu entfernen.

Endlich waren sie Alle gegangen. Der kurze Wintertag ging zur Neige und mit raschen Schritten brach das neue Jahr heran. Still lag das Landhaus im Abenddunkel, fast unheimlich still. Nachdem Laura sich zuletzt noch von Clelia verabschiedet hatte, kehrte sie in den Saal zurück und fand denselben leer. Der große Raum wurde nur von dem flackernden Licht des Kaminfeuers beleuchtet.

— Vielleicht finde ich Hans in seinem Schreibzimmer, sagte sich Laura; es ist bald die Theerunde.

Sie lachte leise vor sich hin. Wie neu, wie seltsam das doch sein würde, als Frau in ihrem eigenen Hause aufzutreten. Das Band war besiegelt, das Wort gegeben, welches nur der Tod brechen konnte.

Langsam schritt sie durch das Haus nach dem kleinen Gemache am Ende des Korridors, welches das Schreibzimmer des Oheims gewesen und das sie nun ihrem Gatten hatte herrichten lassen.

Leise öffnete sie auch die Thüre und stand nun dem Manne allein gegenüber, dem sie für's Leben angehören sollte.

Bestremdet und erschrocken blieb sie auf der

Schwelle stehen; denn aus seiner Haltung sprach tiefste Niedergeschlagenheit. Seine Stirne ruhte auf seinen gefalteten Armen, sein Antlitz war verhallt. Tiefe Seufzer entzogen sich seinen Lippen, er schien unüberwindlicher Verzweiflung preisgegeben.

Laura flog auf ihn zu, beugte sich zu ihm nieder und legte ihren Arm um seinen Hals.

— Theuerster, was ist geschehen? fragte sie zärtlich mit zitternden Lippen. Ein solcher Kummer an einem solchen Tag, o sprich, was quält und peinigt Dich?

— Ich kann Dir's nicht sagen, entgegnete er ihr mit heiserer Stimme. Verlasse mich, Laura! Wenn Du Mitleid kennst, so laß mich diesen Kampf allein austragen.

— Dich verlassen in solchem Kummer? Nein, Hans. Ich habe ein Recht, Deinen Schmerz zu theilen, und werde nicht gehen, bevor Du mir nicht Alles anvertraut hast! Wem sollst, wem kannst Du denn vertrauen, wenn nicht Deinem Weibe?

— Du weißt nicht, rief er fast heftig, daß es auch Kummernisse gibt, die Du nicht theilen kannst, eine Tiefe der Qual, die sich nicht ergründen läßt. Gott verhüte, daß Deine reine Seele jemals in diesen schwarzen Schlund hinabsteige. Wenn Du mich liebst und Mitleid hast, so verlasse mich für kurze Zeit. Komm in einer Stunde zurück, und dann sollst Du Alles erfahren, wenigstens einen Theil dieses Geheimnisses. In einer Stunde, verlaß Dich darauf, in einer Stunde, wiederholte er in steigender Aufregung, und deutete mit zitternder Hand nach der Thüre.

Laura blieb einen Augenblick unentschlossen in tiefer Aufregung stehen; ihr Stolz, ihre weibliche Würde waren verletzt. Mit einem halb traurigen, halb bitteren Lächeln verließ sie ihn. Hätte sie den angstvollen Blick sehen können, den er ihr nachsah, hätte sie bemerkt, wie er aussprang, als die Thüre sich hinter ihr schloß, wie er nach der Stelle eilte, an welcher sie gestanden, niederkniete und seine Lippen an das Holzwerk legte, welches ihre Hände berührt hatten, so würde sie die Stärke seiner Liebe und seines Kummers besser haben schätzen können.

Sie ging hinaus in ihr Zimmer und stellte sich tausenderlei Fragen, auf welche sie sich unfähig fühlte, eine Antwort zu finden. An die Tage ihrer kurzen Bekanntschaft zurückdenkend, erinnerte sie sich vieler Umstände, welche dafür sprachen, daß Hans Trevorton sie niemals wirklich geliebt habe und nur durch die Habgucht gelehrt worden sei; sie erinnerte sich auch daran, daß er stets ein kalter Verehrer gewesen, daß er ihr blutwenig aus seinem Leben erzählt habe und Clelia's Gesellschaft ihm stets willkommen schien, er folglich nicht das Bedürfnis empfunden hatte, mit ihr allein zu sein. Die Stunde, welche sie durchlebte, dünkte ihr die längste ihres Lebens. Die Hofe kam, um nach dem Feuer zu sehen, Licht anzuzünden, die Reisetasche zu packen; sie erwartete offenbar, daß ihre Herrin sprechen werde, diese aber schwieg beharrlich und das Mädchen ging nach dem Dienzimmer zurück, um dort zu erzählen, wie traurig und in sich gekehrt die Neuvermählte aussähe...

Endlich waren die letzten zwanzig Minuten jener qualvollen Stunde um, mit stürmisch klopfendem Herzen flog Laura die breite Treppe hinab, und beeilte sich, wieder zu ihrem Manne zu kommen, um Aufklärung über sein seltsames Benehmen von ihm zu erbitten.

Als sie der Thüre nahte, zitterte sie an allen Gliedern; sie fühlte instinktiv, daß sie vor einem Wendepunkt ihres Lebens stehe. Alles mußte von

dem abhängen, was Trevorton ihr sagen werde. Athemlos, des Sprechens unfähig, öffnete sie die Thüre und trat ein.

Das Zimmer war leer. Beim flackernden Feuer des Kamins sah sie, daß auf dem Tisch ein Brief lag. Er hatte an sie geschrieben. Was er zu sagen gehabt, war zu schrecklich, um es auszusprechen und deshalb hatte er ihr geschrieben. Alle Hoffnung schwand ihr dahin beim Anblick dieses Briefes.

Sie eilte in ihr Ankleidezimmer zurück, nachdem sie das Schreiben an sich genommen, und öffnete es mit zitternden Fingern und las:

„Theuerster! Innigstgeliebte! Wenn dieser Brief in Deinen Händen ist, werde ich Dich verlassen haben, wahrscheinlich für lange Zeit, vielleicht für immer! Ich liebe Dich so zärtlich und leidenschaftlich, wie der Mann das Weib nur zu lieben im Stande ist, und der Schmerz, Dich verlassen zu müssen, ist bitterer als der Tod. Diese Welt bietet mir gar nichts mehr, und ich muß Dich fliehen!“

Theuerster! Ich habe eine schändliche, eine fast wahnsinnige That begangen! Ich habe mir ein Verbrechen zuschulden kommen lassen, um Dein Leben an das meinige zu binden, in der traurigen Hoffnung, daß eines Tages dieses Band geselich werden wird. Damit verfolgte ich zwei Zwecke; ich habe Dich gewonnen und ich habe Dir den Besitz Deiner alten Heimath, das Vermögen Deines Adoptivvaters gesichert. Sein Wunsch wenigstens ist durch diese traurige Heirath erfüllt. Ich muß Dich verlassen, weil ältere Fesseln mir als Mann von Ehre verbieten, Dir mehr zu sein als ich es jetzt bin — Dein Gatte dem Namen nach, Dein Vertheidiger wenn es sein muß gegen die ganze Welt, Dein Sklave bis zu dem Tage meines Todes. Wenn das Geschick gütig ist, so werden die Fesseln eines Tages fallen, so werde ich als freier Mann zu Dir zurückkehren können. Beklage mich und verzeihe mir.

Bewahre mir einen Nagel in Deinem Herzen, und glaube mir, daß meine Handlungen nur durch die Liebe geleitet wurden. Ich werde keinen Groschen von dem Vermögen meines Oheims berühren, ich will als freier Mann zu Dir zurückkehren und Reichtum wie Glück von Dir empfangen. Von jetzt an bist Du allein Herrin von Hazelhurst und Allem, was dazu gehört. Sampson wird Dir sagen, daß diese Uebertragung in gesetzlicher Form geschehen ist.

Geliebte, ich kann nicht mehr sagen, es ist ein süßer Gedanke für mich, in meinem Glende zu wissen, daß Du meinen Namen trägst, daß ein Band zwischen uns besteht, welches nicht mehr zerrissen werden kann, selbst wenn das Schicksal so grausam sein sollte, uns für das ganze Leben zu trennen; aber ich hoffe auf eine bessere Zukunft.

Dein Hans Trevorton.“

Sie war todtenbleich geworden, während sie den Brief gelesen, dann hob sie das Schreiben an ihre Lippen und küßte es in leidenschaftlicher Bewegung.

— Er liebt mich, rief sie unwillkürlich laut. Gott sei Dank. Nur, wo ich dessen sicher bin, kann ich alles Andere leicht ertragen.

Er hatte ihr ein großes Unrecht angethan; aber er liebte sie und das süßte in ihren Augen jedes Vergehen.

Sie schloß den Brief in ein Geheimfach, setzte sich am Kaminfeuer nieder und meinte heiße Thränen über diesen unerwarteten Kummer.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 18. Juni 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

Vigszínház.
Mozgó fényképek.
Schöner 3 felvonásban. Irták: Blumenthal Oszkár és Kadelburg Oszkár.
Kapor Kálmán Tapolezai Mariska, felesége Deii E. Göncz Bálint Balassa Róza, a felesége Rostagni Kázar Vilma Kalmár P. Raján Tóbiás Gál Menszky Boris Góth Ledányi Alajos Szerémy Gombos, könyvvezető Kaporek Szóke Julis, szobaleány Munkácsy Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.
Hákos Szilvénnyel szembe jogal felruházott színésziskolájának vizsgálati előadása
A kaméliás hölgy
3. felvonása.
ELEKTRA
1. és 2. felvonása.
Virágfakadás.
Vígjáték egy felvonásban. Irták Murai K.
A GESÁK
2. felvonása.
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.
Romeo és Julia.
Tragédia 3 felvonásban. Irták Shakspeare.
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Hoffmann meséi.
Operette 4 felvonásban. Zenéjét szerző Offenbach.
Hoffmann, író Hunffy Lindorf, tanácsos Békassy András Kovács Luther, koresem. Körmeny Miklós Almásy A muzsa Keckeméthy Olympia Anday Gochenille Kovács Goppelius Fekete Krespel Veress
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.
Egy szegény ifjú története.
Színmű 5 felvonásban. Irták Feuille Octav.
Kezdeté fél 8 órakor.

ŐS BUDAVÁRA.
Kezdeté 4 óráig
Gedőfiet von 4 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh.
Heute, Samstag, den 18. Juni:
Confetti-Jourfix.
2 Variété-Vorstellungen
Abends um 8 1/2 und 10 1/2 Uhr.
Neu! Rosita Tejero, der Stern von Sevilla.
Entrée 50 fr., Kinder 10 fr.
Die elektrische Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.
Ermäßigte Entréekarten in sämtlichen Trafiken.

Hallo! Hallo! Hallo!
Wissens nicht, wo die Budapester Schrammeln spielen?
Ferenczy und Stanovszky.
Ja, ja, die spielen jeden Tag beim Werderits im
Adria-Garten,
Arenastrasse 64 (Endstation der elektrischen Tramway), Városliget.
Halt! da gehen wir hinein und trinken 5 Liter Noorder Wein.
Jeden Sonn- und Feiertag großes
Militär-Konzert
des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 6.
Für gute Küche u. echte Getränke sorgt bestens hochachtungsvoll
Johann Werderits,
95345 gewesener Restaurateur im Hungaria-Garten

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene
Malzbier
der Steinbrucher Königsbrauerei
wird bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94908
Angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

KÖVESI
nagy étterem, bor- és sörcsarnok.
Szombat, 18-tól kezdve
STRAUSS
zenekara hangversenyez.
Szabad bemenet.

Wien in Budapest!
Schönster, schattiger
Restaurations-Garten,
Rezeptions-Platz der besten bürgerlichen Familien,
VII., Nr. 33 Königin Elisabethstrasse Nr. 33,
zum ehemaligen Friedl.
Schmache meinen Freunden und Bekannten, sowie dem p. t. Publikum die höf. Anzeige, daß von Sonntag, den 19. Juni, angefangen täglich die beliebtesten echten Original-Wiener Ottatringer Schrammeln das erste Mal in Budapest bei mir konzertieren werden, verbunden mit den neuesten Wiener gemüthlichen Musikgerzen und Solos. Es ist dies das beste Quartett der Neuzeit, ohne jede Konkurrenz in ihrem musikalischen Fache. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Vorzügliche Restauration, speziell zubereitetes Gulyás-Hendel und turós-haluska. Original reine Esömdör- und Schillerweine, Dreher'sches Märzenbier. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
L. Donhanser.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht, Pächter.
Heute
Sensationelle Illusion: Zum ersten Male in Budapest:
Das flammende Räthsel.
Mlle. Iris Blanchard.
Flotte Bursche.
Operett in 1 Akt von Franz v. Suppé
mit Poldi Augustin, Eugenie Swoboda, Helene Körner, den Herren Arthur Strasser, Hans Swoboda.

Ferdinand Semmel's
6 reizende Gesangsballetteusen,
A bojtár szerelme, Volksstück in 1 Akt mit Fel. Irene Vidra und J. Szücs,
sowie das grosse Juni-Programm.

Cirkus Ed. Wulff.
Heute, Samstag, den 18. Juni, Abends 7 1/2 Uhr
grosse Gala-Vorstellung.
Zum vorletzten Male in der diesjährigen Saison Auführung des großen Ausstattungsschauspiels:
Ein Hoffest Ludwig XV.
Geführt von über 300 Personen, sowie Aufreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Morgen, Sonntag, den 19. Juni, 2 große Vorstellungen, um 4 Uhr Nachm. und 7 1/2 Uhr Abends, in beiden Vorstellungen und zum letzten Male in der diesjährigen Saison Auführung: **Ein Hoffest Ludwig XV.**

St. Lukas-Bad,
Restauration, Kaffeehaus u. American Bar
Täglich von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Abends
Militär-Musik.

BAD BOROSZNO,
Zölyömer Komitat, Ungarn. Bahn-, Post- und Telegraphenstation. Fichtenwald. Mildes Klima. Glaubersalz-hältige Mineralwässer gleichwie in Franzensbad, gegen Magen-, Gedärme-, Leber- und Nierenkrankheiten. Warme Bäder.
Kneipp-Kur, Massage, Schwedische Gymnastik. Deriv'sche Terraintur. Mofcenfur. Geregelt Spaziergänge. Spielräume. Mahnwä. 120 Wohnzimmer. Großer Komfort. Preise per Wch. mit Bettzeug 4, 5, 6, 7 und 8 Gulden. Vor und nach der Saison 30%, Nachlab. Restauration in der Regie. Billige Speisefarte. Suppe 10 fr. Rindfleisch mit Sauce und Garnitur, Gemüse mit Aufg. Mehlspeise à 25 fr. Draten zu 40-60 fr. Baderzt: **Dr. Elemér Farkas,** Budapest, an der Klinik des Prof. Kellé.
Badesaison: vom 15. Mai bis Ende September.
Näheres beim Eigenthümer u. im Bäder-, Kurorte- und Reise-Central-Bureau: Budapest. V., Dorottya-utca 13.
Ludwig Rosenauer, Eigenthümer.

AVIS!
Badeleintücher
ohne Naht, aus echter Garnleinwand, 150 cm breit, 200 cm lang, jetzt nur fl. 1.05.
Frottir-Handtücher,
60 cm breit, 150 cm lang, dicke, schwere Qualität, früher fl. 1.60, jetzt 95 fr.
Bademäntel (Frottir-),
reizende leichte Farbenstellungen, 150 cm lang, 200 cm weit, früher fl. 8 per Stück, jetzt nur fl. 4.25.
Engl. Tricot-Bettdecken
waschecht, 130 cm breit, 180 cm lang, jetzt nur 95 fr.
Seidenhandschuhe,
4 Knopf lang, in allen Farben, auch schwarz, jetzt per Paar 40 fr.
Central-Waaren-Lokalitäten
HERZ MÓR,
BUDAPEST, Deák-gasse 7-9.

Station Káshau- Oberberger Bahn.
Jodbad Darkau.
(Oest.-Schles., 5 St. v. Wien, 7 St. v. Berlin, Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. Oktober. Stärkste Jodbromquelle am Kontinent. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkturen etc.
Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im KINDERHEIM in ärztliche Behandlung genommen. 93718
Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis
Dr. Wilhelm Degré, Chef-Arzt.
Bis 4. Mai Wien, I., Wipplingerstraße 10.

In unserem seit 30 Jahren bestehenden
Juwelen-, Silberwaaren- und Uhrengeschäft
noch grosser Vorrath von Gold- und Juwelenwaaren, Gold- und Silber-Uhren, verschiedensten Silberwaaren. Silberessbestecke
5 kr.
per Gramm; komplette Tafelservice für 6 Personen 75 fl. und aufwärts.
Benedek Gábor és Testvére,
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 17.

Geschäfts-Übersiedlung.
Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich mein seit dem Jahre 1865. in der Kronprinzgasse gewesenem
Beschlag-, Werkzeug- und Küchengeräthen-
Geschäft vom 1. Mai
Universitäts-gasse Nr. 5
(Hotel Königin Elisabeth)
vis-à-vis dem Vaterländischen Sparkassen-Gebäude verlegt.
Indem ich für das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen meinen hochgeehrten Kunden bestens danke, bitte ich, mich mit ihrem Vertrauen auch fernerhin zu beehren, meinerseits werde ich bestrebt sein, mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Kéménty Ferencz.
Gegründet 1852. 94441

Wir bringen dem hochgeschätzten Damenpublikum zur gefl. Kenntniss, dass wir unser, durch 32 Jahre unter der Firma

LEFKOVITS és KÁRY

(Gizella-tér Nr. 4) bestehendes Seiden-, Sammt-, Spitzen- und Bandgeschäft unserem langjährigen Mitarbeiter Herrn **Ulmer Miksa** und den bei der Firma **Simon Fischer & Co.** angestellten Herren **Bárczai András** und **Donát Jenő** übergeben haben.

Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auf die neue Firma zu übertragen.

Mit aller Hochachtung
SAMUEL KÁRY,
LINA KÁRY,

als gewesene Inhaber der Firma Lefkovits és Káry.

Wir benachrichtigen das hochgeschätzte Damenpublikum, dass wir das unter der Firma

LEFKOVITS és KÁRY

(Budapest, V., Gizella-tér 4)

bestehende Seiden-, Sammt-, Band- und Spitzengeschäft übernommen haben und sämtliche Waaren zum billigsten Uebernahmepreise verkaufen.

Ihren w. Besuch gewärtigend, empfehlen wir uns mit aller Hochachtung

Donát Jenő, Ulmer Miksa, Bárczai András,

als Inhaber

der Firma Lefkovits és Káry.

Bei jetzigen warmen Tagen

empfehlen wir: Lustersaccos von 3-5 fl. Lusteranzüge fl. 10. Waschanzüge von 5-7.50 fl. Kinder-Waschkostüme von 1.75-3 fl. Lusterkostüme von fl. 4 aufwärts.

Zum „Englischen Schneider“

Heilmann Kohn & Söhne, Budapest, Karlsring Nr. 12, Parterre u. I. Stock.

Bitten genau die Adresse zu beachten.

Kundmachung.

Wegen Auflösung meines im III. Bez., Lajosgasse Nr. 184, befindlichen

Uhren- und Juwelengeschäftes

veranlasse ich einen gerichtlich-behördlich genehmigten

AUSVERKAUF

1. verkaufe daselbst zu tief herabgesetzten Preisen sämtliche am Lager befindlichen Waaren, sowie: Gold- u. Silber-Uhren, Ketten, Ohrgehänge, Ringe, Handreifen, alle Sorten Wand-, Pendel- und Wecker-Uhren.

Wwe. Johann Fölki,
III. Bez., Lajosgasse 184.

Margit-Crème

berühmtes, von der eleganten Damenwelt allgemein benötigtes (nicht fettes) Kosmetikum, welches in kürzester Zeit das Gesicht verjüngt und alle Hautunreinheiten rasch entfernt. Da es nicht fett, ist es auch tagsüber zu gebrauchen. Mit Crème eingeschnittenes Gesicht hält das Ruder sehr gut. Preis 50 kr.

Margit-Seife 35 kr., Margit-Ruder in weiß, rosa und crème Preis 60 fr. Margit-Zahnpasta 50 fr.

FÖLDES KELEMEN,

Apotheker in Arab, **Deák Ferencz-utca 11.**

Budapester Hauptniederlage: **Joseph v. Török, Király-utca 12.**

Dr. Egger's Apotheke, Váci-körút 17.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Bergmann's LILIENMILCH-SEIFE**

von Bergmann & Co., Dresden und Leipzig a. S. vorzüglich gegen Sonnenprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: **Ferdinand Neruda, Apoth. v. Török, U. Dr. L. & G. Egger, Drog. Molnár & Moser Drog. Robertk ady, Josefsring 64.**

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipatronen (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, **Kossuth Lajos-2. 4**
Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

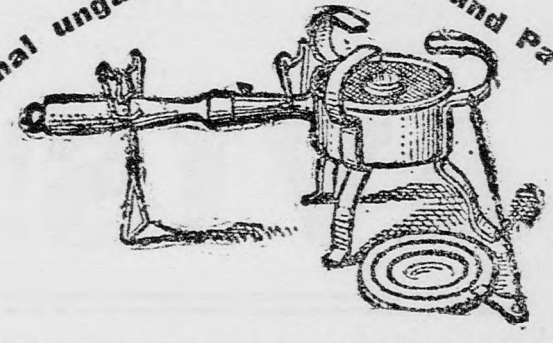
Sensationelle Neuheit.

Feuergesfahrlos.

Selbst beim Umstürzen kann kein Spiritus entweichen.

50% Spiritus-Ersparnis
„RECORD“ Schnellkocher
mit Haarbrenneisengestell kombiniert.

Original ungarische Erfindung und Patent.



Für Jedermann ausserordentlich praktisch. In jedem Haushalte unentbehrlich. Bequem und zweckmässig auf Reisen und in Bädern. **Starke Hitzeentwicklung bei grosser Spiritus-Ersparnis.** Geschmackvoll und haltbar. Preis: verzinkt fl. 1.-

aus Messing fl. 2.- Zu haben bei der: **Commandit-Gesellschaft zur Verfertigung praktischer Neuheiten**

Budapest, V., Bathory-utca 15.
Agenten und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. 95335

Eigene Erzeugung von:

Türngeräte, Hängematten und aller Sorten Netze, Seilerwaaren, Säcke, Plachen, Gurten, Schläuche u. weisse Wäscheleine.

Fabrik-Niederlage echt engl. **Lawn-Tennis-Spiele.**

SEFFER ANTAL, Budapest

IV. (Karlskaserne), **Károly-utca 12.**

Preisliste gratis. Provinzaufträge prompt.

Kassen, Kassetten

elekt. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopipressen liefert solid und billigst die I. und I. priv. ungarische Kassenfabrik von

Brüder Hesky, Budapest,

VL Szabolcs-utca 4

Hauptniederlage für Steierbürgen: **Remenyik L. & Söhne,** Eisen-Engelsgasse, Kolozsvár.

Olmützer Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von

C. HAASZ, Olmütz, Mähren, offeriert feinste Olmützer Quargel als Dimmig (Nachnahme) 24. 11. 62 kr., III. 48 kr., IV. 60 kr., V. 75 kr. per Schab. Ein halbes Pfund von ca. 5 Kr. franco jeder Poststation. Österreich u. Ungarn 1. 190.

Fried. Wannieck & Co.,

Maschinenfabrik. Eisen- und Metall-giesserei

BRÜNN (Mähren)

übernimmt Installation kompletter **Dampfziegeleianlagen und Mörtelwerke.**

Ständige Anstellung von Ziegeleimaschinen. Illustrierte Prospekte gratis.

Über 900 Anlagen eingerichtet.



Engros-Verkauf in Budapest bei: Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse; Stessel Nándor és Társa, Süti-utca; Kochmeister Frigyes utóda; Korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Ottó, Inhaber: A. Egger; Thallmayer és Seitz, gyógyfürdő-utca, V., Zrínyi-utca 3; Molnár és Moser, IV., Koronaherczeg-utca 9; Karl Detsinyi, Droguerie „zur Schlange“; Max Bettelheim & Co., Marokkanergasse. General-Vertretung: A. Moisch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Jedermann

kann sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von gefällig gehaltenen Warenbüchern verdienen. Offerte sind zu richten an das Wechselhaus

H. FUCHS Budapest, IV., Seckelberggasse 1. Gegründet 1868.

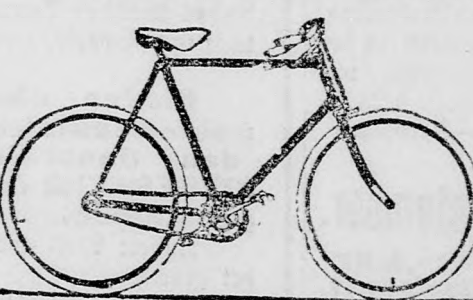
4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantiert beste Waare.

Afric. Mokka, pers. . . . 3.70
Santos, extra . . . 3.70
Cuba, grün, extra . . . 4.35
Ceylon, blaues, extra . . . 6.10
Goldjava, gelb, extra . . . 5.90
Berlaffee, hochfein . . . 5.55
Arab. Mokka, ff., arom. . . 6.90

Preisliste nebst Probestück gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Fahren Sie Waffenrad!



Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

Waffenfabrik Steyr.

Generalvertreter für Ungarn

KANN & HELLER, Budapest, V., Váci-körút 62.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Geschäft
in 6 Item Gänge, das keiner Saison unterliegt ist zu verkaufen. Nütziges Kapital 500 fl. Dasselbe ist auch ein schön gelegener Grund in Kleinfest zu verkaufen. Nr. in der Exp. 37809

Uveg és
porcellán-üzlet, nagyforgalmu föltün, eladó Czím a kiadóhivatalban. 37808

Defonomie-Beamtin
in ungelübter Stellung mit langjähriger Praxis, reiche Erfahrungen in Kartofel- und Rübenbau, Wärfung, Milch-wirtschaft, Viehzucht, der deutschen, slavischen und ungarischen Sprache mächtig, sucht seinen Posten zu verändern. Gesf. Anträge unter „A. B. 72“ an die Exp. d. Bl. 37819

Große Wohnung,
1. Stock, bestehend aus 3 Cassen, 1 Hof, 2 Vorzim-mern mit Alkon, Bade- und Dienstbotenstube, Küche, Speis, Klotz, großer Keller, licht, geeignet für Werkstätte, per 1. August ein Kellermaga-zin sofort zu vermieten. Ujasiengasse 5. 37815

Breslauer diplomirte
Kindergärtnerin, musikalisch, empfindlich Institut Pontelli, Wainerring 42. 37826

Egy jó
forgalmu szatocs-fök-üzlet, élénk helyen, árnyal vagy anélkül azonnal átadandó. Czím a kiadó-ban. 37827

Verkaufe
meine am 2. Satz grund-büchertlich sichergestellt grö-ßere Forderung mit 15% Nachl. Anträge unter „Geld-bedarf 793“ an die Exp. 37793

Spezerei-
Kommiss und ein Holzshle-AGENT werden sofort aufge-nommen. Nr. in der Exp. 37788

Pálinkamérésí
berendezés azonnal sür-gós elutazás miatt olcsó áron eladó. Czím a kiadó-ban. 37791

Cis,
circa 40-50 Meterzentner billig zu haben. Nr.: Spez-inger Vilmos, Budapest, Ulió-ut 68. 16439

Buchhaltungs-
Beamtin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Versicherungssachmü-dige bevorzugt. Anträge unter „Ch. E. B. 73“ an die Exp. 37790

Fräulein,
deutsch und englisch sprechend, sucht halbe oder Tagesstellung zu Kindern. Offerte unter „Stelle 789“ an die Exp. 37789

100%
nyereséggel parcelláz-ható birokhoz 3000 frtg, mely biztosítottak társ ke-restetik. Czím a kiadóban. 37794

Vertreter
der Tertis-Vandee, in Sieben-bürgen gut eingeführt, wird gesucht. Offerte mit Referen-zen an Molnar & Bauer, Informations-Bureau „Fortuna“, Budapest, Andrássy-ut 55. 37782

Pflegeerin,
nur bei Tag, wird eine an-ständige Frau für eine franke Dame gesucht. Nr. in der Exp. 37782

Lüchtiges
Ladenmädchen, welches schon in einem Wäders-Hauptgeschäft war, wird sofort aufgenommen; nur solche, welche gute Zeugnisse hat. Nr. i. d. Exp. 37783

Für ein seit 22
Jahren bestehendes hochprima Detail-geschäft mit einem Reinertragniß von jährlichen 8-10,000 fl. wird behufs Ausbreitung desselben ein Theilnehmer gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Hochprima 784“ an die Exp. 37784

Irodába
ajánlja magát szorony igényű, de tehetséges fiatal ember, kiváló szép magyar és német kézirás-sal. Czím a kiadóban. 37795

Ügyes kézi
loány női szabószághoz felvétetik. Czím a kiadó-hivatalban. 37781

Kompagnon,
1500-2000 fl., zu seit Jahren bestehenden Geschäfte, sichere Existenz. Vermittler honorirt. Adresse in der Expedition. 37787

Kommiss,
für, der drei Landesprachen, besonders der slavischen mächtig, in der Mode, Ma-nufaktur, Kurz-, Spezerei-brände vollkommen versiert, wird per 15. Juli, eventuell 1. August acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind an Leopold Wagner, Jnóváralja zu richten. Da wird auch ein Lehrbursche aus besserem Hause aufgenom-men. 16420

Diurnist,
Christ, welcher gut stenogra-phirt, mit schöner Handschrift, wird dauernd für Nachmittage oder Abende engagirt. Zus-chriften unter „Diurnist 778“ an die Exp. dieses Blattes. 37778

Häzfelügyelő,
ki már egy nagy háznál volt alkalmazva, légszusz és vízvezeték szerelő, ház-felügyelő állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 37796

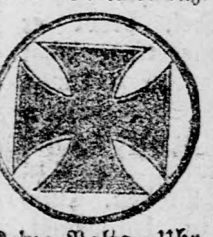
Házikisasszony-
nak ajánkozok ellátásért intelligens leány izraelita családboz, ki csak 9-16l 12-ig, 3-5-ig van elfog-lalva. Ajánlatok „Szorgalm-asnak 780“ czím alatt a kiadóba. 37780

Ki volna
hajlandó egy jó hirnévű, saját üzlettel bíró fiatal embernek 500 ft kölcsön-nözni, kamatokkál vissza-fizetés mellett. Levelek „Pontosság 725“ jellegé alatt a kiadóba. 37785

Heirathsantrag.
Bin 27 Jahre alt, intelligenter, fester Kaufmann, wünsche wegen einer Unternehmung, die sichere Existenz bietet, mit sichergestellten Kapital, ein nicht über 24 Jahre altes ier. wohlverwogenes brünettes hübsches Mädchen mit einer baaren Mitgift von 4-5 Talle zu heirathen. Briefe er-beten unter „B. 10“ post-lagernd Ugram. Nur ernst-gemeinte Anträge werden beantwortet. 37769

Geübte Schoß-
nähnerinnen werden aufgenom-men. Nr. in der Exped. 37779

ELEKTRO-Heilmagnetischer Stern

Rein Volta-Kreuz.

keine Volta-Uhr.

heilt und muntert auf, unter Garantie (Patentlich geschützt unter Nr. 86967).
Ist ein Apparat, welcher bei **Sicht, Rheumatismus, Zehias, Neuralgie, Migräne, Herz-Klopfen, Kopfsch, Zahnschmer-zen, Ohrenschmerzen, Schilddrüsen, Schwächezustände, über-haupt in allen Nervenleiden** unter Garantie hilft und heilt.

Der Patient, der von meinem Stern in längstens 45 Tagen nicht geheilt ist, bekommt das Geld retour.
20 Jahre alte Krankheiten habe ich mit meinem Appa-rate vollständig geheilt. Anerkennungen und Zeugnisse von allen Welttheilen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit. — Ich mache das P. T. Publikum darauf aufmerk-sam, daß mein Stern nicht mit Volta zu verwechseln ist, Volta ist durch absolute Wirkungslosigkeit in Deutschland be-rühmt unterfragt, dagegen ist mein Elektro-Heil-magnetischer Stern Nr. 86967 wegen seiner ausgezeichneten Heilkraft von denen höchsten Kapazitäten besonders beliebt und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.
Preis des grossen Apparates fl. 3, des kleinen fl. 2.
Der große Apparat ist bei älteren Krankheiten in Gebrauch zu bringen.

Haupt-Vertrieb: Aufs- u. Vertriebsstelle für In- u. Ausland
Albert Müller,
Budapest, VI., Lovag-utca 15/B.
Ferner zu haben in allen Budapester Droguerien- und Bandagengeschäften. In Neupeft bei Pintér Gusztáv, István-ut 11, E. Engler, Fő-ut. für Kroatien und Slavonien Mato Ocvarek in Neu-Sissek.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höchste Ansehe zu machen das abgetragene Herrenkleid überaus schön, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüng-liche elegante Form wiederzugeben. Zudem ist recht zahlreich Aufträge mit ertheilt, wie ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache.
Hochachtungsvoll
Bernát Fischer, VII., Sip-utca 8, II. Stock, Th. 16.
Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Flecksang-Pasta


ist das einzige sicher wirkende Flecksmittel der Welt, um Flecken jeder Art ohne Waschen und Reiben zu entfernen. Ist auf den empfindlichen Stellen und Fasern, besonders auf Unrein-lichkeiten, anwendbar, ohne einen Fleck (wie andere Mittel) zu hinter-lassen. Schützt die mit der Pasta vor der Ausbreitung gereinigten Kleidungsstücke vor Mottenfraß. Ist überall erhältlich à 20, 30 und 50 Kr., wo nicht, direkt gegen Vor-bericht, des Preisges u. 10 Kr. für Porto vom Ver. Anb. S. Korani, Wien, IX, B. Wäh-lingerstraße 22.
General-Vertreter in Budapest: Wilhelm u. Josef Schmalz, VII., Gizella-ut 49.

PATENTE
und
Erfindungen
übernimmt zur
Erwirkung und Verwerthung
Rudolf Engelsmann
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Museum-körut 15

ANKMÄSSIG GELD

an eingetragene Firmen in Fällen vorübergehenden Bedarfes, nur höhere Beträge, streng reell, diskret, ohne Sicherstellung. Offerte unter „G. D. 1673“ an Haasenstein & Vogler A. G., Ablu. 95376

Vermöge meiner jahrelichen Erfahrungen in der Kranken-pflege und Wiener Militär-Stationen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Wundgeschwüre (Droh-Geschwüre), Hautkrankheiten, Haut- und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Beunruhigung nach einer 10-jährigen civilärztlichen und 15-jährigen er-fahrungsgereichen, militär-ärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regiments-arzt.
Ordnungsanstalt:
Budapest, V.,
Wainnerboulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordnung Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Besuche werden unter Discretion be-sorget, Medikamente besorgt.

Büchlicher Unterricht

in der
Buchhaltung,
Rechnen etc.
von Carl Strell,
Professor der Handels-wissenschaften in
Wien, Bauernmarkt 9.
Probierbrief gratis und franko.

MUND-DECKEL.

K. ung. Patent.
Jeder, der vom Schlafe mit trockener Kehle erwacht, schläft mit offenem Munde und bietet dem Ein-dringen der staubigen, kalte-riellen Luft ein offenes Thor und erwirkt die unerträg-liche Trockenheit der Kehle, Nachen- und Lungen-latarrh, Lungenentzündung, Tuberkulose etc. Krankheiten. Solchen ist zur Vermeidung dieser Uebel mein einzig erprobter, hygienischer und unlästiger Mund-Deckel unent-behrlich. Preis fl. 1.20, per Post franko fl. 1.50. Eßt ansichtslos bei
Leopold Rosenstein,
Budapest, VI., Hunyadi-tér 10.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, ta-bile, sichere Heilung suchen, ohne Beunruhigung, wird der ausgezeichnete Spezialist be-stens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Geburtsh. Ge-burtsstille und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Heilungs-Spezialist, heilt nach der neuen wissenschaftlichen Methode alle

Geheime Krankheiten,

sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenent-zündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbst-schwächung.
Mannesschwäche,
Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kizyó-utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honoräre Besuche werden mit der größ-ten Aufmerksamkeit beantwor-tet und Medikamente besorgt.

MÄNNER
Neueste hochwichtigste Erfindung gegen Mannesschwäche. Stetsig bestens empfohlen. Pro-phet in Couv. gegen 20 Kr. in Marken. J. Augenfeld, k. k. Privilegiums-Inhaber, Wien, IX., Tuchlauben 4.

Mehrere hundert Zimmer Tischler- und Tapezierer-Möbel

ausschließlich solide Arbeit, im neuesten Stil, werden mit Garantie zu folgenden Preisen verkauft:

- 2 Kasten fl. 30
- 2 Betten " 25
- 1 Ottomane " 28
- 1 Kredenz mit Marmorplatte " 45
- 1 Speiseisch " 20
- Schlafzimmer-Einrichtung von fl. 120, 140, 160, 170 aufwärts bis in engl., Barock-, Renaissancestil. 800

- 1 Salon-Garnitur fl. 80
- 1 " " Sammt 120
- 1 " " Seide von fl. 135, 150, " 165, 180, 200 bis 600
- 1 Speiseisivan von fl. 50, 55 bis 60
- Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 160, 185, 200, 230, 250 bis 300
- Zu engl., Barock- od. goth. Stil von fl. 500 bis fl. 2500 und aufwärts.

Unser Möbelgeschäft befindet sich nur:
VIII., Kerepesi-ut 9/A
neben „Hotel Pannonia“.
Patyi Testvérek,
Möbel-Etablissement der Haupt- u. Residenzstadt.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes med. univ.

Dr. Révész Benő,
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. Stock,
heilt schnell und gründlich auf Grund seiner in den Berliner und Wiener Krankenhäusern und einer 24-jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nerven-krankheiten und Schönheitsfehler, als: Sommer-sprossen, Muttermale, Leberflecken, Warzen, rothe Nasen, Geißre, Haarausfallen, Schnuppen und Narben, ertheilt fachmännische Rathschläge zur Pflege des Gesichtes und der Hände, sowie auch sicheres Heilverfahren für alle aus Haut- und Nervenkrankheiten entstandenen Folgeübel.
Ordinirt Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.
Briefe werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch Medikamente besorgt.
Strengste Diskretion.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einträglichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikations-Verlag, Budapest, Bittergasse 6. 36511

Helle Hofwohnungen,
größere und kleinere, mit allem Komfort ausgestattet (auch Badezimmer), sind preiswürdig zu vermieten im Neubau Eötvös-utca 32. 37731

Egy jófogalmu
pálincázót munkásvidéken jutányos áron eladó. Czima a kiadóban. 37687

Hausmeisterstelle
sucht ein händlerischer Gärtner, 40 Jahre alt, spricht 3 Sprachen. Adr. in der Exp. 37728

Weingroßhandlung
sucht für Budapest nachweisbar guteingeführten **Platagenien.**
Offerte unter „D. N. 726“ an die Exp. 37726

Jeune étranger
désire faire la connaissance d'une dame ou demoiselle pour se perfectionner dans la conversation allemande. Repondre à l'adresse „M. 3“ à l'exp. du journal. 37724

Ausgezeichnete Hausmannstisch,
Mittagsstisch von 1-3 Uhr, so auch außer dem Hause wird Abonnement billig angenommen. Theresienring 18, im Hofe rechts. 16433

Tausch.
Neues, gutes, solides Haus,
welches **rein 2500 fl.**
trägt, ist vom Besitzer **gegen einen Baugrund**
sofort **eingutauschen.**
Offerten von Eigenthümern unter „M. 25“ an die Exp. 77463

Komptoir-Fräulein
mit gefälliger Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird mit Anfangsgehalt für ein Fabrik-Komptoir acceptirt. Offerte unter „J. 1745“ an die Exp. d. Bl. 37745

Eisenhandlung
mit bedeutendem Kundentum in einer Komitatsstadt Ungarns wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft. Lager 8-10,000 fl. Gest. Anträge sind unter „Eisenhandlung“ an E. Sittay's Annoncen-Exp. d. Budapest, Váci-körút 33, zu richten. 16434

Ein feines
Kundenübernahmestück mit langjährigem, gutem, ausgebautem Kundentum ist krankheitshalber billig abzugeben. Adr. in der Exp. 37676

Gutgehende
Greslerie in Arbeitergegend ist krankheitshalber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 37665

Gassenwohnung.
1-2 schön möblirte Gassenzimmer, Badezimmer, Eingang vom Treppenhause, sind sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 37696

Für Gypsfabrik
ein in diesem Fache bewandertes Werkführer sucht Posten. Adresse in der Expedition. 37708

The Berlitz School
of Languages, Erzsebetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prosekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 36087

Waldmanipulant,
ledig, welcher in Lammendurchforschung gut versiert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten: Ignaz Schusdek, Garam-Szt.-Kereszt. 37705

Sütöde,
napi 70 fnt forgalommal, Ujpestben, azonnal eladó. Czima a kiadóban. 37752

Photographie.
Prima Negativ- u. Positiv-Retoucheur
und eine **Empfangsdame**
werden sofort engagirt. Letztere muß schon als solche in einem Atelier thätig gewesen und der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein.

Edmund Uher,
Budapest, 4. Bez., Kossuth Sajósgasse 7. 37733

Einrichtung
für ein Speisegeschäft wird zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Koloniale“ an Blocher's Annoncen-Bureau, IV., Sütö-utca 6. 16436

Fässer,
gebraucht, von 25 bis 200 Liter werden gesucht. Adr. in der Exp. 37776

Eine feine
50 Jahren bestehende gutgehende Greslerie mit Trafik und starken Schanzrechte ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 37713

Zu einem
rentablen, neu zu errichtenden Kommissionsgeschäfte wird Kompanion mit 15-20 Mille gesucht. Geld trägt 30-50%. Adr. in der Exp. 37714

Ein schöner
Divan und zwei Fauteuils sind billig zu verkaufen. Hungariastraße 7, Käzn. 37589

Damenbicycle
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 37612

Sehr gut gehendes
Wirthschaftsgeschäft
ist wegen anderer Unternehmung billig und zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei J. Gartenstein von 11-12 Uhr im Restaurant Stefánko, Franz Josephsplatz 5 u. 6. 37598

Ankündigungen
über Firmen, Personen, Familien,
Ausforschungen,
Beobachtungen
in allen Orten besorgt verläßlich und diskret das Institut „Reform“ (gegründet im Jahre 1888), Budapest, Rottenbillergasse Nr. 1. 37519

Herrschafts-
wohnungen,
Gasthauslokalität
mit **Regelbahn,**
Kaffeehaus,
auch für Industriezwecke, per sofort oder per 1. August billig zu vermieten.
V., Vigszinház-utca 5. 36754

Für Verlobte und für junge Eheleute Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschäfte
kauft man am billigsten bei dem seit über 20 Jahre als solches anerkannten **Juwelier und Uhrmacher Glinger Albert, Andrássystraße Nr. 11.** Als neueste Spezialität mache ich **Miniaturphotographien auf jedes Ziffernblatt, ferner elegante Stuhren mit Spielwerk** überaus **billig.**

M. kir. Államvasutak üzletvezetőség Kolozsvárt. 1684 II. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége vonalán felállítandó 5 drb. Frotzheim-féle központi hajtóművel, előre és hátra működő esengettyűvel, vasállványokkal és vezetékli vasoszlopokkal ellátott vonósorompó-készülékek szállítására és a helyszínen leendő felállítására nyilvános ajánlati tárgyalás hirdetik. A szöveg forgó sorompók tervei, valamint a részletek a nevezett üzletvezetőség építési és pályafentartási osztályában Kolozsvár (Emke-palota, 2. em.) megtekinthetők. A sorompók azok szállításának átengedése napjától számított 3 hó alatt teljesen és 5 üzemi-képes állapotban adandók át. Az ajánlatok jogerővelényes alakban bélyegzettek és lepecsételve „Ajánlat a kolozsvári üzletvezetőség vonalán felállítandó Frotzheim-féle sorompókra 16884. számhoz“ felirattal ellátva 1898. évi június hó 30-ik napján déli 12 óráig titkarságunkhoz bekielendő, vagy ott ányújtandók. Bónatpénzül az ajánlati ár 10%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban f. 6. június 29. napján, déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárába leteendő. Az ajánlatban, melyben a bónatpénz megtörtént letétele megemlítendő, ki-teendő az is, hogy pályázó belegegyezik, miszerint kereseti összegéből a magy. kir. államvasutak nem nyugdíj-képes alkalmazottai részére létesített segély-alap javára 1/10 százalék (azaz minden 100 fnt után 10 kr.) az érdembe hozott keresetnek kifizetésekor levonható. Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőben érkeznek, vagy táviratlag tételnek, végre oly ajánlatok, melyek lényeges részében javítások vagy vakarások fordulnak elő és melyekre nézve az előírt bónatpénz le nem tételt, figyelembe vételre egyáltalán nem számíthatnak. Alulirt üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az árak és feltételekre, szabadon választhasson. Kolozsvár, 1898. június hó. Magyar kir. államvasutak Kolozsvári üzletvezetősége. 16431

Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.
Budapest, Deák-tér 6. sz., ertheilt solventen Budapesti Kausseuten und Industriellen unter constanten Bedingungen **Personalkredit**
von 100 fl. bis 8000 fl. **Portefeuillekredit**
von 500 fl. bis 8000 fl., **Intabulationskredite**
auf leere Gründe, 1. Satz, auf Häuser auch 11. Satz, **Vorschüsse**
auf **Werthpapiere.**
Die Antheilsscheine gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6%ige Verzinsung. Seit dem elfjährigen Bestande des Instituts wurde von den Kreditvereinsmitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direktion:
Gabor Kohn,
Präsident. 36606

Ein durchaus
thätiger Obermüller sucht Posten, auch nach Ausland. Adresse in der Expedition. 37707

Photographie.
Negativ- und Positiv-Retoucheur sucht Stelle. Adr. in der Exp. 37770

Alle Gattungen alte, jedoch neuere
Thüren,
innen aufgehende Fenster mit und ohne Spalten werden auf Bestellung **nach Maß, komplet** zur Einmauerung geeignet, billigst hergestellt bei **Temesváry Géza,**
Ujvársár-tér 4. 16385

Villatellek
eladása. A pilis-csabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasútállomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Bövebb értesítést ad Dr. Galovits Zoltán, eladással megbízott ügyvéd, Budapest, Király-utca 19. sz. alatti Hátterben 1000 h. szálal-erdő, 16-20 méter mélységben bárhol a legjobb írvíz. Az intézőség. 16212

Ein in der
frequentesten Straße Pestbürgs gelegenes Schuhwaarengeschäft ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Briefe an Grünhut Wilhelm, Pressburg Vár-ut 60. 16383

Karpathen-
Tafelbutter,
hochrein fl. 4.35, Karpathen-Großer Ziegelfäse 1-ma fl. 3.35, Karpathen-Siptauer Schafkäse mild und fett fl. 2.70 versendet in haltbarsten Qualitäten per 1/2 Kilo netto Nachnahme Postfakti, franko jeder Poststation. Bei Bahnverbindungen Engrospreise. Ferdinand Graus, Hunfalvi, Szepesm. 16409

Das Neugebäude
wird flott **demolirt**
u. sämmtl. Material billigst verkauft:
Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Dachstühle,
Doppelböden,
Bretter, Laten, Marmor-sockelplatten, Thüren und Fenster etc. etc. Näheres in der Demolitions-tanglei
Hold- u. Nagy-Korona-utca
im Neugebäude. 16307

Siófokon.
dr. Nény villában, fűrdőtelepen, két és három szoba és tartozékaiból álló nyári lakások olcsón bérebeadók. 16408

Wohnungen.
2 Gassen, Vor-Dienstboten, Badezimmer, Kloset, Speis, ferner Hofwohnungen mit 2 Zimmer, Speis, Kloset, Alles in bestem Zustande, billig, per August. Népszinház-utca 34. 16390

Wegen Abreise
ist eine **Zuhrwerk-Unternehmung**
mit großem Kundentum billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16401

Rutorok,
még teljesen jó karban, háló-, ebéd- és szalamberendezés, iróasztal, hinta-zék, varrogép, ingaóra, igen jutányos áron eladotnak darabonként is. Csengery-utca 82, 2. em., 11. ajtó. 37615

Mosóintézet,
mely 30 munkást foglalkoztat éven át, más vállalat miatt sürgősen eladó. Czima a kiadóhivatalban. 37576

Roth und Hülse
finden Damen, können in Verschwiegenheit erfinden bei seit 38 Jahren prakt. Gebamme. 5. Bezirk, Kálmán-gasse 19/a, Treppenhäus 1, Budapest. 36600

Bármily
kereskedéshez alkalmas, még keveset használt üzleti alvanyok olcsón eladandók. Czima a kiadóban. 37529

Kleine Sodawasser-
wagen
und Apparate sind billigst zu haben bei „Artézia“, **VI., Bajza-utca 31.** 37712

Für eine
in höherer Lebensstellung stehende Persönlichkeit werden **13,000 Gulden**
aufzunehmen gesucht. Sicherstellung vorhanden und hoher Gehalt als Deckung. Anträge unter „W. A.“ Brassó poste restante. 37711

Kleinere u. größere
Stallungen
sind per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 16400

Bad Baldoz
indiziert gegen Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden. Einzige namhafte, glaubwürdige Heilquelle in Ungarn. Mouffirende, Kalt- und Moorbäder. Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Gut gepflegter Park, Tannenwald, gesunde, bergige Gegend. Zimmer täglich 30-50 fr. Verköstigung äußerst billig. Post-, Telegraphen- und Bahnstation: Szepesváralja. Bodedirektion. 16429

Villa u. Baugründe
im 2. Bezirk, einige Schritte von der elektr. Bahn (Haltstelle) und dem neuen statistischen Palais entfernt, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37673

Für eine Kartoffel-
und Mais-Stärkefabrik wird ein tüchtiger und energischer **Stärkemeister**
gesucht, welcher wenigstens eine dieser Branchen beherrscht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „C. P. 7087“ an Hasenfein und Vogler, Dorottya-utca 9. 16422

Eisenhandlung,
Donaugegend, einer großen Stadt zwischen Budapest-Prestburg, mit einem Jahreskonsum von 45,000 im Detail und einem Baarenverrath von fl. 15,000, welche Eigenthümer seit 14 Jahren besitzt, ist wegen dessen Erkrankung zu verkaufen. Zur Uebernahme werden fl. 6000 gefordert. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftsführer und Verkaufs-Bureau, Budapest, VIII., Rökk Szilárdgasse 18. 37459

Fényirda
95,000 lakossal bíró városban, a főtéren, a legjobb üzemből, elegáns berendezéssel, más vállalat miatt azonnal eladó. Ajánlatok „N. M. 2000“ címen a kiadóba. 37537

Wer ohne besondere Mühe viel Geld
verdienen will und über Intelligenz verfügt, kann sofort dauernde, lukrative Anstellung erhalten. Näheres Budapest, V., Elisabethplatz 1, 1. Et., Thür 3. Zwischen 11 und 2 Uhr. Provinzfragen brieflich. 16217

Für eine kleine
Maschinenfabrik mit Metallgießerei, welche gegenwärtig 10 Mann beschäftigt, wird ein Werkführer oder Monteur, der Selbe selbstständig leiten kann, gesucht. Ungarische Sprache erwünscht. Zuschriften unter „M. B. 9“ an die Exp. 16359

Es kaufe
Niemand Möbel, bevor er meine Möbelüberlage nicht beichtigt hat. Ich verkaufe Speise- und Schlafzimmereinrichtungen in jedem Stil, wegen überhäuftem Lager zu herabgesetzten Preisen. Tischlerwerkstätte in Budapest, Gyár-utca 30. 16352

Ein sehr gut gehendes
Manufakturwaarengeschäft
ist unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Anträge sind zu richten unter „M. J. 412“ an d. Exp. 16412

15 fl. Demjenigen,
der zwei Schwestern, die in Krankenpflege und häuslichen Arbeiten bewandert sind, einen Posten bei einem alten Herrn oder Arzt gegen Wohnung und kleinen Lohn verschafft. Adresse in der Expedition. 37621

Ein kompletter
Rektifizirapparat,
System Savalle, für eine Leistung von 130 Liter Feinsprit per Stunde, ferner eine vorzügliche Rectifikation für einen Maßgeschillirapparat sind recht preiswürdig zu verkaufen. Anfragen: Großmann, Apparatenbauanstalt, Csepel. 16342

Billiges Geldbar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulation 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. E. Gold, Elisabethring 18. Sprechtstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 36549

Birtok-eladás,
Temes megyében 2000 holdas birtok családai viszonyok miatt idej ter-méssel együtt jutányos áron és fizetési feltételek mellett kevés előleg fize-ssel eladó. Ajánlatok „Temes 80“ címen a kiadóhivatalba. 37278

Ganzj. fl. 1

Blattes

Parlo

Der Sommerfe-
vertagt un-
keine mer-
Sessio-
die politif-
und den s-
staatsrechtl-
Arbeitsfah-
vollkomme-
bauern, d-
intensiver
Es laftet
Leben de-
zweifelte i-
auch auf
Die Kräfte
lich durch
genommen
und die n-
gleichsreife
immer ist
Definitiv-
forgen, da
6. Septem-
festlich d-
Stunden d-
das die
neten ger-
mit auf
umfo erwi-
nete in ih-
schaftsberic-
zahlreichen
friedigende
die von
Vermuthlic-
ertheilen r-
Das Ad-
ist noch
möglich, d-
Abgrund
richtige D-
So
hältlich zu

Der
druck? Ein-
mir gelinge
Sinn der S-
zeitig ihren
zumachen,
theoretische
Journalist
Thatsachen
wie zieht r-
mit einem
Wie ander-
die die Po-
ist es von
falsche Opt-
ergözen.
Lyriker. Di-
das: um d-
weben. Und
wohl darin
und zu sag-
Bestand ha-
die Lyriker
Leute der
Thatsache
sches Reij-
große schott
habe beim